

Die Geschichte der Polizei-Show Hamburg

**einschließlich der Verbindungen
zum Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax
und zur International Organisation of Tattoo Organizers (IATO)**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Kapitel 1	
Entstehung und Entwicklung der Polizei-Show Hamburg	Seite 4
Die historischen Wurzeln. Die Gründung der SVP	Seite 4
Die erste Hallensportschau in Alsterdorf	Seite 11
Ende der Personalunion SVP-Vorsitz und Polizeiführung	Seite 25
Die Trennung der SVP von der Polizei-Show	Seite 38
Der Polizeiverein Hamburg e.V. als neuer Träger	Seite 40
Von der „Hallensportschau“ zur „Polizei-Show“	Seite 42
Das Ende der Programmhefte	Seite 54
Vor- und Nachempfänge in der neuen Fahrzeughalle	Seite 73
Das Geschenk aus Kanada	Seite 84
Kapitel 2	
Das Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax	Seite 92
Kapitel 3	
Die International Association of Tattoo Organizers (IATO)	Seite 102
Fazit und Ausblick	Seite 114

Vorwort

Im Oktober 2019 fand in der Sporthalle Alsterdorf mit der 50. „Polizei-Show“ der Polizei Hamburg und des Polizeivereins Hamburg e.V. die letzte Veranstaltung vor der Corona-Pandemie statt – wie immer als Vertrauenswerbung für die Polizei und zur Pflege des Verhältnisses zwischen Polizei und Bevölkerung.

In den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens haben sich der Name, die Trägerschaft und die Inhalte der Veranstaltung verändert. Die Hallensportschau der Polizei wurde zur Polizei-Show und an Stelle der Sportvereinigung Polizei von 1920 e.V. (SVP) als Veranstaltungsträger mit ihren sportlichen Programmbeiträgen und vereinseigenen Interessen bietet seit 1991 der Polizeiverein Hamburg e.V. mit seinen über den Sport hinausgehenden Zielen den organisatorischen und finanziellen Rahmen.

Die nachstehenden Ausführungen befassen sich mit der Entstehung und Entwicklung der Polizei-Show Hamburg und wegen der seit 1989 engen Verbindung zur Polizei-Show auch mit der Geschichte des Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax und der 1996 von Hamburg mitgegründeten International Association of Tattoo Organizers (IATO).

Je nach vorhandenem Material wird die Geschichte der Polizei-Show dabei eingebettet in allgemeinpolitische und innerpolizeiliche Ereignisse.

Die Darstellungen stützen sich auf die vollständige Sammlung der Programmhefte, auf Video- und DVD- Aufnahmen, Zeitungsmeldungen, Briefe, E-Mails, Protokolle, Fotos sowie persönliche Notizen und Erinnerungen.

Alle Programmhefte der Polizei-Show sowie sonstige Dokumente von Bedeutung sind diesen Ausführungen in der Reihenfolge der drei Kapitel und nach Jahren geordnet für das Polizeimuseum in Sammelordnern beigelegt. Aus ihnen ergeben sich über den nachstehenden Text hinaus weitere Informationen

Die Angaben zum politischen und polizeilichen Umfeld der jährlichen Veranstaltungen sind Beispiele und Schlaglichter. Sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf gleichmäßige Gewichtung.

Insbesondere die allgemeinpolitischen und polizeiinternen Ereignisse der Jahre 1987 bis 2001, die Gründungsgeschichte des Polizeivereins und die Entstehung des Polizeimuseums bleiben gesonderten Ausarbeitungen vorbehalten.

Hamburg, den 10. Juni 2021

Dirk Reimers

Kapitel 1:

Die Entstehung und Entwicklung der Polizei-Show Hamburg

Die historischen Wurzeln

Die Wurzeln der Polizei-Show liegen weit vor der ersten Hallensportschau von 1969. Sie reichen zurück in das Jahr 1920, in das Gründungsjahr der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V. (SVP).

Gegründet wird der Verein am 28. Mai 1920 von einer Handvoll Polizeibeamter in der Kantine der Polizeikaserne in der Bundesstraße als „Sportabteilung der Sicherheitspolizei Hamburg“ unter dem Motto: „Mit Anstand verlieren, mit Würde gewinnen“. Noch im selben Jahr wird er umbenannt in „Sportvereinigung Polizei Hamburg e.V.“.

Schon 1921 übernimmt der spätere Chef der Hamburger Ordnungspolizei, Lothar Danner, die Vereinsführung und behält sie als „Oberst Danner“ bis zum 6. März 1933.

Dann wird er von den Nationalsozialisten aufgrund des Berufsbeamtengesetzes vom 7. April 1933 entlassen und arbeitet in einem Hamburger Handelsunternehmen und von 1942 bis 1943 als Sachgebietsleiter beim Amt für kriegswichtigen Einsatz.

Nach Kriegsende beauftragt die britische Besatzungsmacht Lothar Danner im Mai 1945 mit der Neuorganisation der Polizei, überträgt deren Aufbau und Leitung aber am 26. Mai dem ebenfalls 1933 von den Nationalsozialisten entlassenen Polizeihauptmann und Mitgründer einer Vorläuferorganisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bruno Georges. Der übt dieses Amt als „Kommandeur“, wenig später als „Polizeichef“ und von 1952 bis März 1958 als erster „Polizeipräsident“ aus.

Später wird Lothar Danner Präsident des Hamburger Verkehrsamtes, Staatsrat für Polizeiangelegenheiten, Präses der Polizeibehörde bis 1953 und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft von 1954 bis 1960.

Schon seit 1922 gibt es Sportveranstaltungen der SVP in Verbindung mit der Polizei. Besonders öffentlichkeitswirksam ist das Sportfest der Polizei Hamburg mit der SVP am **5. Juni 1925** zur Einweihung des Polizeistadions Groß-Borstel, wo die SVP auch ihren Sitz hat.

In der Festschrift der SVP zu ihrem 50. Bestehen 1970 mit Grußworten von Dr. Günter Redding als Polizeipräsident und gleichzeitig Erstem Vorsitzenden der über 3.000 Mitglieder starken SVP, Innensenator Heinz Ruhnau und Fritz Bauer als Vorsitzendem des Hamburger Sportbundes schildert Paul Knappe als Vereinsgeschäftsführer und Chronist der SVP die Vereinsgeschichte.

An der Einweihung 1925 nehmen 1.000 Polizeisportler teil, die „nur mit Hose bekleidet unter schmetternder Musik in das Oval einziehen und synchrone

Freiübungen zeigen. Es gibt Ansprachen von Polizeiobst Danner und Bürgermeister Petersen und ein breit angelegtes Sport-Wettkampfprogramm, Fallschirmsprünge und Musik der „Orpo-Kapelle“ (Ordnungspolizei), dem Vorläufer des späteren Polizeiorchesters.

Bis **1933** findet in jedem Jahr in Groß-Borstel das „Himmelfahrtssportfest“ statt und ab 1927 organisierte die SVP auch den Hamburg-Lauf „Alsterstaffel“.

Ab **1934** findet das Himmelfahrtssportfest dann auf dem HSV-Sportplatz Rotherbaum statt; zum elften und letzten Mal vor dem Krieg dann im Jahre **1938**.

Nach Genehmigungen der Britischen Militärregierung vom 9. und 13. April sowie vom 3. Mai nimmt die SVP mit den Initiatoren Bruno Georges, Carl Breuer, Hinrich Clasen, Hermann Krause und Walter Schulze am 3. Juni **1946** im Clubheim an der neu geschaffenen Kampfbahn Sternschanze die in der Zeit der Nationalsozialisten unterbrochene Tradition wieder auf. Schon am 14. Juli des Jahres findet unter der Überschrift „Sport bei der Polizei“ das **erste Sportfest auf der Eulenwiese in Pflanzen un Blumen** statt.

Die an allen Polizei-Revieren erhältlichen Karten kosten eine Reichsmark, für Kinder die Hälfte. Es gibt eine Gymnastikschau mit 300 Polizisten, eine Reiterquadrille, Motorradakrobatik, Vorführungen der Polizeihunde, Boxen von Vertretern der Polizei Hamburg und der SV Holstein Kiel und Musik von der Kapelle der Polizei und dem Gesangsquartett Teutonia.

Auch **1948, 1949** und Himmelfahrt **1950** wird auf der Eulenwiese jeweils als Sonntagsnachmittagsveranstaltung mit ständig steigenden Besucherzahlen eine „**Sportschau der Polizei**“ durchgeführt – mit dem Musikkorps der Polizei Hamburg, Rhönrädern, Motorradakrobatik, Reiterquadrille und Jagdspringen und Polizeihunden und mit der Massengymnastik junger Polizisten zu der Melodie „Lampenputzer ist mein Vater“. Unter den vielen Teilnehmern ist auch der junge Klaus Rürup.

Der bis heute legendäre Ritt des Polizeipräsidenten Bruno Georges auf einem Elefanten hätte dazu gut gepasst, fand aber in der Nähe bei einem Zirkus-Aufbau auf dem Heiligengeistfeld statt.

Der Reinertrag der Veranstaltungen erhielt die kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von Rudolf Petersen gegründete und noch heute existierende „Deutsche Hilfsgemeinschaft e.V.“ Petersen war der von der Militärregierung eingesetzte erste Hamburger Bürgermeister der Nachkriegszeit.

Die erste Polizei-Sportschau in einer Halle findet **1954** statt.

4.600 Besucher fasst die 1950 erbaute Ernst-Merck-Halle. Für das Interesse an dieser Veranstaltung reicht sie nicht aus, die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Paul Knappe – Chronist und Urgestein der SVP - zitiert später (Programmheft 1969) den Sportjournalisten Heinz Maegerlein im Düsseldorfer Tageszeitung „Der Mittag“:

„Ich bekenne gern, niemals zuvor irgendwo in Europa eine Hallensportschau gesehen zu haben, die ebenso reibungslos, ebenso pannenlos, ebenso schnell ablief. Es gab zweieinhalb Stunden lang keine Minute Leerlauf!“

Aber die Veranstaltungskosten sind zu hoch und Halle ist zu klein.

Am **1. Juli 1956** findet nachmittags im Jungius-Rund hinter der Ernst-Merck-Halle die „14. Sportschau der Polizei“ statt. Erwachsene zahlen 60, Kinder 20 Pfennig. Nummerierte Sitzplätze kosten 1,50 DM.

Das mit einem Verkehrspolizisten mit Tschako gestaltete Titelblatt des werbefinanzierten Programmheftes enthält ein Grußwort von Bruno Georges als Polizeipräsident und Erstem Vorsitzenden der Sportvereinigung der Polizei und nennt als Mitwirkende Bahnpolizei, Feuerwehr und Bundesgrenzschutz und als Darbietungen Motorrad-Akrobatik, Reiterquadrille, Massenfreiübungen, Jugendstaffel und „kluge Polizeihunde“.

Die Gesamtleitung hat POR Vestring, die technische und die Programmgestaltung liegt bei PK Zimmer, der Aufbau bei POK Beckmann und die musikalische Leitung hat PK Siegfried Grenz.

Das Programmheft wirbt für den Sport in der SVP („Werde auch Du Mitglied der SVP von 1920“) und zeigt neben Fotos einzelner Disziplinen auch eine mit fünf Polizisten besetzte Maschine der Motorradgruppe.

Es ist nach dem Programm eine traditionelle Sport-Leistungsschau der Polizei: Sie beginnt mit dem Einmarsch aller Teilnehmer mit Musik und Fahنشwingen von Polizeischülern. Dann folgen Massenfreiübungen von Beamten der Polizeiabteilung Hamburg (mot.), Jagdspringen auf Polizeipferden Klasse I, eine Hindernis-Rundenstaffel von Bahnpolizei, Zoll, Feuerwehr, Wasserschutzpolizei und Polizei Hamburg, Barrenturnen, Hundevorfürungen, Rhönradvorfürungen, eine Jugend-Rundenstaffel von HSV, Viktoria, ETV, Alstertal, St. Georg und Polizei Hamburg, eine gemischte Quadrille aus Reitern und Motorradfahrern, Turnakrobatik der SVP, Hechtrollen und Saltospringen von Polizeibeamten.

Nach dem musikalischen „Hamburger Wappen“ kommt der Ausmarsch aller Teilnehmer mit Musik.

Ab 15 Uhr werden parallel auf der Rollschuhbahn auch ärztlich betreute Boxkämpfe von Polizeibeamten gezeigt.

Große Polizei-Sportschauen zur Förderung des Sportgedankens und zur Werbung für die Polizei werden nach Hamburger Vorbild auch in anderen Städten angeboten, z.B. am 12. 5 1956 im Stadion Flensburg von der dortigen Polizeidirektion. Die Hundeschnauzballer aus Hamburg treten auch dort mit großem Erfolg auf.

Zum 40. Bestehen der SVP wird **1960** im damaligen Volksparkstadion Bahrenfeld die Tradition der **Himmelfahrtssportfeste** im großen Stil wieder aufgenommen. Die dreistündige Leistungsschau vor 60.000 Zuschauern moderiert Jürgen Roland. Die Nachfrage übersteigt die verfügbaren 60.000 Plätze bei weitem. Das wird auch in den Folgejahren 1964, 1966 und 1968 so bleiben.

Anlässlich des **150. Bestehens der Polizei Hamburg 1964** organisiert die Polizei in Verbindung mit der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V. (SVP) im Stadion Bahrenfeld ein „**Internationales Jubiläumssportfest der Polizei Hamburg**“.

Die Gesamtleitung hat Otto Grot als Kommandeur der Schutzpolizei.

Veranstaltungsleiter ist POR Prüger, Organisationsleiter sind PHK Schulze und PK Lessat. Für die Technik ist PHK Schulze verantwortlich, für Publikation und Werbung PK Wallat, für die Betreuung der Ehrengäste PHK Rickert und Marotzki. Es gibt ein Wettkampfbüro und Kampfgerichte und die Stadionansage hat wieder Jürgen Roland, „der Stahlnetz-Regisseur vom NDR“.

Im werbefinanzierten Programmheft gibt es ein Geleitwort von Helmut Schmidt als Innensenator und Grußworte des erst im April ins Amt gekommenen Polizeipräsidenten und 1. Vorsitzenden der SVP, Dr. Jürgen Frenzel sowie von Otto Grot als Kommandeur der Schutzpolizei.

Auffällig sind vier mehrseitige und bebilderte Abhandlungen von Dr. Jürgen Bolland vom Staatsarchiv Hamburg über die Geschichte Hamburgs, von PK Lessat über die Geschichte der Polizei Hamburg und von Paul Knappe über die Geschichte der SVP und über die Geschichte und Bedeutung des Hamburger Hafens.

Die Beiträge sind informativ, anspruchsvoll und flüssig geschrieben und machen das Programmheft zu einem Lehr- und Nachschlagewerk. Ein großer Gegensatz zu den früheren und noch mehr den späteren Programmheften insbesondere ab 1991, die nur noch die Namen der teilnehmenden Gruppen nennen.

Neben dem Programmheft bringt die SVP mit Grußworten von Dr. Jürgen Frenzel und Otto Grot eine mehr als 200 Seiten starke Festschrift im DIN A 4 – Format heraus. Zum Thema Sport stellt Günter Wallat auf 70 Seiten die Geschichte der SVP mit ihren vielen Sparten mit vielen Archivbildern dar.

Davor ist aber der größte Teil der Geschichte der Polizei von 1814 bis 1964 gewidmet.

Mit Unterstützung durch das Hamburgische Staatsarchiv sowie das Museum für Hamburgische Geschichte einschließlich seiner Außenstelle für Bergedorf und Vierlanden präsentiert Polizeikommissar Alfred Lessat auf 110 Seiten in winziger Schriftgröße (9) eine umfängliche und mit vielen Fotos, Dokumenten und Fundstücken angereicherte, mustergültige Darstellung der Hamburgischen Polizeigeschichte.

Auch die Behörde für Inneres gibt eine mit einem Grußwort von Innensenator Helmut Schmidt eingeleitete Festschrift zur Polizeigeschichte heraus.

Das Sportfest wird eröffnet von Fanfarenbläsern der Schutzpolizeien Bremen, Lübeck und Hamburg. Nach der Begrüßung durch Innensenator Helmut Schmidt und

dem Start von 5.000 Brieftauben präsentiert ein Festzug mit Darstellern in historischen Kostümen die Epochen der Hamburger Polizeigeschichte:

- Corps der Nachtwache , 1814 – 1852
- Nacht- und Polizeiwache, 1852 – 1876
- Constabler- Corps, 1876-1893
- Schutzmannschaft, 1893 – 1918
- Ordnungspolizei, 1919 – 1933
- Reichspolizei, 1937 und
- Schutzpolizei, 1964

Über alle Epochen informiert das Programmheft ausführlich über Aufgaben, Organisation und Uniformierung.

Es folgen Dressurvorfürungen aus dem Olympia-Programm mit Rosemarie Springer und Willi Schultheiss, 100 m – Läufe, ein Handballspiel der Weltmeistermannschaft von 1955 gegen eine Meistermannschaft der SVP, eine Musikschaue des Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg unter der Leitung von Musikmeister Siegfried Grenz, eine Jugend–Schwedenstaffel verschiedener Vereine, Barrenturnen deutscher Spitzenturner, Trampolinturnen der Frauen der Holländischen und der Deutschen Nationalmannschaft, der Hundeschnauzball der Polizei Hamburg, Ring- und Langstabübungen von 300 Beamten der Schutzpolizei Hamburg und verschiedene Leichtathletikwettkämpfe über 100, 400 und 1.500 Meter.

Die 50 besten Trampolinspringer der Polizei treten mit einem damals in Europa einmaligen Synchronspringen auf zehn Trampolinen in Erscheinung, trainiert und 1963 aus 400 Polizeisportlern ausgesucht von Polizeimeister Herbert Korth, Sportlehrer an der LPS und bekannt als „Kasten-Korth“.

Korth ist der Vater der Trampolingruppe, die ab 1964 auch auf Polizeischauen in Hannover, Braunschweig und Salzgitter auftritt. Wegen der Sprünge der Polizisten in Uniform z.B. über sieben Pferde und durch drei brennende Reifen nennt man sie bald „Männer, die durchs Feuer gehen“.

Ein Teil der Trampolinturner entwickelt ab 1969 ein clowneskes Programm und wird ab 1971 als „Flying Grandpas“ bekannt. Nach ihrem spektakulären Auftritt beim Nova Scotia International Tattoo in Halifax 1989 werden sie alle zwei Jahre wieder dorthin eingeladen und erwerben sich auch international einen legendären Ruf.

Die Veranstaltung von 1964 bietet dann noch Reckturnen der Deutschlandriege des DTB, einen Programmpunkt „Schutzpolizei im Einsatz“ mit Einblicken in die tägliche Arbeit der „Peterwagen“ und Leibesübungen von 300 Jugendlichen der SVP gemeinsam mit 200 jungen Polizeibeamten.

Im musikalischen Programm gibt es eine Musikschaue der französischen Militärkapelle „Le Napoleon“ unter der Leitung von Leutnant Gallas, eine Musikschaue der Kapelle „Shell-Harmonie“ aus Amsterdam unter der Leitung von Musikmeister Schaap und zum Abschluss unter der Leitung von Siegfried Grenz von allen Kapellen den Marsch „Alte Kameraden“ des Militärmusikers Carl Teike.

Alte Filmaufnahmen vom „**Sportfest der Polizei**“ im Volksparkstadion am 24. Mai 1966 - Jürgen Frenzel ist weiterhin Polizeipräsident, Innensenator a.D. Helmut Schmidt Ehrengast und Jürgen Roland Moderator - zeigen eingeleitet von Fanfarenklängen und musikalischen Zitaten aus des Großen Kurfürsten Reitermarsch auf dem Rasen die synchrone Sportgymnastik von 288 Polizeianwärtern und Bereitschaftspolizisten. Begleitmusik ist die durch Bibi Johns und Kurt Feltz 1953 bekanntgemachte Melodie „Bella-Bimba“, ausgesucht von dem Ausbilder „Boxer Möller“.

Die Athleten marschieren mit freiem Oberkörper tief gestaffelt in 8er-Reihen militärisch präzise an den Tribünen vorbei, ein Motiv, das auch auf dem Titelblatt der Festschriften der SVP von 1966 und 1968 gezeigt wird.

Es gibt Leichtathletik-Wettkämpfe, u.a. einen 400-Meter-Lauf und später einen „Meilenlauf“ über vier Runden mit internationalen Teilnehmern.

Jeweils 20 Kradfahrer der „Weißen Mäuse“ und der Bereitschaftspolizei zeigen auf der Bahn und auf dem Rasen Präzisionsfahren, eine Quadrille und einzelne Kunststücke einschließlich einer Pyramide von neun Polizisten auf einer Maschine, einen „Todessprung“ des Polizeibeamten Karl-Heinz Wagner über ein mit 60 km/h heranbrausendes Motorrad und den Motorradflug des Polizeibeamten Walter Aukthun über zwölf liegende Kollegen.

Beeindruckend sind auch die Trampolinleistungen von mehr als 30 uniformierten Polizisten: Synchrone Sprünge von jeweils zwei Polizisten vom Minitramp über jeweils ein Motorrad und einen Polizei-Kübelwagen und Hechtrollen durch brennende Reifen.

Die Kombination von Minitramp, Hochbock, Trampolintisch, Sprungtisch und Matte wird heute noch von den Flying Grandpas verwendet.

Ein sehr großes (allein schon acht Sousaphone) amerikanisches Gastorchester spielt auf dem Rasen und marschiert auf der Aschenbahn.

Aus Anlass dieses Himmelfahrtssportfestes bringt die SVP eine 64 Seiten starke Festschrift im DIN A4-Format und in sehr kleiner Schrift mit philosophischen Abhandlungen über den Sport heraus. Günter Harmann schreibt in einem „fast geschichtlichen Kaleidoskop“ zwölf Seiten über „Sport und Polizei“, Polizeiarzt Dr. Eckbert Zylmann neun Seiten über „Medizin und Sport“, und Alfred Lessat und Werner Marthiens zehn Seiten über „die vielen Gesichter des Sports“.

Die Aufsätze werden nur von wenigen Fotos und Werbeanzeigen unterbrochen und von ganzseitigen Zitaten von Pierre de Coubertin ergänzt.

Auch die Grußworte von Dr. Jürgen Frenzel als Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der SVP und von Martin Leddin als Kommandeur der Schutzpolizei befassen sich mit der Bedeutung des Sports.

Dr. Frenzel schreibt u.a.:

„Der Sport ist neben kulturellen Veranstaltungen das beste Mittel, die Gesetze der Fairness, die Kameradschaft und die Gemeinschaftsarbeit aufrecht zu erhalten und zu festigen.“

Nur ein Beitrag befasst sich nicht mit dem Sport: Auf den letzten drei Seiten schreibt Helmut Guder über „Von 01 bis 11“ und die Geschichte von 20 Jahren Hamburger Peter-Wagen.

Das **letzte Himmelfahrt-Sportfest im Bahrenfelder Stadion** mit ähnlichem Programm und vielen Olympiasiegern, Weltmeistern und nationalen Meistern findet im **Mai 1968** statt.

Die Lokalpresse schreibt:

„Noch nie hat die Polizei so viel Jubel geerntet!“ und *„Dieses Polizei-Fest will Hamburg nicht mehr missen!“*

Aber der Aufwand wird für die Polizei zu groß und die Politik – Heinz Ruhnau ist Innensenator - will dafür nicht die Verantwortung übernehmen.

Wieder bringt die SVP nach dem Muster von 1966 eine Festschrift von 64 Seiten heraus. Grußworte von Dr. Jürgen Frenzel als Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der SVP sowie von Werner Marthiens als Geschäftsführer der SVP leiten die Sammlung von Beiträgen über den Sport ein.

Alfred Lessat schreibt sechzehn Seiten über „Sport – ein Hobby mit Problemen“, Dr. Clemens Cwallis sieben Seiten „Zum Phänomen der Macht im Sport“, Karl Pötke zwölf Seiten über „Gedanken zur Berufsausbildung in der Polizei“, Günter Harmann fünfzehn Seiten über „Leibeserziehung und Sport in der Polizei“ und Rainer Horn fünf Seiten über „Politik und Sport in Deutschland“.

Am 16. 11. 1968 wird die Sporthalle Hamburg in Alsterdorf mit einer große Sportschau eingeweiht.

Das signalrote Programmheft unter dem Titel „Sporthalle Hamburg“ nennt die Programmpunkte:

Sportlerinnen und Sportler (so wörtlich schon damals) aus der Bundesrepublik und Hamburg, Turnübungen der TSV Bürstadt, Männergymnastik der SVP, ein Hockeyspiel zwischen dem Hallenmeister Nord Uhlenhorster HC gegen Feldmeister Nord Klipper HTC, Tanzdarbietungen des Tanz-Turnier-Clubs im Harburger Turnerbund und des Clubs Céronne im ETV, Turnakrobatik an Reck, Barren und Boden vom DTB, Leichtathletik von Olympia-Teilnehmern, Rolltanzleistungen vom Hamburger Eislauf-Verein von 1922, Hallenhandball, Fahrradkunststücke und Trampolinriegen der SVP.

Das alles wird musikalisch umrahmt vom Musikkorps der Hamburger Schutzpolizei unter der Leitung von Siegfried Grenz

Fritz Bauer dankt als 1. Vorsitzender des Hamburger Sport-Bundes dem Hamburger Sport und die Eröffnungsansprache hält der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Prof. Dr. Herbert Weichmann. Beide schreiben auch ein Grußwort im – werbefinanzierten - Programmheft, das die Halle beschreibt und die geförderten Sportarten aufzählt.

1969**Die erste Hallensportschau in der Sporthalle Hamburg**

Fünfzehn Jahre nach der Veranstaltung in der Ernst-Merck-Halle findet am 11. November 1969 vor 7.000 Zuschauern in der neuen Sporthalle Hamburg in Alsterdorf die **erste „Hallensportschau der Polizei“** statt – mit Veranstaltungen in den Folgejahren bis zur 50. Polizeishow 2019. Dann kommt die Corona-Pandemie.

Das werbefinanzierte Programmheft (Steintorverlag Hamburg) für 1969 zeigt ein bis 1976 verwendetes, sehr farbstarkes und expressionistisch-markant gestaltetes Logo mit den Köpfen von zwei Polizisten mit Tschako, Tuba und Trompete.

Paul Knappe von der SVP und wie in den Folgejahren Autor fast aller Beiträge der Programmhefte, spricht von einer „Sport-und Musikschau“ und tatsächlich spielen auch unterhaltsame und musikalische Beiträge schon eine bedeutende Rolle. Der Sport bleibt aber erkennbar sowohl für die SVP als auch für die Polizeiführung die alles beherrschende Idee der Veranstaltung.

Auch dass der jeweilige Polizeipräsident traditionell zugleich 1. Vorsitzender der SVP ist, symbolisiert die enge Verbindung zwischen der SVP und der Polizei durch den Sport. Das wird auch in den Grußworten deutlich:

Dr. Günter Redding unterzeichnet sein Grußwort auf Seite 3 des Programmheftes der ersten Hallensportschau als „Polizeipräsident (seit 1.11.68) und 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Polizei“ und begrüßt, *„dass die Sportvereinigung Polizei erstmalig in der Sporthalle Hamburg eine große Hallensportschau veranstaltet“*.

Auch Martin Leddin hat als „Kommandeur der Schutzpolizei und 2. Vorsitzender der SVP“ in seinem Geleitwort auf Seite 5 vorrangig die Sportvereinigung im Blick. Er beginnt mit den Worten:

„Unsere Sportvereinigung Polizei wird als einer der größten Sportvereine Hamburgs im Rahmen einer Hallensportschau einen Ausschnitt aus dem vielseitigen Wirkungsbereich der Sportbewegung zeigen“ und er schreibt am Ende:

„Die Sporthalle Hamburg wird am 11. Oktober 1969 einmal mehr Stätte eines sportlichen Höhepunktes in unserer Stadt sein.“

Zwischen den beiden Grußworten des Programmhefts steht ein Zitat von Pierre de Coubertin, dem Sportfunktionär und 1894 Gründer des Internationalen Olympischen Komitees:

„Loyalität ist die höchste Eigenschaft des Sportlers, Selbstbeherrschung seine Pflicht und ohne sein „Fair Play“ würde es keine Schönheit im Sport geben“.

Dazu passt am Schluss des Programmheftes das flammende Plädoyer von Prof. Dr. Manfred Steinbach für den Leistungs- und Spitzensport.

Die Behördenleitung mit Senator Heinz Ruhnau kommt im Programmheft nicht vor.

Neben mehreren Beiträgen zur Geschichte der SVP und ihren Veranstaltungen stellt Paul Knappe das im Jahre 1894 als „Kapelle der Schutzmannschaft Hamburg“

gegründete „Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg“ und seine früheren Dirigenten Pitschek, Mohr, Lüttmann, Günzel, Schierhorn und Richter vor und portraitiert den seit dem Tod von Hermann Richter 1948 amtierenden Dirigenten Siegfried Grenz in einem eigenen Beitrag.

Die musikalischen Programmpunkte bestreiten das Musikkorps der Schutzpolizei, das Musikkorps der britischen Armee „Queen’s Royal Lancers“ und als Gast der Trompeter und Sänger Billy Mo („Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut“).

Als „Hamburger Tiroler von den Kleinen Antillen“, stellt Paul Knappe ihn in einem Gast-Portrait vor.

Neben dem Leichtathleten und Goldmedaillengewinner von 1960 in Rom, Martin Lauer, führt der Stahlnetzregisseur und Sprecher der Himmelfahrtssportfeste Jürgen Roland durch das Programm. Beide werden beide von Paul Knappe ausführlich portraitiert.

Als Besonderheiten bietet das Programm eine Drill-Team-Show der „Black Hawks“ der US-Army, ein Schnauzballspiel der Polizeihunde und eine Hindernisstafel, die 1988 bei der Verabschiedung von Jürgen Roland als Moderator nach ihm benannt werden wird.

Sportlich geboten werden ein Blitz-Rugby der SVP gegen eine britische Armeemannschaft, eine Leistungssprungakrobatik der Trampolingrouppe, ein Catch-Schaukampf, ein Basketball-Demonstrationsspiel, Formationstanzen des Tanz-Turnier-Clubs Harburg und Leichtathletik.

1970

Im Programmheft spricht Dr. Redding als Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Polizei u.a. über die Hallensportschau als „*einem der Höhepunkte im Sport- und Vereinsleben der SVP*“ und als „*Feier zu ihrem 50. Geburtstag*“ und Hans-Georg Pries schiebt als neuer Kommandeur der Schutzpolizei und 2. Vorsitzender der SVP:

„Die Sportvereinigung Polizei Hamburg feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird wiederum eine Hallensportschau durchgeführt. Seit ihrem Bestehen hat die SV Polizei es verstanden, den Sport in Hamburg in hervorragender Weise zu fördern.“

Paul Knappe lenkt den Blick aber schon über die Rolle der SVP und des Sports hinaus auf die Polizei, wenn er schreibt:

„Die Polizei ist nicht nur „Freund und Helfer“, sondern kann zuweilen auch „Manager der guten Laune“ sein, nämlich immer dann, wenn sie selbst ein Fest veranstaltet.“

Er beschreibt die Geschichte der SVP als Großverein mit über 3000 Mitgliedern und 21 Fachabteilungen und sagt dabei zu der abschätzig gemeinten Bezeichnung der SVP als „Behördenverein“:

„Wenn auch der jeweilige Polizeipräsident als 1. Vorsitzender die Sportvereinigung führt und hunderte von Polizeibeamten zu ihren Mitgliedern zählt, so geben sie aber keinesfalls nun dem Vereinsleben ihr Gepräge.“

In der Tat ist die SVP nicht nur für Polizeiangehörige attraktiv und entwickelt sich schnell zum Hauptleistungsträger des Sports in Hamburg. Der Verein pflegt nicht nur den Breitensport, sondern stellt auch viele Mitglieder für Meisterschaften bis hin zu den Olympischen Spielen. Von den bald schon weit über 3000 Mitgliedern gehören die meisten nicht mehr der Polizei an.

Die Verbindung des Vereins zur Polizei bleibt aber eng, auch wenn er nicht mehr wie am Anfang mit der Polizei nahezu identisch ist. Trotz der veränderten Mitgliederstruktur sind bis heute aktive und ehemalige Angehörige der Polizei immer noch in leitenden Funktionen für den Verein tätig und das Hilfswerk Unfallgeschädigter Kinder und die Motorradstaffel der Polizei Hamburg haben ihre Heimat in der SVP.

Bei den Werbeanzeigen des Programmheftes fällt eine Anzeige der Landespolizeischule mit dem Logo „*Männer, die man ruft*“ auf, und mit dem Foto eines im Volksparkstadion durch einen Feuerreifen springenden Polizeibeamten mit der Überschrift „*Männer, die durchs Feuer gehen*“.

Im Text heißt es ohne Schnörkel:

„Einsatzbereit. Da sein, wenn's brenzlich wird. Das ist der Beruf des Polizisten“.

Die Verantwortlichen für die Organisation werden namentlich aufgeführt:

Veranstalter: Polizei Hamburg in Verbindung mit der Sportvereinigung Polizei Hamburg e.V., Polizeipräsident Dr. Günter Redding
 Gesamtleitung: Wolfgang Schulze
 Organisation: Edgar Jost
 Sportlicher Berater: Günter Harmann
 Organisationsstab: Willi Henze, Hans Rüschen, Werner Warnecke
 Publikation: Paul Knappe
 Kassenwesen: Gregor Bergmann
 Ehrengäste: Alfred Lessat
 Aufmarschleitung: Hans Peters, Hans Rüschen
 Licht- u. Tonregie: Horst Schütt
 Auf- u. Abbau: Herbert Wolff
 Kartenverkauf: Hermann Frischmuth, Johannes Winterberg
 Ordnungsdienst: Hall und Ebeling
 Ärztliche Betreuung: Obermedizinalrat Dr. Heppner (DRK)

Das Programm besteht nicht nur aus Sport, sondern ist vielseitig unterhaltsam und werbend sowohl für die Polizei als auch in mehreren Beiträgen für die SVP und den Polizeisport.

In einer „Kriminalstory“ treten der Fernsehkommissar Karl Lieffen und „Klettermaxe“ Armin Dahl auf, der als „Harry Piel“ der Nachkriegszeit portraitiert wird.

Die Polizei zeigt Trampolinturner, die späteren Flying Grandpas, und die Polizeihunde bestreiten wie schon im Volksparkstadion ein Schnauzballspiel.

Sportlich bietet das Programm Rolltanz-Schaulaufen, Mittelstreckenlauf, Badminton, ein Minirennen mit Prominenten, Turnübungen (Boden, Reck, Barren), Turniertanz aus Harburg, die Hindernisstaffel mit Polizei, Bundesgrenzschutz, Bundeswehr, Feuerwehr und Zoll und natürlich wieder die Trampolingrouppe der Polizei Hamburg, erstmalig mit einem sowohl leistungsstarken als auch lustigen Programm.

Musikalisch wird die Veranstaltung getragen vom Musikkorps der Schutzpolizei und einer „Bobby-Band“ der Londoner Polizei.

Auch die SVP gibt zu ihrem 50. Jubiläum eine eigene Festschrift heraus.

1971

Wegen des großen Erfolges findet die Hallensportschau jetzt an zwei Abenden statt. Auch wenn Dr. Redding sein Grußwort als „Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Polizei“ unterschreibt, richtet er sich erstmalig an die „Gäste der Polizei“ und begrüßt als Programmpunkt Nr. 1 die Gäste in der Show.

Hans-Georg Pries hebt die Bedeutung des Sports für Polizeibeamte und die Bedeutung der Hallensportschau *„für die Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bevölkerung und Polizei“* hervor.

Diese Akzentverschiebung von der Sportvereinigung hin zur Polizei zeigt auch der Beitrag von Paul Knappe *„Warum führen wir die Polizeischau durch?“*.

Er schreibt – und spricht damit schon die über den Sport hinausreichenden Ziele des späteren Polizeivereins Hamburg e.V. an -:

„Wenn sich die Hamburger Polizei in bestimmten Zeitabständen in der Sporthalle Hamburg-Alsterdorf – früher am Himmelfahrtstag im Volksparkstadion – mit einem vielköpfigen Aufgebot und einem reichhaltigen Programm im Rahmen einer Polizei-Sportschau der Öffentlichkeit vorstellt, dann geschieht das nicht nur, um den Besuchern einige Stunden abwechslungsreicher Spannung und Freude zu bieten, sondern um der Pflicht zur Intensivierung breiter Öffentlichkeitsarbeit nachzukommen.

Der Polizeibeamte ist von Berufs wegen manchmal dazu verurteilt, sich unbeliebt zu machen.

Dieser bedauerliche Umstand ist nicht allein damit auszuräumen, dass der Polizeibeamte ebenso oft der in Not und Bedrängnis geratenen Bevölkerung, mitunter nicht ohne Gefährdung seiner eigenen Gesundheit oder gar seines Lebens, zu Hilfe kommt.

Wir müssen daher noch andere Wege beschreiten, um mehr Verständnis für die Erfüllung unserer Pflichten, die uns vom Gesetzgeber, also vom Volk selbst, aufgetragen sind, zu erwecken.

Die Polizei-Schau soll eines der Mittel sein, das uns, so hoffen wir, diesem Ziel näher bringt.“

Im Programmheft portraitiert Paul Knappe den Geschäftsführer der SVP und Organisationsleiter der Hallensportschau, Edgar Jost.

Weiter charakterisiert er den Gesamtleiter der Hallensportschau, den Polizeioberst (heute ist das eine A 16-Funktion) und Führer der Bereitschaftspolizei seit 1970, Wilhelm Schmidt, mit den Stichworten:

„Marinesoldat, Streifenbeamter- auch an der Davidwache-, „weiße Maus“ in Wandsbek, Mitarbeiter im Polizeiverkehrsamt („Ampel-Schmidt“), Lehrer, dann Bereitschaftspolizei“.

Die Moderation der Veranstaltung hatte wieder Jürgen Roland, unterstützt von seinem Assistenten und Nachwuchssprecher Günter Krenz.

Sportlich bietet das Programm Fußball-Tennis des HSV mit Dieter Seeler und Horst Schnoor, Kunstkraftsport der „Jodis“ Dieter Stumpe und Jochen Graeber aus Pinneberg, Radball, Sprintleistungen, Turnvorführungen auf olympischem Niveau und Turniertanz aus Harburg.

Weitere sportliche Elemente bieten die Hindernisstaffel, eine „Akrobatik auf Krädern“ (Witthöft, Wagner) und erneut und das letzte Mal unter der Regie von „Kasten-Korth“ die „Trampolinspringer der Polizei“, kurz vor ihrer Namensfindung als „Flying Grandpas“.

Den musikalischen Teil bestreiten das Musikkorps der Schutzpolizei unter Siegfried Grenz, die „Los Muchachos“ aus Südamerika und der Harburger Polizeichor „Blaue Jungs“ mit Carl Bay mit Liedern von der Woterkant.

1972

Die Unterstützung der Olympischen Sommerspiele in München vom 26. August bis zum 11. September lässt keine Veranstaltung zu.

1973

Innensenator Heinz Ruhнау wird am 10. Oktober von Hans-Ulrich Klose abgelöst. Sein persönlicher Referent ist Werner Hackmann.

Wieder spricht Dr. Günter Redding im – alleinigen - Grußwort von der „Hallensportschau der Polizei“ und betont bei seiner Eröffnung als Polizeipräsident die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Polizei.

Der Veranstalter (SVP) dankt den Verantwortlichen *„für die Unterstützung in den Bereichen Sportliche Beratung, Kartenvorverkauf, Presse, Programmheft, Auf- und Abbau, Fernmeldewesen, Wirtschaftswesen sowie Ärztlicher Dienst“.*

Aufgeführt werden die Namen Hermann Frischmuth, Werner Giese, Günther Harmann, Hans Jacobsohn, Paul Knappe, Hermann Koch, Rudi Mangerapp, Werner Naß, Dr. Werner Pierow, Klaus Schulz, Hermann Wöhrle und Johannes Winterberg

Durch die Veranstaltung führen wieder Jürgen Roland und Günter Krenz.

Im Heft gibt es erstmals keine Namensartikel mehr, aber die Texte stammen offensichtlich alle von Paul Knappe.

Er schreibt in bewährter Manier über die Moderatoren, die Organisatoren und die Akteure, z.B. über die Formationstanzgruppe des Tanz-Turnier-Clubs Harburg, über die Diensthunde der Polizei, über die Schleuderbrett-Artistikgruppe „Weilemer Jungs“, über die Budo-Gruppe der SVP und über ihr Spartenangebot, über die „Hamburger Krabben“, die Mädchengruppe des Verbandes für Turnen und Freizeit mit Hannelore Froese, über die Sprintteilnehmer Jobst und Gernot Hirsch, über die „Turn-Küken“ des Kieler TB Brunswik und über die jetzt erstmalig so genannten „Flying Grandpas“.

Diesen Namen erfanden Horst Schütt vom Organisationsstab gemeinsam mit den Gründungsmitgliedern Peter Schmidt und Helmuth Tonne.

Von diesem Jahr an besteht die Gruppe ausschließlich aus aktiven Polizeibeamten.

Paul Knappe portraitiert auch den Motorrad-Geländefahrer und Weltmeister Rolf Witthöft von der Motorsportabteilung der SVP, das 1972 aufgestellte „Silent Drillteam“ der amerikanischen Brigade in Berlin, den Abenteurer Johnny Hill und die aus Liberia stammenden Hamburger „Soulful Dynamics“, die neben dem Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg, dem Polizeichor von 1901 und den „Blue Stars“ die musikalischen Beiträge liefern.

1974

Noch ist Hans-Ulrich Klose Innensenator, aber Werner Staak wird ihm am 13. November nachfolgen.

Dr. Günter Redding präsentiert in seinem Grußwort wieder als Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der SVP die Hallensportschau als gemeinsame Leistung zur Förderung des guten Einvernehmens zwischen Bürgern und Polizei und er eröffnet auch wieder die Veranstaltung.

Auf den Seiten 6 und 7 werden die Organisatoren gezeigt:

Wilhelm Schmidt (Gesamtleiter), Edgar Jost (Organisationsleiter), Hans Rüschen (Programmgestaltung), Herbert Wolff (Technische Vorbereitung), Karl Keßler (Schriftwesen), Horst Schütt (Licht und Ton), Gregor Bergmann (Kassenwesen), und für den Kartenvertrieb Dieter Dabelstein und Paul Raschke.

Paul Knappe leitet die Vorstellung ein und nimmt zu auch damals schon existierenden, kritischen Stimmen zur Notwendigkeit der Hallensportschau Stellung:

„Trotzdem glauben wir, die Treue unseres Publikums, die Resonanz, die unsere Veranstaltungen auch bei scharfen Kritikern fand, nicht zuletzt aber der brausende Beifall bei jeder Hallensportschau in der Alsterdorfer Halle und das gute Echo in der Hamburger Tagespresse, haben bewiesen, dass alle bisher mit Hamburgs Polizei – und der Hallensportschau der Polizei – zufrieden waren. Diese Zufriedenheit empfinden wir als Lob und Verpflichtung zugleich.“

Auf Seite 22 dankt der Veranstalter den Verantwortlichen und nennt Manfred Dittrich, Werner Giese, Günter Harmann, Karl Kaiser, Hermann Koch, Rudi Mangerapp, Werner Marthiens, Werner Naß, Dr. Werner Pierow, Klaus Schulz, Hermann Wöhrle und Johannes Winterberg.

Diese Danksagungen machen auch in den Folgejahren die breite Verankerung der Hallensportschau in der Polizeiorganisation deutlich - und auch die Abhängigkeit der Show vom guten Willen der Vorgesetzten z.B. beim Kartenverkauf oder der Freistellung von Personal.

Durch die Veranstaltung führen als Vertreter des erkrankten Jürgen Roland der NDR-Moderator Wolf-Dieter Stubel und Polizeirat Günter Krenz.

Wolf-Dieter Stubel bleibt danach bis 1977 als Co-Moderator tätig.

Den sportlichen Teil bestreiten die Diensthunde der Polizei – vor allem mit dem Hundeschnauzball-, eine Catch-as catch-can-Darbietung des Verbandes deutscher Berufsringer, ein „Bodenwirbel“ Hamburger Nachwuchsturnerinnen im Verband für Turnen und Freizeit, die bekannte Hindernisstafel, die Motorradstaffel der Berliner Polizei, der Tanz-Turnier-Club Harburg und Snubblarna, eine Akrobaten-Gymnastikgruppe aus Schweden.

Den musikalischen Teil übernehmen das Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg unter Siegfried Grenz, das Musikkorps der Schutzpolizei Berlin unter Herbert Domagalla, Bo Winbergs „Spotnicks“ („If you could read my mind“) aus Schweden und die „Bay City Rollers“ aus Edinburgh.

1975

Wieder eröffnet Dr. Günter Redding die Hallensportschau.

Als Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Polizei hebt er die Bedeutung der von der Polizei in Verbindung mit der SVP veranstaltete Hallensportschau für die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Polizei hervor und Paul Knappe schreibt: *„Wenn die Hamburgs Polizei zu ihrer großen Hallensportschau ruft, kann die Alsterdorfer Halle die Zuschauer kaum fassen.“*

Wie im Vorjahr werden die Organisatoren mit Foto vorgestellt. Als Organisationsleiter folgt Siegbert Bänsch Edgar Jost nach und im Kartenvertrieb wird Dieter Dabelstein durch Paul Raschke verstärkt.

Der „Dank der Veranstalter“ nennt Manfred Dittrich, Werner Giese, Günter Harmann, Karl Kayser, Paul Knappe, Günter Krenz, Rudi Mangerapp, Werner Marthiens, Werner Naß, Dr. Werner Pierow, Klaus Schulz, Johannes Winterberg und Uwe Wittmer.

Durch die zweistündige Veranstaltung führen Jürgen Roland und Günter Krenz als Leiter der Polizei-Pressestelle.

Wie immer gibt es eine Mischung aus polizeilichen, sportlichen, musikalischen und Show- Beiträgen:

Die Rhönradgruppe des Verbandes für Turnen und Freizeit, die traditionelle Hindernisstafel mit Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr, Stadtreinigung und Holsten-Brauerei, weiter ein „Bunter Bodenwirbel“ junger, Hamburger Turnerinnen zur Musik von Ray Conniff, Turniertanz vom alster-möwe-club in der SVP und Hamburger Polizeibeamte auf dem Trampolin, die aber als „tolle Hechte“ und nicht unter dem Namen der Flying Grandpas auftreten.

Trampolinvorführungen zeigt auch die Jugendleistungsgruppe der SVP („Kleine Leute, große Leistung“). Hier tritt neben Jörg Röh (16) und Kirsten Albes (11) auch Olaf Schmidt (13) auf, der spätere Frontmann der Flying Grandpas und der jüngste Trampolinturner, der einen dreifachen Salto springt.

Trainiert werden sie von Olafs Vater Peter Schmidt, der späteren Generationen als „Übungsleiter“ der Flying Grandpas in Uniform und mit Tschako unvergesslich bleibt und der bei den „tollen Hechten“ als „Oberturnbruder“ mitwirkt.

Die Polizei zeigt ihre Hunde beim Schnauzball und Geschicklichkeit auf Krädem mit der Verkehrsstaffel Neumünster.

Einen Showbeitrag liefert das amerikanische „Silent drill-team“ aus Berlin und musikalisch die Sängerin Ursula May und der Sänger Tony Marshall (Herbert Anton Hilger) mit seiner Band („Schöne Maid“, „Heute hau'n wir auf die Pauke“, „Komm gib mir deine Hand“).

Für den musikalischen Rahmen sorgen das Heeresmusikkorps 6 unter Leitung von OTL Werner Gummelt und das Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg unter der Leitung von Winfried Steuer, dem Nachfolger des pensionierten Siegfried Grenz.

1976

Wieder eröffnet Polizeipräsident Dr. Günter Redding die „Hallensportschau der Polizei Hamburg“ und betont in seinem Grußwort die Bedeutung des Sports für die Polizei.

Paul Knappe verweist in seinem Grußwort auf die fast zwanzigjährigen Erfolge der Sportschauen der Polizei.

Wie in den Vorjahren werden die für die Organisation Verantwortlichen mit Fotos vorgestellt und der „Dank der Veranstalter“ nennt die Namen von Günter Bertling, Werner Giese, Günter Harmann, Karl Kayser, Paul Knappe, Hermann Kruschka, Günter Krenz, Werner Lux, Rudi Mangerapp, Werner Naß, Dr. Werner Pierow, Alfred Potrafke, Klaus Schulz, Uwe Wittmer und Werner Vogel.

Als sportliche Beiträge gibt es eine Boxdemonstration der SVP mit Hein ten Hoff als Ringrichter, eine Kunstradsportvorführung des RV Vorwärts Neuenkirchen, einen Karatekampf des BC Nippon und der SVP, anmutige Gymnastik der „Hamburger Krabben“ mit Trainerin Hannelore Froese und „Grazie und Eleganz“ der Turniertanzgruppe des Harburger Turnerbundes.

Erneut gibt es die Hindernisstafel und den Hundeschnauzball und die „Fliegenden Leverkusener“ des TuS 04 Bayer Leverkusen als Deutsche Mannschaftsmeister im Kunstturnen zeigen clowneske Akrobatik am Kasten.

Als Showstars treten die international erfolgreichen „Mr. Cox und Annabelle“ – ein Kriminalkommissar aus Lüneburg mit seiner Ehefrau - als Magier auf, der Varieté-Artist Fattini beeindruckt am schwankenden Laternenmast und Olivia Molina singt „Guantanamo“.

Für musikalische Höhepunkte sorgen auch das Polizeimusikkorps Hamburg mit Wilfried Steuer und die große Band mit 60 Musikern des Luftwaffenmusikkorps 4 aus Hamburg-Osdorf mit Major Kurt Ringelmann, bekannt durch Schallplatten, das DRK-Musikfest in Hamburg und viele internationale Auftritte. Später wird er stellvertretender Leiter der Militärmusik in Bonn.

Als die Bundeswehr Musikkorps einsparte, nutzten viele Musiker dieses Orchesters die Möglichkeit zum Wechsel in das Polizeiorchester Hamburg.

1977

Teile der Polizei sind in die Kritik geraten. Die „Soko 77“ ermittelt wegen des Verdachts der Korruption und der Kollaboration mit dem organisierten Verbrechen.

Bei der Hallensportschau merkt man davon verständlicherweise nichts.

Das nicht mehr im Steintor-Verlag, sondern im Verlag Gronau und Burmester erschienene Programmheft überrascht bei unverändertem Quartformat (ca. 20x20cm) durch ein völlig neues Design der Frontseite.

Statt des wuchtigen, expressionistisch-ausdrucksstarken Motivs der Vorjahre sieht man jetzt im linken Drittel auf weißem Grund neben dem Preis von DM 1 den Text:

„Offizielle Festschrift mit komplettem Programmablauf „

Rechts davon auf blauem Grund hält ein im naiven Stil gemalter, auf einem Motorrad balancierender Polizist in grün-beiger Uniform ein schräggestelltes Plakat nach oben mit dem Text „Hallensportschau der Polizei 1977“, „Sport+Show+Tanz+Musik“ sowie den Orts- und Zeitangaben und dem Logo der SVP und dem Polizeistern.

Unten auf dem Programm sind noch die Eintrittspreise (6 bis 10 DM), die Vertriebsstellen (alle Polizeireviere und Abendkasse) und der Veranstalter genannt: „SV Polizei in Verbindung mit der Polizei Hamburg“, im Innenteil des Programms mit umgekehrter Reihenfolge.

Im Grußwort nennt Dr. Günter Redding beide Institutionen (unsere Polizei und ihre Sportvereinigung gemeinsam“) und eröffnet die Veranstaltung dann als Polizeipräsident.

Im Programmheft geht Paul Knappe auf die Entwicklung der Hallensportschau und die vielfältigen Vorbereitungen für jede Veranstaltung ein und er macht deutlich, dass der große Erfolg nur durch die Motivation und den enormen freiwilligen Einsatz aller Beteiligten möglich ist, von denen wie in den Vorjahren auf den Seiten 8 und 9 die wichtigsten Funktionsträger im Organisationsstab mit Fotos vorgestellt werden.

Auf Seite 33 werden auch die Verantwortlichen für den Betrieb der Halle portraitiert.

Unverändert führen Jürgen Roland und Günter Krenz durch das Programm und wie gewohnt gibt es die Hindernisstaffel, Trampolinvorführungen der Jugendgruppe der SVP mit Peter und Olaf Schmidt und Trampolinturnern der Polizei – ohne Verwendung des Namens „Flying Grandpas“ - und den Hundeschauzball.

Die Verkehrsstaffeln der Polizei zeigen Motorradartistik – noch ohne Verwendung des in diesem Jahr gefundenen Gründungsnamens „Motorradstaffel Polizei Hamburg“.

Der SV Buxtehude zeigt Jazz-Gymnastik, Weltmeister Eberhard Gienger Übungen am Hochreck, die Kunstturnerinnen vom ETV Bodenturnen, die Polizei Selbstverteidigung und Szenen aus dem Alltag.

Die musikalische Gestaltung liegt beim Musikkorps der Hamburger Polizei unter der Leitung von Winfried Steuer und dem Heeresmusikkorps 6 mit Hauptmann Hans Orterer.

Besondere Gäste sind die Finkwarder Speeldeel mit Vater und Sohn Adolf Albershardt und vor allem Freddie Quinn, dessen beeindruckender Werdegang im Programmheft ausführlich dargestellt wird.

1978

Über Polizeipräsident Dr. Redding ziehen dunkle Wolken auf. In der Hamburgischen Bürgerschaft fordert der SPD-Fraktionsvorsitzende Ulrich Hartmann im April Reddings Rücktritt.

Im seinem Grußwort zur Hallensportschau spricht Dr. Günter Redding nicht von der SVP, sondern nur von der Polizei. Er betont die verbindende und vertrauensstärkende Wirkung der Hallensportschau für Polizei und Bevölkerung, die nicht nur Einsatzmittel der Polizei kennenlernen soll, sondern auch, dass die Polizeibeamten viel Spaß verstehen.

Der wie bisher für das Programmheft redaktionell verantwortliche Paul Knappe unterstreicht, dass diese „Großveranstaltung der Polizei in Verbindung mit der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V.“ ...*„für die Hamburger, für alle Kollegen sowie Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen zu einem Begriff geworden ist“* und er dankt der Organisationsleitung, die wie in den Vorjahren auf zwei Seiten mit Fotos vorgestellt wird.

Neu dabei sind Lothar Arthecker als Gesamtleiter und 3. Vorsitzender der SVP für den pensionierten Wilhelm Schmidt, Manfred Guddat für Gregor Bergmann im Kassenwesen und Hartmut Krappen im Kartenvertrieb. Dieter Dabelstein folgt Karl Keßler im Schriftwesen nach.

Der allgemeine Dank der Veranstalter richtet sich an Günter Bertling, Werner Giese, Karl Kayser, Hermann Kruschka, Werner Lux, Rudi Mangerapp, Werner Naß, Dr. Werner Pierow, Klaus Schulz, Uwe Wittmer und Werner Vogel.

Jürgen Roland und Günter Krenz präsentieren die „Hallensportschau der Hamburger Polizei“ mit den Klassikern Hindernisstafel, Hundeschnauzball, Trampolinvorführungen „der Hamburger Polizei“, Motorradartistik von „Beamten der Verkehrsstaffeln der Hamburger Polizei“.

Sportliche Beiträge präsentieren auch Hannelore Froeses „Hamburger Krabben“ von der SV Gut Heil Billstedt mit einem „Gymnastik-Laternenfest“, Polizeimannschaften aus Helsinki und Hamburg mit einer Volleyballdemonstration, die vielfach preisgekrönte Sportakrobatik-Gruppe „Die Jürgens“ vom VfL Birkenau und Reinhold Korn und Rudolf Fries aus Breuberg als Welt- und Europameister der Kunstradfahrer.

Musikalische Höhepunkte liefern das Musikkorps der Polizei Hamburg und die in Berlin stationierten 60 französischen Soldaten der „Musique du Régiment d’Infanterie 46“ – und in der Pause der Jugendspielmanszug des SC Vorwärts Billstedt von 1913 e.V.

Sondergast ist Roberto Blanco („Ein bisschen Spaß muss sein“).

Bemerkenswert ist im Programmheft noch Paul Knappes ausführliches und wertschätzendes Portrait des in den Ruhestand gehenden Werner Naß, Chef der Polizeiküche in der Hindenburgstraße, als Beispiel für die vielen „unsichtbaren“ Helfer.

1979

Im Februar berichten die Medien breit über öffentliche Kritik von Polizeipräsident Dr. Redding an der Polizei. Sie trete zu forsch, zu hart und zu flapsig auf und 90% der Bürgerbeschwerden richteten sich nicht gegen den Inhalt, sondern die Form des polizeilichen Auftretens.

Für die jetzt 10. Hallensportschau sind die Kartenpreise für die besten Karten wieder um eine DM erhöht, aber ansonsten folgt sie dem bewährten Muster der immer ausverkauften Vorgängerveranstaltungen:

Grußwort des Polizeipräsidenten, der die Veranstaltung auch wie gewohnt eröffnet, Überblick über Geschichte und Zweck der Hallensportschau und Dank an das unveränderte, mit Fotos vorgestellte Leitungsteam durch Paul Knappe.

Der „Dank der Veranstalter“ nennt Günter Bertling, Erwin Boldt, Klaus Borkenhagen, Detlev Cramer, Fred Honka, Hermann Kruschka, Werner Lux, Rudi Mangerapp, Richard Peters, Ingo Riecke, Dr. Werner Pierow, Klaus Schulz, Horst Schulze, Uwe Wittmer und die Pressestelle der Polizei.

Der zum Ehrenkommissar ernannte Jürgen Roland und Günter Krenz präsentieren „Polizeiklassiker“ wie die „Flying Grandpas“ auf dem Trampolin, den Hundeschnauzball, die Motorradfahrer mit ihrer Pyramide (im Oberhemd mit Krawatte) unter der Leitung von Karl-Heinz Wagner und Walter Aukthun und die Hindernisstafel.

Es gibt tänzerische Gymnastik der Mädchen-Leistungsgruppe der SVP-Turnabteilung Bergedorf/Lohbrügge, eine Bodenturnen-Leistungsschau der 8 bis 12jährigen „Turnküken“ des Verbandes für Turnen und Freizeit mit Gerd Rasquin und eine Fernsehballete-Show der „Herbert F. Schubert Dancers“.

Das Drillteam der amerikanischen Brigade in Berlin zeigt zur Verwunderung deutscher Ausbilder Präzisionsdrill, der Varieté-Artist Fattini turnt wie schon 1976 an einem schwankenden Stahlmast. Freddy Quinn singt „Junge, komm bald wieder“ und spielt „Oh mein Papa“ auf der Trompete auf dem Hochseil unter der Hallendecke - ohne Netz, gemeinsam mit dem Hochseilartisten Joe Seitz.

Die musikalischen Beiträge liefern wieder das Musikkorps der Polizei Hamburg und das Marine-Musikkorps Ostsee.

1980

Die Polizei steht unter dem Druck schwerer Vorwürfe, die für die nächsten zwei Jahre als „Hamburger Polizeiskandal“ immer wieder die Schlagzeilen beherrschen (BILD 31.3.80: „Ist die Polizei kriminell?“).

Es geht um das Einbruchdezernat und den Polizeibeamten Zühlsdorf und den Verdacht einer Zusammenarbeit mit der „Unterwelt“. Im März vermutet Henning Voscherau Korruption bei der Polizei und im April wird eine neue „Soko 80“ unter der Leitung von OStA Wittke und PD Kruschka eingesetzt, dem wenig später KOR Szameitat nachfolgt.

Im April wirft Innensenator Staak der Polizei „mangelnde Bürgernähe“ vor.

Im September werden bei einer Wahlkampfveranstaltung mit Bundeskanzler Helmut Schmidt zahlreiche Beamte verletzt. Sie waren aus Gründen der Deeskalation ohne Helm im Einsatz.

Während der Hallensportschau ist Werner Staak noch Innensenator, aber am 26.11. wird er von Alfons Pawelczyk abgelöst.

Im Programmheft schreibt Dr. Günter Redding wieder das Grußwort und eröffnet die Hallensportschau.

Paul Knappe schildert die historische Entwicklung seit 1925 und schreibt Zeitloses zur Philosophie der Veranstaltung und zum Kern ihres Erfolges:

„Zum einen ist die Polizei der Einladende, die Polizei, dein Freund und Helfer, Ordnungshüter und auch Beschützer und indem sie Sport treibt, spricht sie den in dieser Richtung besonders engagierten Kreis an. Und es ist eine Vielseitigkeitsschau.

Das Stammpublikum hat ein sehr feines Gespür dafür, was eine Darbietung der Polizei ist und welche Spitzenkräfte des Show- und Sportgeschäfts verpflichtet werden müssen, um als Zugmagneten auch die anzulocken, die einer reinen Polizeischau vielleicht fernbleiben würden.

Aus der Sicht der Polizeiführung ist die Hallensportschau ein Beispiel guter Öffentlichkeitsarbeit: als Demonstration des guten Willens, das Verhältnis zum Bürger zu festigen und für sich zu werben.“

Es folgen entsprechende Zitate von Bruno Georges und Helmut Schmidt.

Im abgebildeten Organisationsstab gibt es keine Änderungen

Jürgen Roland wird als Moderator erstmalig von Peter Kelling unterstützt, dem Nachfolger von Günter Krenz als Leiter der Polizeipressestelle.

Im Organisationsteam übernimmt Gernot Hirscht den Kartenvertrieb und Hartmut Krappen das Schriftwesen.

Als Polizeiklassiker gibt es den Hundeschnauzball, die Quadrille der seit 1960 unverzichtbaren Motorradgruppe Polizei Hamburg unter der Leitung von Dieter Müller, die Hindernisstafel mit Teams aus Polizei, Feuerwehr, Bundesmarine, Stadtreinigung und der Bavaria-Brauerei und Darstellungen aus dem Polizeialltag.

Die Trampolinleistungsgruppe der SVP tritt mit ihrem Trainer Peter Schmidt auf und unter der Leitung von Helmuth Tonne präsentieren sich in der Halle die damaligen zwölf Flying Grandpas Harri Binder, Holger Bornhoft, Jens Grossmann, Helmuth Hinsch, Ulrich Koss, Franz Lewitz, Kay Lund, Peter Schmidt, Volker Steinbruch, Wilfried Stüber und Dieter Westphal.

Es gibt Jazzgymnastik junger Frauen aus Polizei und SVP, rhythmische Sportgymnastik der „Hamburger Krabben“, Formationstanz der Weltmeister von der Tanz-Sportgemeinschaft Bremerhaven, eine Tischtennisdemonstration aus Frankreich und Weltklasse-Aktionen am Hochreck von Eberhard Gienger mit Mauro Nissinen aus Finnland und Bernd Effing vom TuS 04 Leverkusen.

In der Pause musiziert der Spielmannszug Blau-Weiß Osdorf und die musikalischen Säule im Programm ist wie immer das Musikkorps der Polizei Hamburg mit seiner Big Band, begleitet von der US Army Europe Band aus Heidelberg.

1981

Die Eintrittspreise werden um eine DM erhöht, aber die bewährte Struktur der Hallensportschau bleibt trotz der neuen Programmpunkte erhalten:

Das Programmheft enthält ein Grußwort von Dr. Günter Redding und eine generelle Orientierung durch Paul Knappe.

In der Fotoreihe des Organisationsteams erscheint Richard Peters als Vertreter des Gesamtleiters, Peter Wagner ersetzt Hartmut Krappen im Schriftwesen und dieser übernimmt die technische Vorbereitung der Hallensportschau von Herbert Wolff, der nach 12 Jahren in dieser Funktion in den Ruhestand gewechselt ist und von Paul Knappe in der mahnenden Reihe „Vergesst die stillen Helfer nicht!“ ausführlich mit Dankesworten portraitiert wird.

Der „Dank der Veranstalter“ richtet sich an Erwin Boldt, Detlev Cramer, Fred Honka, Dr. Albert Hübner, Hans-Werner Jahnke, Hermann Kruschka, Werner Lux, Rudi Mangerapp, Otto-Werner Müller, Ingo Riecke, Klaus Schulz, Horst Schulze, die Pressestelle und den Technischen und Fernmeldezug der Bereitschaftspolizei.

Die Moderatoren Jürgen Roland und Peter Kelling führen durch die Veranstaltung mit den „Klassikern“ Hundeschnauzball, Trampolinvorführungen unter der Leitung von Helmuth Tonne – ohne Nennung des Namens der Flying Grandpas - , der Hindernisstafel mit Polizei, Feuerwehr, Bundesgrenzschutz, Stadtreinigung und Holsten-Brauerei, mit Selbstverteidigungspräsentationen der Polizei und natürlich mit den Akrobaten der Motorradgruppe unter Leitung von Dieter Müller.

Sportliche Beiträge liefern 50 fahنشwingende Beamte der LPS, die dänischen Flying Aarhus Gymnasts und die musikalischen Höhepunkte gestalten das Musikkorps der Polizei Hamburg mit ihrer Big Band und die italienische Bersaglieri-Fanfara „Governolo“.

In der Pause spielt die dänische Kapelle „Performers“.

1982

Anfang des Jahres stellt die SAGA fest, dass in der Hafensstraße 12 zum Abriss vorgesehene Häuser besetzt sind, duldet zunächst die Besetzung und sichert Ende des Jahres zu, die Häuser für die Besetzer winterfest zu machen.

Anfang Januar beendet die Soko 80 mit ihren 29 Polizeibeamten der Kriminalpolizei und drei Staatsanwälten ihre Arbeit. Gegen 17 Polizeibeamte und einen Staatsanwalt laufen Strafverfahren. Neun Polizeibeamte werden angeklagt.

Im September verfügt Innensenator Alfons Pawelczyk gegen Widerstände aus der Polizei die polizeiliche Begleitung von U- und S- Bahnen.

Im November nimmt die Hamburger Polizei den RAF-Terroristen Christian Klar fest und im Dezember kommt es bei einem Banküberfall mit Geiselnahme am Steindamm für die Rettung der Geisel und anderer Beteiligten zum ersten finalen Rettungsschuss. Unter den ersten am Tatort eintreffenden Beamten ist auch der damalige Streifenpolizist und spätere Polizeipräsident Werner Jantosch.

Der damalige Polizeipräsident Dr. Redding steht nach Pressespekulationen vor der Absetzung.

Bei der Hallensportschau im Oktober ist von solchen politischen Ereignissen wie gewohnt nichts zu spüren. In seinem Grußwort hebt Dr. Günter Redding die Notwendigkeit des Vertrauens der Bürger in ihre Polizei hervor, Paul Knappe informiert über Geschichte und Struktur der Hallensportschau, dankt den wie im Vorjahr abgebildeten Organisatoren und Helfern und listet am Ende des Heftes die Ehrenkommissare der Polizei auf: Freddy Quinn, Jürgen Roland, Hildegard Hammermeister, Heinz Köllisch und Günter Pautke.

Im „Dank der Veranstalter“ werden genannt:

Gerd Adrian, Erwin Boldt, Detlev Cramer, Dr. Albert Hübner, Hans-Werner Jahnke, Hermann Kruschka, Erwin Lebedicker, Werner Lux, Rudi Mangerapp, Ingo Riecke, Klaus Schulz, Horst Schulze, die Pressestelle und der Technische und Fernmeldezug der Bereitschaftspolizei.

Von Jürgen Roland und Peter Kelling vorgestellt werden die Polizeiklassiker Hundeschnauzball, Die Flying Grandpas – „eine unmögliche Trampolinshow“- ,die „Alsterdorfer Hindernisstafel“ mit Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr, Stadtreinigung und Bavaria-Brauerei, Vorführungen der LPS und unter der Leitung von Dieter Müller die Motorradgruppe der Polizei, deren 20 Mitglieder im Programmheft namentlich aufgeführt werden.

Weitere sportlich Beiträge liefern die Eliteturner am Barren von der Feuerwehr Paris, die Rolltanz-Weltmeister Gabriele Achenbach und Torsten Carels, die Akrobaten des 1. Münchner Rock'n Roll Clubs 1974 e.V. , Eberhard Gienger, Bernd Effing und Mauno Nissinen am Hochreck, die spanische Perch-Nummer „Los Herman's“, der Formationstanz-Gruppe des RSC Bremerhaven und die Motorrad-Miniflitzer aus Kellinghusen.

Das musikalische Programm bestreiten das Musikkorps der Polizei Hamburg unter Leitung von Winfried Steuer und das Musikkorps der 1. Gebirgsdivision Garmisch-Partenkirchen unter der Leitung von Major Heinz-Dieter Paul.

Für besonderen Humor sorgt der Zahnarzt aus Bad Segeberg, Günter Willumeit, als „Bauer Piepenbrink“.

1983

Das Ende der Personalunion zwischen SVP-Vorsitz und Polizeiführung

Im Januar berichten die Medien verstärkt über gewerkschaftliche und parteipolitische Kritik an der fachlichen Kompetenz und Führungsfähigkeit von Polizeipräsident Dr. Redding und spekulieren öffentlich über einen bevorstehenden Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen.

Im Februar kommt es in der Hafensstraße zu ersten Krawallen mit Molotow-Cocktails und verletzten Polizeibeamten. Im November schließt die SAGA dreijährige Mietverträge. Die Unterschrift „B. Setzer“ fällt dabei nicht auf.

Ende April scheidet Polizeipräsidenten Dr. Redding aus dem Amt, das er seit dem 1. November 1968 wahrgenommen hat. Als Nachfolger wird der Gewerkschaftssekretär Dieter Heering nominiert.

Auch im Programmheft der Hallensportschau gibt es Änderungen: Erstmals seit Bestehen der Veranstaltung gibt es ein Grußwort des Innensenators. Das ist ein Signal des seit 1980 amtierenden Alfons Pawelczyk an die Polizei und die Öffentlichkeit.

Als Polizeipräsident grüßt jetzt Dieter Heering, der das Amt am 1. Juli 1983 angetreten hat. Aber auch Dr. Günter Redding schreibt ein Grußwort: nicht als Polizeipräsident, sondern als weiterhin amtierender 1. Vorsitzender der SV Polizei.

Diese Aufhebung der traditionellen Personalunion von SVP und Polizei bleibt keine Episode. Die Ämter bleiben seitdem dauerhaft getrennt und trotz weiter bestehender Verflechtung von Polizei und SVP liegt hier der Beginn einer Entfremdung, die im Jahr 1991 zum Veranstalterwechsel der Hallensportschau von der SVP zum Polizeiverein Hamburg e.V. führen wird.

Das Programmheft 1983 wird von der Mobilien Werbe-Ausstellung Senge KG gestaltet und von Peter Wagner redaktionell verantwortet.

Dort steht, dass Hans Rüschen nach 14jähriger Tätigkeit als Verantwortlicher für die Programmgestaltung ausscheidet. Er wird mit Dank portraitiert: aber nicht von Paul Knappe, sondern vom Organisationsleiter Siegfried Bänsch.

Der „Dank der Veranstalter“ richtet sich an Gerd Adrian, Dr. med. Günter Arius, Erwin Boldt, Detlev Cramer, Dr. med. Albert Hübner, Hans-Werner Jahnke, Heinz Krappen, Hermann Kruschka, Erwin Lebedicker, Werner Lux, Rudolf Mangerapp, Klaus Schulz, Horst Schulze, Georg Stora, die Pressestelle und den Technischen und Fernmeldezug der Bereitschaftspolizei.

Geblieden sind die Moderatoren Jürgen Roland und Peter Kelling und auch die Struktur der Veranstaltung:

Die Polizeiklassiker Hundeschauzball, Flying Grandpas und Trampolinspringer der Bereitschaftspolizei – beide geleitet von Helmuth Tonne - , die Motorradgruppe der Hamburger Polizei als „Artisten in Uniform“ auf ihren BMWs von 1962/64 unter der Leitung von Hans-Dieter Müller, die Alsterdorfer Hindernisstaffel mit Mannschaften der Schutzpolizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr, Bundeswehr, Stadtreinigung und der Holsten-Brauerei.

Es gibt sportliche Beiträge wie die Showgruppe „Forty Four Degrees“, 30 niederländische Mädchen aus Leiden als „Tambour- Majoretten“, Kinderturnen der SVP, Jazztanz der Gruppe „Maja Lex“ aus Köln, rhythmische Sportgymnastik des DTB aus Hamburg, eine Kung-Fu-Show, einen „Karneval in Venedig“ der Ballettschule Ruth Stützer aus Koblenz, die niederländischen Kunstradfahrern der „Juliana Bicycles“ aus Millingen und Formationstanz der Europameister im „Club „Saltatio“.

Für den musikalischen Teil stehen das Musikkorps der Polizei Hamburg mit Winfried Steuer und - möglicherweise als Überraschungsgäste - im Programmheft nicht erwähnt das britische Musikkorps vom 2nd Battalion „Royal Green Jackets“ unter der Leitung von Warrant Officer Class Roadnight mit ihrem beeindruckendem 140er Geschwindschritt, wie er auch von den Bersaglieris bekannt ist.

1984

Die Zahl der Straftaten und Gewaltexzesse in der Hafensstraße steigen weiter an.

Im Juni wird eine Wahlkampfveranstaltung von Bundeskanzler Helmut Kohl gestört. Kurz vor der Hallensportschau kommt es im Hafen zu einem Barkassenunglück mit 19 Toten.

Im November stößt die Polizei auf den bis heute nicht aufgeklärten und im Polizeimuseum dargestellten Ölfassmord.

Im Dezember übernimmt Heinz Krappen als Nachfolger des suspendierten Polizeidirektors Hermann Kruschka die Leitung der Polizeidirektion Mitte.

Am 13. Juni folgt Rolf Lange als Innensenator Alfons Pawelczyk nach.

Im Programmheft der Hallensportschau gibt es wie im Vorjahr ein Grußwort des Präses der Behörde für Inneres, jetzt Rolf Lange, und jeweils eigene Grußworte von Polizeipräsident Dieter Heering und dem 1. Vorsitzenden der SVP, jetzt Dr. Jürgen Frenzel, dem früheren Staatsrat der Innenbehörde (Februar 1976 bis Dezember 1980).

Neu im Organisationsteam sind Kurt Vogler als Vertreter des Gesamtleiters und Horst Petermann im Schriftwesen. Er folgt Peter Wagner nach, der als Nachfolger von Hans Rüschen die Programmgestaltung übernimmt.

Der „Dank der Veranstalter“ nennt bis auf Werner Lux und Klaus Schulz dieselben Namen wie im Vorjahr.

Unverändert führen Jürgen Roland und Peter Kelling durch eine Show mit bewährter Struktur:

Es gibt die Polizeiklassiker wie Hundeschnauzball, die Flying Grandpas und die Motorradgruppe der Polizei sowie die Alsterdorfer Staffel mit Mannschaften von Polizei, Feuerwehr, Zoll, Bundeswehr, Stadtreinigung und Bavaria-Brauerei.

Sportliche Beiträge liefern die Kunstturngemeinschaft Hamburg mit ihren 9 – 12 Jahre alten Mädchen, es gibt Rock'n Roll von Weltmeisterpaaren, von Mädchen der niederländischen Show-Gruppe „Fentissy“ aus Den Haag und Formationstanz der TSG Bremerhaven sowie Hundevorführungen der britischen Royal Airforce – Militärpolizei und Drill-Team Präsentationen von 25 Soldaten der US-Army Brigade in Berlin.

Die acht „Schrumpfgermanen“ des Fliegerhorstes Oldenburg bieten Unterhaltung, ebenso wie die artistischen Darbietungen am hohen Laternenstahlmast von Fattini und die humorvollen Plaudereien des Zahnarztes aus Bad Segeberg, Dr. Günter Willumeit.

Musikalische Programmbeiträge bringen das Musikkorps der Polizei Hamburg mit Winfried Steuer und die US Army Europe Band Heidelberg unter der Leitung von Major Jack H. Grogan junior.

Der Organisationsstab führt ein Gästebuch ein. Den ersten Eintrag mit Foto macht Innensenator Dr. Rolf Lange. Ein weiteres Foto zeigt ihn im Publikum in Reihe neun der Ehrentribüne vor einem aufgebauten Mikrofon bei seiner Begrüßungsrede.

In den Folgejahren werden die Lücken im Gästebuch immer größer. Das ist nicht überraschend. Vor der Show gibt es straffe Probenpläne, nach der letzten Show die

international gerühmte Abschlussparty und spätestens am nächsten Tag ist Abreise. Da bleiben kaum Zeit oder Gelegenheit für Einträge.

1985

Die Hafensstraße dominiert immer stärker die öffentliche Diskussion um Sicherheit und rechtsfreie Räume in Hamburg. Im Januar errichten die Bewohner brennende Barrikaden aus Solidarität mit den „RAF-Gefangenen“.

Im August werden bei einem Einsatz 16 Beamte verletzt und 12 Funkstreifenwagen demoliert. Im September gibt es Beschuss mit Stahlkugeln und 100 Geschäfte werden verwüstet. Im Oktober zündet eine Brandbombe bei Karstadt und fünf weiteren Kaufhäusern und die Hafensstraßen-Szene setzt eine Haspa-Filiale in Brand. Das Hamburger Abendblatt spricht von einer „Spur der Gewalt in Hamburg“, der Verfassungsschutz von einem RAF-Umfeld in den Häusern.

Aber die Hallensportschau bleibt.

Das Programmheft zeigt, dass die personelle Trennung zwischen Polizei und SVP auch bei den neuen Amtsinhabern bestehen bleibt. Nach dem Grußwort von Dr. Rolf Lange als Präses der Behörde für Inneres grüßen Dieter Heering als Polizeipräsident und als neuer Erster Vorsitzender der SVP Dr. Jürgen Frenzel die Gäste der gemeinsam veranstalteten „Hallensportschau der Polizei“.

Im Organisationsstab folgt Reinhard Koroll im Kartenvertrieb Gernot Hirscht nach.

Der Dank der Veranstalter nennt in einer ganzseitigen Anzeige die Namen von Gerd Adrian, Dr. med. Günther Arius, Erwin Boldt, Detlev Cramer, Dr. med Albert Hübner, Heinz Krappen, Erwin Lebedicker, Rudolf Mangerapp, Gerhard Milkereit, Hans Pahl, Jan-Peter Reeh von der Hosten-Brauerei, Horst Schulze, Georg Stora, die Pressestelle und den Technischen und Fernmeldezug der Bereitschaftspolizei.

Jürgen Roland und Peter Kelling sind wieder die Moderatoren.

Den musikalischen Rahmen bieten das Musikkorps der Polizei Hamburg mit Winfried Steuer und die 1950 in Venlo gegründeten und seit 1969 in Seedorf/Deutschland bei einem Panzergrenadier-Bataillon stationierten niederländischen „Limburger Jäger“.

Neben den Polizeiklassikern Hundeschnauzball, Motorradgruppe und der Hindernisstafel mit Polizei, Feuerwehr, HEW, Stadtreinigung und Holsten-Brauerei sieht das Publikum eine Leistungs-Show aus der sportlichen Polizeiausbildung und Einsatzszenen „110“ aus dem Polizei-Alltag einschließlich des MEK.

Ebenfalls im Programm: Eine Tanzvorführung „New York, New York“ der Ballettschule Ruth Stützer aus Koblenz, Motorradakrobatik des Niederländers Frans Verhoeven, Spaß auf dem Trampolin mit Ray Dondy aus Frankreich und Clownerien mit den „Boxexperten“ Rolf Knie, Gaston und Pipo vom Schweizer Nationalzirkus Knie – und wie immer ein großes Finale.

1986

Ein besonders schweres Jahr für die Polizei Hamburg.

Es beginnt in der Neujahrsnacht mit einer zur Tradition werdenden, gewaltgeladenen Demonstration der Hafenszene zum Untersuchungsgefängnis.

Im Februar wirft Rechtsanwalt Rolf Geffken der Polizei öffentlichkeitswirksam Ausländerfeindlichkeit vor.

Im März fragen die Medien zur Hafenszene: „Ist die Polizei machtlos?“

Senator Rolf Lange weist darauf hin, dass die Hafenszeneverträge zum Jahresende auslaufen.

Im Mai endet eine gegen den Bau des AKW Brokdorf gerichtete Demonstration der GAL mit massiven Steinwürfen auf das Rathaus. 40 Scheiben werden zerstört.

Die „Demonstranten“ haben Stahlrohre in den Ärmeln versteckt und 23 Polizeibeamte werden verletzt. Das Hamburger Abendblatt titelt: „Hat die Polizei versagt?“

Ebenfalls im Mai tritt Otto-Werner Müller aus Protest gegen die von ihm als zu schlecht befundenen Arbeitsbedingungen als Kripochef zurück und Alfons Pawelczyk mahnt als Zweiter Bürgermeister, die Polizei dürfe nicht in Sparten denken.

Am 8. Juni stürmen, wie von ihnen angedroht, Brokdorf-Randalierer Hamburg. Ein Polizist wird in Brand gesetzt. Auf dem Heiligengeistfeld werden 800 Demonstranten auf dem Weg nach Brokdorf eingekesselt, um die angekündigte, erneute „Schneise der Gewalt“ durch Hamburg wie beim Angriff auf das Rathaus zu verhindern.

Nach anfänglichem Lob des Einsatzes regt sich Kritik an der Polizei. Die Senatoren Jörg Kuhbier und Jan Ehlers wenden sich am 12. Juni wegen der Dauer der Einkesselung gegen Innensenator Dr. Rolf Lange. Senat und SPD sind gespalten.

Auf das Wohnhaus des Innensensors wird am 20. Juni ein Anschlag verübt.

Gegen die Einsatzführer Alfred Honka, Lothar Arthecker, Klaus Rürup, Heinz Krappen und weitere Angehörige der Polizei wird wegen des „Kessels“ strafrechtlich ermittelt.

Am 30. 7. erschießt der St-Pauli-Auftragsmörder Werner Pinzner bei einem Verhör im Polizeipräsidium mit Hilfe seiner Rechtsanwältin zunächst seine Frau, dann Staatsanwalt Bistry und sich selbst.

Am 7. 8. treten die Justizsenatorin Eva Leithäuser und Innensenator Dr. Rolf Lange vor dem Hintergrund des „Hamburger Kessels“ und der Pinzner-Affäre von ihren Ämtern zurück. Alfons Pawelczyk wird erneut Innensenator, Werner Hackmann sein Staatsrat.

Otto-Werner Müller wird im August nicht wie von ihm gewünscht Leiter der LPS, sondern Landespolizeidirektor. Fred Honka wird Leiter der LPS.

Es gibt weiter gewalttätige Krawalle in der Hafenszene. Am 9. Oktober werden eine Haspa-Filiale und das Kaufhaus Hertie geplündert.

Die „Welt“ schreibt am 1. November:

„ Hamburgs SPD siedet im Kessel. Die Polizei ist verunsichert“.

Am 3. 11. fordert Senator Pawelczyk ohne Erfolg eine Änderung des Versammlungsrechts, um gewalttätige Demonstranten festhalten zu können.

Bei den Bürgerschaftswahlen am 9. 11. verliert die SPD massiv Stimmen.

Am 7. 12. veröffentlicht die Welt am Sonntag die lange Liste der im „Kessel“ gefundenen Waffen.

Am 15. 12. erklärt Senator Pawelczyk das Projekt Hafenstraße für gescheitert.

Ende Dezember demonstrieren 12.000 uniform schwarz gekleidete Vermummte in der Stadt gegen Räumung und Abriss und fordern „Schluss mit dem Polizeiterror“.

Die Hallensportschau findet statt wie immer. Es gibt aber kein Grußwort des Senators, sondern nach bisherigem Muster nur von Polizeipräsident Dieter Heering und von Lothar Arthecker als Erstem Vorsitzendem der SVP.

Der „Dank der Veranstalter“ nennt Gerd Adrian, Detlev Cramer, Dr. med. Albert Hübner, Heinz Krappen, Günter Krenz als Bavaria-St.Pauli PR-Direktor, Erwin Lebedicker, Rudolf Mangerapp, Hans Pahl, Frau Dr. Sairally, Jörn Schmidt, Horst Schulze, Georg Stora, die Pressestelle und den Technischen und Fernmeldezug der 4. Hundertschaft der Bereitschaftspolizei , von dem acht Angehörige namentlich mit Gruppenbild vorgestellt werden.

Jürgen Roland und Peter Kelling moderieren.

Programmpunkte sind die Flying Grandpas, die Alsterdorfer Hindernisstafel mit Mannschaften von Polizei, Feuerwehr, HEW, Stadtreinigung und Bavaria-Brauerei, die Motorradsportgruppe der Berliner Polizei unter der Leitung von Georg Franke, Hamburger Polizeibeamte mit Sportvorführungen, das dänische Schau-Turn-Team der 40 Silkeborg Girls and Boys und die Rhönradsgruppe des Deutschen Meisters TSV Taunusstein mit Wolfgang Bientzle.

Zu sehen sind auch polizeiliche Alltagsszenen, dann die polnischen Zirkusartisten The Koziak's, Formationstänze des Clubs Saltatio aus Hamburg und das Rauschgift- und Sprengstoff-Dienstschwein „Luise“ der Polizei Niedersachsen.

Die musikalischen Beiträge liefern das Musikkorps der Polizei Hamburg mit Winfried Steuer und aus Frankreich das Musikkorps des 42. Regiments „de Transmissions Francaises en Allemagne“ mit Jean Michel Sorlin.

1987

Die letzten 20 Hafenstraßenverträge sind ausgelaufen. Die Räumung erscheint unausweichlich. Die Bewohner errichten Barrikaden.

Im April wird das Wohnhaus des Bürgerschaftspräsidenten Dr. Martin Willich angegriffen.

Im August erklärt der Polizeibeamte Heiko Rous im Hamburger Abendblatt, die Grenzen der Loyalität seien erreicht. Im Oktober fordert der Senat die Bewohner der Hafensstraße ultimativ zum Abbau der Befestigungen und Barrikaden auf, aber im November protestieren 1500 gewaltbereite Vermummte dagegen in der Innenstadt.

Nach der Ermordung von Polizisten in Frankfurt zieht in Hamburg ein Trauermarsch von 4.500 Polizisten durch die Innenstadt.

Die Hafensstraße feiert die Ermordung mit einem Banner „Zwei Morde sind nicht genug!“

Am 16. November stehen 6.000 Polizisten für die Räumung des nach Feststellung des Senats gescheiterten Hafensstraßenprojekts bereit, aber am 17. November bietet der Erste Bürgermeister Dr. Klaus von Dohnanyi den Bewohnern Mietverträge an unter der Bedingung, die Barrikaden binnen 24 Stunden abzubauen. Das Angebot wird angenommen und die Barrikaden werden abgeräumt.

Die auswärtigen Polizeikräfte ziehen ab.

Schon im April berichtet die BILD-Zeitung über Rücktrittsforderungen gegenüber Polizeipräsident Dieter Heering und dessen bevorstehenden Sturz.

Im Oktober übergibt Alfons Pawelczyk das Senatorenamt an Volker Lange.

Am 31. Oktober führt Senator Volker Lange auf Vorschlag des Amtsleiters A der Innenbehörde, Senatsdirektor Eckhard Reinert, ein Vorstellungsgespräch mit Senatsdirektor Dirk Reimers, Amtsleiter des zentralen Amtes für Verwaltung der Behörde für Schule und Berufsbildung.

Am 6. 11. folgt ein Vorstellungsgespräch beim Ersten Bürgermeister, Dr. Klaus von Dohnanyi und am 15. 12. wird Reimers der Öffentlichkeit zur allgemeinen Überraschung als neuer Polizeipräsident präsentiert.

Im Programmheft der Hallensportschau schlägt sich die Unruhe in der Stadt nicht nieder.

Es gibt kein Grußwort des Senators. Das schreiben aber Dieter Heering als Polizeipräsident und Hans-Joachim Dittrich als „Polizeirat und 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V.“ mit Fotos der SVP-Sportheime Sternschanze, Bootshaus und Budo-Center.

Die Redaktion des Programmheftes liegt jetzt bei Peter Wagner und Paul Knappe, der in einem Beitrag die Geschichte und den Sinn der Hallensportschau beschreibt und dem gegenüber dem Vorjahr unveränderten und mit Fotos abgebildeten Organisationsteam dankt.

Ausführlich mit Text und Foto gewürdigt werden von ihm auch die „Polizeiklassiker“ Flying Grandpas, die Motorradgruppe der Polizei Hamburg und die Diensthunde der Polizei bei der Ausbildung und mit dem Hundeschnauzball sowie die Alsterdorfer

Staffel mit den Mannschaften von Polizei, Bundeswehr, SVP, HEW, Stadtreinigung und Holsten-Brauerei und auch die anderen Programmpunkte.

Wie in allen Programmheften wird auf mehreren Seiten ausführlich und werbend über die SVP, ihre Geschichte, ihre Sparten, die Namen der Spartenleiter und ihre jeweiligen Erreichbarkeiten informiert.

Neben Jürgen Roland tritt erstmalig Bernd Metterhausen als neuer Leiter der Polizei-Pressestelle und Moderator auf.

Die musikalische Unterhaltung liefert das Musikkorps der Polizei Hamburg unter der neuen Leitung von Erwin Hovorka.

Erstmalig ist kein zweites Musikkorps im Programm, aber immerhin spielt Michael Gundlach vor Beginn und in der Pause auf seiner elektronischen Orgel.

Sportliche Beiträge liefern die Polizei Paris mit ihrer Equipe Spéciale de Gymnastique, Bodenturnen-Akrobatik von Mädchen der SVP und Gut Heil Billstedt.

Es gibt Doppel-Minitramp-Sprünge junger Nachwuchstalente mit ihrem Trainer Olaf Schmidt, die sieben Ulkturner „Los Barros“, ein Demonstrationsteam im Bogenschießen, die „Hamburger-Gymnastik-Deerns“ mit rhythmischer Sportgymnastik und eine clowneske Reitnummer mit den Weltklasseartisten Carl und Annagreta Svenson auf dem Rücken von zwei Pferden.

1988

Im Februar berichten die Medien über weiteren „Terror aus der Hafensstraße“ und Anfang Mai überfallen Vertreter der Szene die Baubehörde und dringen bis zur Ebene der Behördenleitung vor.

Hafensstraße und Schanzensstraße 41 a bleiben Orte der Kriminalität und Gewalt.

Am 30.11. wird der Zivilfahnder Jürgen Meyer vom PR 37 von einem türkischen Drogenabhängigen erstochen.

Im Mai tritt Dr. Klaus von Dohnanyi überraschend als Erster Bürgermeister zurück. Nachfolger ist Dr. Henning Voscherau. Im Juni scheidet Senator Volker Lange aus dem Amt und Werner Hackmann wird neuer Präses der Behörde für Inneres.

Dirk Reimers macht als neuer Polizeipräsident seinen Gestaltungsanspruch für das Innen- und Außenverhältnis der Polizei deutlich, was sich später auch auf die Hallensportschau der Polizei als Teil der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit auswirken wird. Eine Liste aktueller Arbeitsvorhaben vom 10. Juni nennt u.a. eine Neustrukturierung der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz polizeilichen Handelns und die Gründung eines Fördervereins für die Polizei.

Das schon im Sommer produzierte Programmheft der Hallensportschau bleibt davon unberührt:

Ein Grußwort des Senators gibt es weiterhin nicht. Dirk Reimers dankt in seinem Grußwort als neuer Polizeipräsident der SVP und allen Mitwirkenden.

Als 1. Vorsitzender der SVP begrüßt Hans-Joachim Dittrich und die gegenüberliegende Seite präsentiert den Vorstand der SVP:

Hans-Joachim Dittrich, Gerhard Pingel und Paul Knappe (1. – 3. Vorsitzende)
Klaus Leimbach und Manfred Guddat (1. und 2. Kassenwart),
Hans-Dieter Günther (Jugendleiter), Klaus Lusch (Schriftführer) und Siegbert Bänsch als Geschäftsführer .

Als Geschäftsstelle wird die Landespolizeischule in der Carl-Cohn- Straße 39 angegeben, weiterhin die Erreichbarkeiten des Sportheims an der Sternschanze, des Bootshauses am Isekai und des Budozentrums Carl-Cohn-Straße 39.

Auf den Seiten 26 bis 29 folgen detaillierte Informationen über die Geschichte der SVP und die Angebote ihrer einzelnen Abteilungen.

Als Organisatoren der Hallensportschau „der Sportvereinigung Polizei Hamburg in Verbindung mit der Polizei Hamburg“ werden mit Dank vorgestellt:

Lothar Arthecker und Kurt Vogler (Gesamtleitung und Vertretung),
Siegbert Bänsch (Organisationsleitung), Manfred Guddat (Finanzen)
Peter Wagner und Hartmut Krappen (Programmgestaltung und Technische Durchführung), Horst Schütt und Klaus Schulz (Licht und Ton),
Kay Matzkeit (Schriftwesen), Reinhard Koroll (Kartenvertrieb) und Paul Knappe (Programmheft).

Begleitet vom Polizeiorchester unter der Leitung von Erwin Hovorka eröffnet Polizeipräsident Dirk Reimers die Veranstaltung auf dem Hallenboden. Die Show wird von den Moderatoren Bernd Metterhausen und – als Vertretung für Jo Brauner – von Jean André vom NDR präsentiert.

Das Polizeiorchester zeigt eine anspruchsvolle Choreographie mit Fächer, Kreis, Kreuz, Windmühle, Reihen und Block. Rolf Toschka tritt in der Uniform des Alten Dessauers auf. Hans-Joachim Dittrich als 1. Vorsitzender der SVP verleiht Stefan Pfeiffer als Silbermedaillengewinner von Seoul die Ehrenmitgliedschaft der SVP.

Manfred Schomaker zeigt mit sieben Hundeführern Gehorsamsübungen der Diensthunde und eine Täterfestnahme, bei der der Diensthund aus einem von Dieter Künstler speziell gebauten Kinderwagen springt.

Die Flying Aarhus Gymnasts – die späteren Superkids – beeindrucken mit ihrer Tumbling-Show und die im Programmheft nicht erwähnte „Peninsula Band and Bugles of the 1st Battalion“ der von der britischen leichten Infanterie – die „Royal Green Jackets“ - mit ihrer Musik und einer Geschwindmarsch-Schrittzahl von 140 wie bei den Bersaglieris.

Ferner treten auf: die Budo-Abteilung der SVP, eine Kunstradgruppe aus Bad Schussenried, drei clowneske „Engländer aus München“ (David Pittaway, Steward Matthewes und Paul Luxon) auf dem Trampolin, die Reiterstaffel der Polizei Schleswig-Holstein und die Motorradgruppe der Polizei Hamburg.

Bei der in sehr hohem Tempo gefahrenen Motorrad-Quadrille raunt Senator Werner Hackmann dem neben ihm sitzenden Dirk Reimers besorgt zu:

„ Ich denke nur Ramstein, Ramstein, Ramstein!“ und meint damit den Flugschau-Unfall vom 28. August des Jahres mit vielen Toten und Verletzten.

Als Konsequenz wird seitdem die erste Reihe der Tribünen direkt auf dem Hallenboden nicht mehr besetzt.

Im Programmheft wird Hans-Dieter Müller mit besonderem Dank portraitiert, weil er zum Ende des Jahres die Leitung der Motorradgruppe abgibt.

Einen besonderen Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Verabschiedung von Jürgen Roland nach 25 Jahren als Moderator.

Polizeipräsident Dirk Reimers würdigt Jürgen Roland und befördert den Ehrenkommissar zum Ersten Hauptkommissar ehrenhalber.

Bausenator Eugen Wagner und Dr. Krüger als Chef der Stadtreinigung, die immer bei der Hindernisstaffel vertreten war, ernennen Jürgen Roland zum Ehren-Müllwerker und Lothar Arthecker und Hans-Joachim Dittrich gratulieren Jürgen Roland im Namen der SVP.

Bernd Metterhausen präsentiert zur Überraschung von Jürgen Roland einige von dessen prominenten Weggefährten: Fernsehjournalist Werner Baecker („Aktuelle Schaubude“, „Zwischen Hamburg und Haiti“, „New York, New York“), Wolfgang Menge (Drehbuchautor „Stahlnetz“ und „Polizeirevier Davidwache“) und die Band „Truckstop“ mit der Titelmelodie für das „Großstadtrevier“.

Die Traditionelle Hindernisstaffel wird in Jürgen-Roland-Staffel umbenannt.

Von der Veranstaltung gibt es neben dem VHS-Arbeitsvideo der Polizei eine professionelle 18-minütige Zusammenfassung von Walter Weber und seinem RTC-Studio.

1989

Die Hafensstraße beschäftigt Hamburg und seine Polizei das ganze Jahr über mit Gewalt und Zerstörung. Geblieben sind auch die gewalttätigen Ausschreitungen nach Fußballspielen.

Am 10. Januar hält Polizeipräsident Dirk Reimers einen Vortrag vor dem Wirtschaftsrat der CDU über aktuelle Probleme der Polizei und erwähnt dabei entgegen dem Rat von Polizeisprecher Bernd Metterhausen den Plan, einen Förderverein zu gründen. Das mediale und politische Echo von allen Medien und bis zur Bürgerschaft ist enorm und zum Teil sehr kritisch. Der Kampf um die Vereinsgründung ist eröffnet.

Im Mai feiert Hamburg den 800. Hafengeburtstag, die Polizei Hamburg ihr 175jähriges Bestehen, das Polizeiorchester seinen 95sten Geburtstag und die 20. Hallensportschau ist wie immer ausverkauft. Seit Bestehen haben insgesamt schon 290.000 Menschen die Veranstaltungen gesehen.

Im Mai bitten LPS-Leiter Alfred Honka und Landespolizeidirektor Otto-Werner Müller um ihre vorzeitige Versetzung in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen. Die Medien nennen als Motiv auch ein schlechtes Arbeitsverhältnis von Otto-Werner Müller zu Reimers so wie es vorher schon zu Heering bestand. Müller sehe sich durch den Gestaltungsanspruch des neuen Polizeipräsidenten in den Hintergrund gedrängt.

Nach seiner Pensionierung arbeitet Otto-Werner Müller für den privaten Sicherheitsdienst ASD (Mopo 30.3.92).

Im Juni besetzt Senator Werner Hackmann die Führungsspitze der Polizei neu. Alfred Honkas Nachfolger an der LPS wird Manfred Bienert, neuer Landespolizeidirektor trotz des gegen ihn noch laufenden „Kessel-Prozesses“ Heinz Krappen, der ausdrückliche Wunschkandidat von Polizeipräsident Dirk Reimers. Die GAL und die taz sind empört, aber am 28.8. wird Heinz Krappen in das neue Amt eingeführt. Wolfgang Sielaff wird als Chef des LKA sein ständiger Vertreter. Das Führungstrio ist komplett und die außerordentlich harmonische und konstruktive Zusammenarbeit bleibt in der Polizei nicht unbemerkt. Der bisherige Chef der Polizeidirektion Süd, Bernhard Gooßen, wird Leiter der Bereitschaftspolizei und damit Gesamtleiter der Hallensportschau.

Die Flying Grandpas unter der Leitung von Helmuth Tonne haben ab 1985 erste Auslandserfolge in Belgien, den Niederlanden und Dänemark gesammelt. Nach zweijährigem Vorlauf nehmen sie im Juli 1989 in Begleitung von Polizeipräsident Dirk Reimers und Polizeisprecher Bernd Metterhausen erstmalig an der weltweit größten Hallen-Show im kanadischen Halifax teil, dem „Nova Scotia International Tattoo“. Die Flying Grandpas begeistern als Botschafter der Hamburger Polizei Publikum und Medien.

Am 30. September verkündet Bundesaußenminister Genscher auf dem Balkon der Prager Botschaft den 4000 aus ihrem Land geflüchteten DDR-Bürgern die Genehmigung ihrer Ausreise und wenig später beginnen die Zugtransporte über Dresden in das bayrische Hof für diese und weitere Tausende von Flüchtlingen. Noch ist die Grenze für DDR-Bürger geschlossen, aber 7.10., dem zweiten Tag der Hallensportschau, demonstrieren die Menschen in Plauen, am 8. Oktober in Dresden, am 9. Mit dem größten Echo im westdeutschen Fernsehen in Leipzig und am 9. November fällt die Mauer.

Im Programmheft der Hallensportschau kann davon noch nichts stehen, aber unter den Gästen befindet sich eine Gruppe von ca. 100 Flüchtlingen, die von Polizeipräsident Dirk Reimers unter besonders starkem Beifall des Publikums begrüßt werden.

Die Struktur des wie bisher werbefinanzierten Programmheftes folgt dem von der SVP entwickelten Muster der Vorjahre. Die Kartenpreise liegen zwischen 8,- DM nachmittags und abends zwischen 8,- und 13,- DM.

Moderatoren sind wieder Jo Brauner vom NDR und Polizeisprecher Bernd Metterhausen.

Es gibt Grußworte von Polizeipräsident Dirk Reimers und von Hans-Joachim Dittrich als 1. Vorsitzendem der SVP. Im Programmheft wird die SVP auf mehreren Seiten mit ihren Angeboten, Abteilungen und einem Foto des ganzen Vorstandes vorgestellt

Auch das gegenüber dem Vorjahr unveränderte Organisationsteam wird vorgestellt. Besonders wird als Gesamtleiter Lothar Arthecker gewürdigt, der nach 12 Jahren aus dieser Funktion ausscheiden und im Januar 1990 in Pension gehen wird. Der Beitrag verweist auf Lothar Artheckers Mitgliedschaft in der SVP seit 1951 und betont seine fachlichen und menschlichen Qualitäten: „Sportliches Denken im Sinne von Fair Play, Allgemeinnutz vor Eigennutz, Toleranz, Fairness und menschliche Autorität“.

Auch dem Organisationsstab und den fleißigen Helfern der Polizei im Hintergrund wird gedankt. Genannt werden Hartmut Krappen und Klaus Schulz und vom Technischen Zug der Bereitschaftspolizei (FD 94) Rolf Rehders, Uwe Wittmer, Hermann Koch, Hans Kowalski und Gerd Weise.

Zur Eröffnung der Hallensportschau steht die zehnjährige Sonja Otto auf dem Hallenboden an einer Notrufsäule und singt das Rolf-Zuckowski-Lied „Ich hab mich verlaufen“.

Es kommt ein von POK Harry Fehrmann gesteuerter Funkstreifenwagen mit Blaulicht. Polizeipräsident Dirk Reimers steigt aus, spricht mit dem Mädchen, begleitet es zum Streifenwagen und übergibt Sonja an Knuth Neubauer. Sonja beschreibt ihren Auftritt später auch im Gästebuch.

Bei der Begrüßung wendet Reimers sich besonders an die Gäste aus der DDR und an Ian Fraser, den Produzenten des Nova Scotia International Tattoo in Halifax, der nach dem dortigen Auftritt der Flying Grandpas zusammen mit Tattoo-Produzenten (Oman, Cardiff) Aubrey Jackman aus Großbritannien zur Hallensportschau nach Deutschland gekommen ist.

Den musikalischen Rahmen gestalten das Polizeiorchester Hamburg mit Erwin Hovorka und die Pipe & Drum Band der Royal Scots Dragoon Guards aus Edinburgh, natürlich mit „Amazing Grace“ und „Highland Cathedral“.

Sportliche Höhepunkte setzen die 30 Hochleistungsturner der Feuerwehr Paris am Barren und Hochpferd, die Kunst- und Einradfahrer der Juliana Bicycles aus den Niederlanden, Spitzenturner der TSG Taunusstein am Rhönrad, Jugend-Leistungsturnerinnen von SVP und Gut Heil Billstedt, die sechs clownesken Meisterturner „Los Barros“ und die Tanz-Show der Weltmeister von der TSG Bremerhaven.

Die inzwischen fernseh- und medien erfahrenen Flying Grandpas begehen ihr 25. Bestehen als „unmögliche Trampolinshow Hamburger Polizeibeamter“.

Das Programm zeigt Fotos der Gruppe und nennt von der Gründungsgeneration Helmuth Tonne als Leiter mit Harry Binder, Franz Lewitz und Peter Schmidt.

Unterhaltung bieten die „Schrumpfergermanen“ vom Fliegerhorst Oldenburg und Günter Willumeit als „Bauer Piepenbrink“.

Lothar Arthecker startet zum letzten Mal die Jürgen-Roland-Staffel und wird auf dem Hallenboden von Polizeipräsident Dirk Reimers verabschiedet.

Die Polizei führt ihre Drogenhunde und die Drogensau „Luise“ aus Niedersachsen vor und präsentiert den Hundeschnauzball. Die Motorradgruppe der Polizei Hamburg zeigt unter der Leitung von Rüdiger Spahr mit den „Miniflizern“ aus Kellinghusen ein gemeinsames Programm.

Bei der schon international legendären Abschlussparty nach der letzten Vorstellung im Polizeiausbildungszentrum (PAZ) mit allen Mitwirkenden bedankt sich Dirk Reimers bei dem französischen Generalkonsul und der Feuerwehr Paris.

Gemeinsam mit Hans-Joachim Dittrich für die SVP bedankt er sich anlässlich ihres 25. Jubiläums auch bei den Flying Grandpas mit Helmuth Tonne und Peter Schmidt und bei den Organisationsstabsmitgliedern Klaus Schulz, Klaus Freudenberg, Mario Schiefelbein, Werner Heinson und Frau Metterhausen und besonders bei dem vor der Pensionierung stehenden Gesamtleiter Lothar Arthecker.

1990

Am 3. Oktober ist Deutschland nach der Revolution in der DDR vom Oktober 1989 wiedervereint. Ein unerwarteter Glücksfall der Geschichte und in den Folgejahren eine große menschliche Bereicherung - auch für die Polizei Hamburg.

Das Programmheft der Hallensportschau wird unverändert werbefinanziert und bei Eintrittspreisen zwischen 8,- und jetzt 16,- DM für eine DM verkauft. Format und Inhalt folgen auf den ersten Blick dem von der SVP entwickelten Muster der Vorjahre mit vielen Seiten Fotos und Information über die Arbeit der SVP, ihre Abteilungen, Sportstätten und ihr Personal .

Als Organisatoren werden genannt:

Bernhard Gooßen / Gerd Weisschnur (Gesamtleiter / Vertreter)

Siegbert Bänsch und Peter Wagner (Organisationsleitung / Programm)

Hartmut Krappen, Dieter Künstler, Manfred Hagemann (Techn. Durchführung)

Klaus Schulz, Fred Augustin (Licht und Ton), Kay Matzkeit (Schriftwesen)

Reinhard Koroll, Erwin Reiners (Kartenvertrieb) und Manfred Guddat (Kassenwesen).

Im August übernimmt Peter Bretfeld den Kartenvorverkauf von Reinhard Koroll und nimmt diese Aufgabe bis 2009 wahr.

Für den Inhalt des Programmheftes sind laut Impressum Peter Wagner und Kay Matzkeit verantwortlich.

Erstmals gibt es ein Grußwort von Innensenator Werner Hackmann, der die Bedeutung der Hallensportschau für die Pflege der Verbundenheit zwischen Polizei und Bevölkerung unterstreicht. Dirk Reimers schreibt sein Grußwort als Polizeipräsident und Lothar Arthecker beschreibt als 1. Vorsitzender der SVP in seinem Grußwort die 70 Jahre der SVP von 1920 bis 1990.

Moderatoren sind wieder Jo Brauner und Bernd Metterhausen. Der hat zwar schon im Juli 1989 die Leitung der Davidwache übernommen, moderiert aber weiter, weil der neue Polizeipressesprecher Wolfgang Lüdtkke auf die Moderation verzichtet hat.

Die Hallensportschau beginnt mit einer Verkehrsregelungspantomime des Bewegungstheaters Mobile aus Köln. Aus einem Streifenwagen steigt dann Polizeipräsident Dirk Reimers und begrüßt die Gäste, namentlich Innensenator Werner Hackmann, den südafrikanischen Generalkonsul Wenzel als Doyen des Konsularkorps in Hamburg und Ian Fraser als Produzenten des Nova Scotia International Tattoos in Halifax, der sich später auch in das Gästebuch einträgt.

Die Budo-Abteilung der SVP zeigt Übungen, die Polizei informiert über „die sichere Tür“ und später auch über „das sichere Fahrrad“, die 40 dänischen „Silkeborg Boys and Girls“ zeigen ihre mitreißende und humorvolle Boden-Turn-Show und Mobile Köln präsentiert eine Tischtennispersiflage. Die inzwischen international als Botschafter der Polizei Hamburg bekannten „Flying Grandpas“ zeigen ihre „unmögliche Trampolinshow, der niederländische Motorrad-Trialist Frans Verhoeven seine akrobatische Show, es gibt eine meisterhafte Rock n Roll Darbietung und natürlich auch wieder die Diensthunde der Polizei Hamburg mit dem Hundeschnauzball.

Das Musikkorps der Polizei Hamburg tritt letztmalig unter der Leitung von Erwin Hovorka an, der von Bernhard Gooßen im Programmheft ausführlich und anerkennend für seine erfolgreiche Arbeit seit 1986 gewürdigt wird.

Als weiterer Klangkörper der Veranstaltung begeistert mit Musik und Gesang das in 1950 in Venlo in der Region Limburg gegründete und seit Ende der 60er Jahre dem niederländischen 42. Panzergrenadierbataillon im deutschen Seedorf angegliederten Traditionsregiment der „Limburgse Jagers“.

Nach einem gemeinsamen Auftritt beider Orchester verabschiedet Polizeipräsident Dirk Reimers den scheidenden Dirigenten Erwin Hovorka auf dem Hallenboden. Dabei geht nicht nur detailliert auf den Werdegang Erwin Hovorkas ein, sondern vor dem Hintergrund der Haushaltsberatungen und öffentlichen Forderungen nach Streichung des Orchesters auch auf den immateriellen Wert des Musikkorps für die Polizei und die Bevölkerung und die Notwendigkeit von dessen Erhaltung auch in Zeiten knapper Mittel.

Der Weltmeister Andreas Aguilar demonstriert sein Können an den Ringen und „Die Gienger Company“ mit den Olympioniken Eberhard Gienger, Bernd Effing und Mauno Nissinen eine clowneske Hochleistungsshow am Hochreck.

Den Abschluss bildet traditionell die Motorradgruppe der Polizei Hamburg und nach deren großer Pyramide beginnt das Finale. Dabei singt PHW Karin Olfers als Solistin mit dem Lokstedter Schülerchor.

Die Trennung der SVP von der Polizei-Show

Was die Zuschauer nicht bemerken, sind die Irritationen auf der Veranstalterebene hinter den Kulissen.

Polizeipräsident Dirk Reimers war 1987 mit dem Willen angetreten, die Polizei zu öffnen, sie stärker in die Gesellschaft zu integrieren, ihre Bedeutung im allgemeinen Bewusstsein zu stärken und ihr wieder eine selbstbewusstere Stimme zu geben.

Deshalb entstand die Idee des Polizeivereins zur Förderung möglichst vielfältiger Kontakte zwischen Polizei und Bevölkerung nach dem Motto „Verständnis wächst aus Kenntnis“. Deshalb wurde ein jährlicher Polizeiempfang geplant und deshalb.

sah schon der erste Satzungsentwurf des Polizeivereins auch die Förderung der beiden Polizeichöre und anderer „privater Botschafter“ der Polizei vor wie z.B. die Flying Grandpas oder die ebenfalls von Polizeibeamten aus eigener Initiative gegründete Motorradstaffel. Deshalb auch sammelte der Polizeiverein von Anfang an Geld und Unterstützung für die Gründung eines Polizeimuseums, um Geschichte und Bedeutung der Polizei Hamburg mit ihren Aufgaben einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahezubringen.

Im Rahmen dieser Ziele nutzt Polizeipräsident Dirk Reimers jede Gelegenheit, gezielt Multiplikatoren der Stadt als Ehrengäste in die Hallensportschau einzuladen und beschäftigt sich auch persönlich gemeinsam mit Peter Lühmann mit der Liste der Ehrengäste und den Sitzplänen. Auf der Ehrentribüne sollten vor allem profilierte Vertreter von Wirtschaft, Politik, Medien und Kultur sitzen und nicht nur Sportfunktionäre.

Mitglieder des Organisationsstabes berichten ihm aber, dass diese Einladungspolitik im Ehrengästebereich aus Kostengründen auf die Kritik der SVP stieße, besonders des für das Kassenwesen zuständigen Manfred Guddat.

Die Interessenkollision findet ihren vorläufigen Höhepunkt in einem Gespräch zwischen dem früheren Verwaltungsleiter der Polizei und Zweitem Vorsitzenden der SVP, Gerhard Pingel, bei Polizeipräsident Dirk Reimers am 12. Februar 1990.

Herr Pingel informiert Reimers zunächst über den Rücktritt des 1. Vorsitzenden der SVP, Hans-Joachim Dittrich. Weiterhin teilt er mit, dass sich die SVP ohne Auslaufrist aus der Organisation der Hallensportschau zurückziehen wolle.

Damit steht in Ermangelung anderer Träger und fehlender Vorbereitungszeit die Hallensportschau 1990 vor ihrem Ende.

Mit einem ausführlichen Schreiben vom 6. Februar an Herrn Pingel setzt sich Reimers für eine Fortführung der Gespräche und eine weitere Kooperation ein.

Im Ergebnis kann die Hallensportschau 1990 stattfinden. Es wird aber die letzte Veranstaltung der SVP.

Reimers ist klar geworden, dass als Alternative zur SVP der in Gründung befindliche Polizeiverein möglichst schnell handlungsfähig werden muss, zumal der neue Verein neben der Unterstützung der Polizei keine eigenen organisatorischen oder wirtschaftlichen Ziele verfolgt, die – mochten sie auch noch so honorig und legitim

sein wie die sportlichen Vereinsinteressen der SVP – zu Interessenskonflikten führen können.

1991

Der Polizeiverein Hamburg e.V. als neuer Träger der Polizei-Show

Die verschiedenen Beschaffungskonzepte der Polizei zeigen erste Erfolge. Nach dem Konzept für 14 neue Boote für die Wasserschutzpolizei schon im Vorjahr und der Einrichtung einer fünften Hundertschaft bei der Bereitschaftspolizei kann Innensenator Hackmann in den Haushaltsberatungen z.B. in den Bereichen Funk, Kfz, Schutzkleidung und Einrichtung auf Konzepte gestützte Verbesserungen im Umfang von ca. 16 Mio. DM durchsetzen.

Im März erhält die Polizei die erste Hälfte von insgesamt 1.500 modernen Schreibmaschinen zum Ersatz der von den Medien nach dem Vortrag von Polizeipräsident Dirk Reimers vom 10.1.1989 gezeigten alten Geräte.

Am 18. 3. wird der Polizeiverein Hamburg e.V. offiziell gegründet und am 26. Juni in das Vereinsregister eingetragen. Erster Vorsitzender ist der pensionierte Leiter der PD Süd, Gerhard Adrian.

Am 19. 3. schreiben Gerhard Adrian und Dirk Reimers an Lothar Arthecker als dem amtierenden 1. Vorsitzenden der SVP. Trotz aller Vermittlungsbemühungen hätten sich die Spannungen zwischen SVP und Polizei wegen der Hallensportschau gehäuft und die Polizei sei dabei immer wieder in eine Bittsteller-Rolle gedrängt worden.

Zur Vermeidung solcher Konflikte werde deshalb der Polizeiverein Hamburg künftig die Trägerschaft für die Hallensportschau übernehmen.

Die daraufhin von der empörten SVP sehr kleinteilig geltend gemachten Ersatzansprüche für benutztes Material wie Matten etc. werden trotz des stillen Proteste des Organisationsstabes vom Polizeiverein ohne Abzug kommentarlos beglichen.

Am 2. 6. wird in Hamburg gewählt. Die SPD gewinnt die absolute Mehrheit der Sitze, aber die Wahl wird von CDU-Abgeordneten wegen rechtswidriger Kandidatenaufstellung in der eigenen Partei angefochten und 1993 für ungültig erklärt.

Im August besteht die Bereitschaftspolizei 40 Jahre. Helmut Schmidt kommt als Festredner und würdigt dabei auch Äußerungen von Dirk Reimers in der „Internen Information“ zur Deutschen Einheit und die Warnung vor Überheblichkeit gegenüber Menschen aus der DDR.

Im September wird Polizeipräsident Dirk Reimers nach ca. einjähriger Weigerung und trotz des schwerwiegenden Konflikts von 1990 mit dem Ersten Bürgermeister (Information der Polizeibeamten in der „Internen Information“ über die lange Dauer der gerichtlichen Verfahren vor einer eventuellen Räumung der Hafensstraße) zum

Staatsrat ernannt und wechselt widerstrebend als Nachfolger von Frau Dr. Bludau-Krebs an den Johanniswall.

Mit Innensenator Werner Hackmann vereinbart er für den Fall von dessen Ausscheiden aus dem Amt die Rückernennung zum Polizeipräsidenten.

Innensenator Hackmann erklärt das Amt des Polizeipräsidenten aber für abgeschafft und nennt als Begründung:

„Einen starken Polizeipräsidenten dulde ich nicht. Einen schwachen brauche ich nicht“.

Seine Abschiedsrede in der Polizei beendet Reimers mit den Worten:

„Peter 05 meldet sich ab. Peter 04 auf Funk und einsatzbereit“

Der Orgstab baut mit Zustimmung des Senators eines der beiden Schilder „Der Polizeipräsident“ vom Eingang des alten Polizeipräsidium ab und überreicht es Reimers sandgestrahlt und auf einem Holzpaneel aufgebracht zum Abschied.

Die Leitung der Polizei liegt jetzt teilweise beim Staatsrat am Johanniswall, verständlicherweise aber vor allem bei dem „Amtsleiter Polizei“, Heinz Krappen, der sich jedoch nicht Polizeipräsident nennen darf.

Am 24. 10. endet der „Kesselprozess“. Die Angeklagten Heinz Krappen, Klaus Rürup und Lothar Arthecker werden nicht verurteilt, erhalten aber nach Feststellung der Schuld und der Verhängung eines Bußgeldes eine „Verwarnung mit Strafvorbehalt“.

Erstmals organisiert die Polizei die Hallensportschau nicht mit der SVP, sondern mit dem Polizeiverein.

Das Programmheft unterscheidet sich äußerlich nicht von den früheren Heften. Auch die Eintrittspreise sind unverändert, ebenso wie die Moderatoren Jo Brauner und Bernd Metterhausen.

Im ansonsten unveränderten Organisationsteam hat Helmut Ebeling vom Polizeiverein für das Kassenwesen die Nachfolge von Manfred Guddat angetreten.

Organisationsleiter Siegbert Bänsch, der sich seit 1975 große Verdienste um die Programmgestaltung der Hallensportschau erworben hat, scheidet nach der Veranstaltung aus dem Organisationsteam aus und wird im Programmheft von Bernhard Gooßen ausführlich gewürdigt.

Grußworte gibt es von Innensenator Werner Hackmann, von Dirk Reimers – wegen der frühen Drucklegung noch als Polizeipräsident – und von Gerhard Adrian als Vorsitzendem des Polizeivereins Hamburg e.V.

Die Programmheftseiten mit Werbung für die SVP sind entfallen. Aber auch die informativen Textbeiträge von Paul Knappe zu den auftretenden Gruppen sucht der Leser vergeblich.

Die Veranstaltung beginnt mit einer Schwarzlicht-Show des Kieler Instituts für Gymnastik und Tanz. Aus einem großen Ballonzelt aus Fallschirmseide tritt Staatsrat Dirk Reimers und begrüßt die Gäste, namentlich Generalkonsul Wenzel als den Doyen des Konsularkorps und Ian Fraser aus Halifax.

Den musikalischen Teil des Programms bestreiten das Musikkorps der Polizei Hamburg unter der kommissarischen Leitung von Norbert Rachuth und das Orchester des Stabes der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte unter der Leitung von Oberst Viktor Afanassiew.

Sportliche Beiträge liefern das Sportensemble des FSV Gera, die Trampolin-Sprunggruppe der TSG Birstadt, eine Barren-Show von Lefebvre und Aguilar, die sechs akrobatischen MAPAPA-Kids der Black Blizzards aus Kenia, die Jürgen – Roland – Staffel mit Teams von Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr, Haspa, Hein Gas und Holsten und die auch in diesem Jahr wieder in Halifax gefeierten Flying Grandpas.

Die Diensthunde der Polizei Hamburg zeigen den Hundeschnauzball, die Polizeihunde der Britischen Royal Airforce Dressur-Kunststücke und die Motorradgruppe ihre Traditions-Show.

Wie immer gibt es ein stimmungsvolles Finale und zum Schluss die Abschlussparty im PAZ, bei der Siegfried Bänisch von Dirk Reimers mit Dank verabschiedet wird.

Angeregt durch die Abläufe in Halifax gibt es während der Pause einen Empfang für die Ehrengäste – im ersten Jahr am Ende des Umlaufs oberhalb der Tribünen und in den Folgejahren in den beiden Tagungssälen hinter dem Balkon. Angesichts der großen Zahl der Ehrengäste ist es sehr eng, aber stimmungsvoll.

Nach Fertigstellung der neuen Polizeihalle auf dem Gelände der LPS wird Polizeipräsident Werner Jantosch dort ebenfalls nach dem Beispiel von Halifax anstelle des Pausenempfangs einen Vor- und Nachempfang einführen.

1992

Von der „Hallensportschau“ zur „Polizei-Show“

Die Hafensstraße bleibt ein Thema.

Im April gibt es eine Auseinandersetzung um die Baustelle des Mercado auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof in Ottensen. Orthodoxe Juden vor allem aus Belgien den Niederlanden reisen an, um gegen den Bau zu demonstrieren.

Weil die Polizei ihre Dienststellen bittet, die Ankunft anreisender Demonstranten zu melden, titelt Chefredakteur Peter Kruse im Hamburger Abendblatt: „Hamburgs Polizei fahndet nach Juden“.

Die rasant steigenden Zahlen von Asylbewerbern und Flüchtlingen bestimmt zunehmend die politische Diskussion und auch die Polizeiarbeit.

Im Mai droht Innensenator Werner Hackmann seiner Partei mit Rücktritt wegen der Asylfrage, im August gibt es Vorwürfe gegen die E-Schicht der Wache 16 und es kommt zu Krawallen mit einem brennenden Asylheim in Rostock-Lichtenhagen,

wohin auch Hamburger Kräfte der Bereitschaftspolizei zur Unterstützung der Polizei von Mecklenburg-Vorpommern entsandt werden.

Anfang des Jahres wird nach Entscheidung von Heinz Krappen und Dirk Reimers zur Überraschung der eher konservativen Militär- und Polizeimusikszene eine Frau und Deutsch-Amerikanerin in das Amt als Leiterin des Polizeiorchesters eingeführt, Dr. Kristine Kresge. Im Mai übernimmt Bernhard Gooßen die Leitung der Polizeidirektion Süd. Sein Nachfolger als Leiter der Bereitschaftspolizei und der Hallensportschau ist Jens Hermann.

Der Vorstand des Polizeivereins definiert in seiner Sitzung vom 5. 2. 92 sein Verhältnis zum Organisationsstab der Polizei und vergleicht es mit dem der Finanz- zu einer Fachbehörde, was auch einen Mitwirkungsanspruch bei der Programmgestaltung beinhaltet.

Auf Initiative des kommenden Pressesprechers Werner Jantosch wird die Hallensportschau in Polizei-Show umbenannt.

Das Programmheft muss jetzt vom Orgstab ohne Beteiligung der SVP gestaltet werden. Am 13. April. schließen der vom Vorsitzenden Gerhard Adrian vertretene Polizeiverein als Veranstalter und Herr Wallbrecher für den von Herrn Adrian vermittelten Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH in Hilden einen Vertrag über eine werbefinanzierte „Festschrift“, in der dem Veranstalter 50% des Inhalts für redaktionelle Beiträge zur Verfügung steht. Fehlende Beiträge kann der Verlag durch eigene Beiträge ausfüllen.

Die Anzeigenwerber des Verlages müssen sich vorher beim Veranstalter melden. Der Veranstalter erhält für die Finanzierung der Veranstaltung pauschal 10.000 DM und erhält 4.500 Exemplare der Festschrift, 200 Plakate, 17.000 Eintrittskarten und 600 Einladungskarten für Ehrengäste.

Heraus kommt eine dicke Broschüre von 112 Seiten im DIN A4-Format.

Von den 112 Seiten bringen 61 ganzseitig allgemeine und weitere 8 Seiten polizei-affine Werbung der Verkehrswacht. Weitere fünf Seiten sind offenbar verlagsseitig mit beliebig wirkenden Kurzkrimis gefüllt.

Die Polizeibeiträge einschließlich Titelblatt und Inhaltsverzeichnis und einigen Anzeigen wie „Die Kriminalpolizei rät“ beanspruchen nur 33 Seiten, davon 6 noch mit anteiligen Werbeanzeigen.

Die auftretenden Gruppen werden auf 8 Seiten ganzseitig mit Foto und Namen, aber ohne weiteren Informationen genannt.

Die redaktionellen Beiträge heben sich optisch nur schwach von den Werbeseiten ab und insgesamt ist das Programmheft abgesehen von der Titelseite eine reine Werbezeitung, die bei weitem nicht das inhaltliche und gestalterische Niveau der vergangenen Jahre erreicht.

Ein besonderer Treffer gelingt dabei dem Inhaber eines in Hamburg-Billbrook ansässigen privaten Sicherheitsunternehmens Haroun in Verbindung mit dem Anzeigenwerber des Verlages.

Während das Grußwort von Innensenator Werner Hackmann auf Seite 5 des Programmheftes in Schwarzweiß-Druck um „Vertrauen für die Arbeit der Polizei“ wirbt, prangt auf der gegenüber liegenden Seite 4 auf himmelblauem Grund groß das Firmenmotto von Haroun: „Vertrauen ist gut, Haroun ist besser“.

Ein gelungener Coup, aber auch eine Desavouierung des Innensensors und der Polizei.

Auf Seite 85 werden die Organisatoren genannt, wobei zum ersten Mal seit 1964 die Betreuung der Ehrengäste als eigener Verantwortungsbereich ins Auge fällt:

Die Gesamtleitung hat Jens Hermann, für die Organisation und das Programm sind Peter Wagner und Hartmut Krappen verantwortlich.

Die weiteren Bereiche: Schriftwesen (Kay Matzkeit), Technik und Dekoration (Dieter Künstler, Manfred Hagemann), Licht und Ton (Klaus Schulz, Fred Augustin), Kartenvertrieb (Peter Bretfeld), Betreuung der Ehrengäste (Knuth Neubauer, Rudolf Hölcher) und für die Öffentlichkeitsarbeit die Pressestelle der Polizei Hamburg.

Moderatoren sind wieder Jo Brauner und - letztmalig - Bernd Metterhausen.

Unabhängig von den Mängeln des Programmheftes setzt die Polizei-Show inhaltlich die Tradition anspruchsvoller, unterhaltsamer und für die Polizei werbender Veranstaltungen fort.

Das Polizeiorchester beginnt und Staatsrat Dirk Reimers begrüßt auf dem Hallenboden die Gäste, erläutert den neuen Namen der Veranstaltung und stellt Dr. Kristine Kresge als neue Dirigentin vor.

Es folgen eine Darbietung von 35 Schülerinnen und Schülern der Landespolizeischule am Stufenbarren, der Auftritt der Diensthunde der Polizei mit dem Hundeschnauzball, die Männerriege der fünf „Märkischen Eichen“ aus Potsdam am Barren und der akrobatische Auftritt der 45 „Fliegenden Sachsen“ aus Zwickau unter der Leitung von Erich Sabeidschuk.

Die Jürgen-Roland-Staffel mit Teams der Polizei, der Feuerwehr und von dänischen Turnern wird vom neuen Gesamtleiter Jens Hermann eröffnet und nach der Pause gibt es ein „Feuerwerk der Turnkunst“ mit den Silkeborg Pigerne und Spitzenturnern aus St. Petersburg, Leipzig und Würzburg.

Nach der Strathclyde Police Pipe Band aus Glasgow unter der Leitung von Inspector McLeod zeigt die Latein-Formation des Tanzsportzentrums Velbert und die Gruppe „Monocle“ eine Show mit lateinamerikanischen und alten Tänzen.

Die Flying Grandpas präsentieren ihre international bekannte Trampolinshow. Dabei treten sie mit einer Gruppe von omanischen Polizisten in ihren langen, weißen Dishdashas auf.

Der Sultan von Oman hatte von den Flying Grandpas gehört und den Polizeipräsidenten gebeten, sie für ein halbes Jahr als Trainer für den Aufbau eines eigenen Gymnastik-Teams in den Oman zu schicken. Nachdem ihm mit Mühe klagemacht werden kann, dass das in Hamburg auf betriebliche Schwierigkeiten stoßen würde, schickt er eine Gruppe von Leistungsturnern der Royal Oman Police

nach Hamburg, wo sie von den Flying Grandpas erfolgreich trainiert und in das Team integriert werden.

Die freundlichen Omanis tragen sich auch in das Gästebuch ein, ebenso wie Kristine Kresge nach ihrer ersten Show als Dirigentin des Polizeiorchesters.

Nach der Traditions-Show der Motorradgruppe der Polizei Hamburg unter der Leitung von Rüdiger Spahr tritt zur Eröffnung des Finales mit dem Lichtermeer von Feuerzeugen erneut das Strathclyde Police Band auf mit Highland Cathedral und auf dem Hallenboden verabschiedet Bernd Metterhausen Dieter Künstler, den begnadeten Alleskönner für alle Wünsche des Orgstabs nach besonderen Requisiten und Spezialbauten für die Show.

Es folgt die Session und bei der Abschlussfeier im PAZ verabschiedet Staatsrat Dirk Reimers Bernd Metterhausen nach sechs Jahren Moderation und stellt Werner Jantosch als neuen Pressesprecher und künftigen Moderator vor.

1993

80 Tage vor der Bürgerschaftswahl vom 19. September initiiert Markus Wegner die öffentliche Gründung der Wählerinitiative „Statt Partei – Die Unabhängigen“ und zieht mit 5,6 % der Stimmen in die [Hamburgische Bürgerschaft](#) ein.

Durch die Kooperation der Statt-Partei mit der [SPD](#) werden [Erhard Rittershaus](#) Wirtschaftssenator und Zweiter Bürgermeister sowie [Klaus Hardraht](#) Justizsenator.

Werner Hackmann wird entgegen fester interner Zusage des Bürgermeisters Innensenator. Sein Wunschressort Finanzen bekommt Ortwin Runde.

Zusätzliche Haushaltsmittel für die Polizei können die Enttäuschung von Werner Hackmann nicht mildern. Erkennbar löst er sich innerlich von seinem Amt als Innensenator.

Die Medien befassen sich die mit dem Kaufhauserpresser Dagobert und der Gewalt im Schanzenviertel und die rasant steigenden Asylbewerberzahlen bestimmen zunehmend die öffentliche Diskussion.

In Solingen sterben Türken nach einem Brandanschlag auf ihr Haus und in Hamburg kommt es deshalb zu gewalttätigen Ausschreitungen.

Im Mai drohen Roma und Sinti mit der erneuten Besetzung der Gedenkstätte Neuengamme wie schon 1989 als Protest gegen ihre bevorstehende Abschiebung. Bei einer Demonstration der Roma und Sinti in Neuengamme wird Polizeipfarrer Tourneau von einem Demonstranten niedergeschlagen.

Im Polizeiverein wird nach dem Rücktritt von Gerhard Adrian auf Vorschlag von Heinz Krappen der bisherige zweite Vorsitzende Dirk Reimers zum Nachfolger gewählt.

Die Polizei-Show bleibt von all dem unberührt.

Das Programmheft erscheint unverändert im DIN A4 – Format, hat aber nur 85 Seiten, davon 45 mit kommerzieller Werbung. Haroun ist nicht mehr vertreten.

Bei einer Anzeige von Siemens / Nixdorf fällt die Verwendung eines Plakats der bayrischen Polizei auf. Darauf blickt ein kleines Schulmädchen zu einem Polizisten auf einem Motorrad auf und fragt: „Du, wie wird man Polizei?“

Der Text ist nicht mit abgedruckt, aber das Poster hängt seit langem als Symbol für das Vertrauen der Bevölkerung in staatliche Macht immer hinter dem Schreibtisch von Polizeipräsident Dirk Reimers.

Es gibt Grußworte von Innensenator Werner Hackmann und Staatsrat Dirk Reimers, der wie in allen Jahren dafür wirbt, in den Uniformen auch die Menschen zu sehen.

Heinz Krappen als Landespolizeidirektor und Amtsleiter der Polizei informiert wie im Vorjahr in einem mehrseitigen Beitrag über die Aufgaben und die Organisation der Polizei.

Der Organisationsstab ist unverändert, aber an der Seite von Jo Brauner übernimmt Werner Jantosch als neuer Polizeipressesprecher die Moderation.

Das Programm enthält nach dem Muster der Vorjahre musikalische, sportliche und unterhaltsame Beiträge.

Die Eröffnung übernehmen die Flying Aarhus Superkids als „Außerirdische“, dann präsentieren sich die Moderatoren Jo Brauner und Werner Jantosch.

Nach dem Jail-House-Rock des Polizeiorchesters stellen sich sechs Gruppen der Polizei sternförmig auf.

In der Mitte stellt Staatsrat Dirk Reimers die Gruppen als Beispiel für die Vielfalt polizeilicher Aufgaben mit ansteigender „Härte“ vor:

Wasserschutzpolizei, Streifenwagenbesatzungen, die „weißen Mäuse“ der Motorradgruppe, die Festnahmeeinheiten bei gewaltgeneigten Demonstrationen, das von der Hallendecke abgeseilte MEK und zum Schluss die anonym und bedrohlich wirkenden geschlossenen Einheiten in voller GSOD-Ausrüstung mit Schild, Helm und herabgelassenen Visier.

Bei dem an das Publikum gerichteten Satz: „Aber auch unter diesen Helmen stecken junge Menschen, vielleicht Ihre Kinder oder Nachbarn“ nehmen die Beamtinnen und Beamten den Helm ab. Die Gäste sind sichtlich gerührt.

Diese Eröffnung hat eine Vorgeschichte.

Bei den jährlichen Veranstaltungen des auf Vertrauenswerbung vor allem für das Militär konzipierten International Tattoo in Halifax wurde oft auch die harte Seite des Militärs gezeigt, z.B. indem sich Fallschirmjäger in Kampfausrüstung unter Rotorengeknatter und Gefechtslärm von der Hallendecke in einen imaginären Einsatz abseilten.

Der Eindruck von Macht, Stärke und Staatsgewalt zum Schutz der Nation wurde dann aber immer sofort gebrochen, indem z.B. auf dem Hallenboden ein altes Mütterchen mit Krückstock vorbeilief und die Soldaten nach kurzem Streit alle auf die

Matte warf. Für den Eindruck der Stärke genügte der kurze Moment, dann wurde das Publikum wieder zum Lachen gebracht.

Diese Eindrücke wollte Reimers auf Hamburg übertragen in der sicheren Annahme, dass die Bevölkerung in ihrem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit sich keine nur freundliche aber machtlose Polizei wünscht, sondern eine Polizei, die auch schwerste Angriffe auf die Rechtsordnung abwehren und die Bürger wirksam schützen kann. Dann soll aber nach kanadischem Beispiel die Stimmung schnell gelöst und deutlich werden, dass hinter den zur Eigensicherung notwendigen, aber bedrohlich wirkenden Ausrüstungen Menschen stehen.

Im Organisationsstab und beim Gesamtleiter Jens Hermann gibt es Bedenken, die sich auch in Vermerken niederschlagen. Die Polizei dürfe nicht so bedrohlich gezeigt werden.

Nach längerer Diskussion entsteht gemeinsam die präsentierte Darstellung der Polizei unter der Überschrift „Menschen in Uniform“

Eine weitere Begebenheit zu diesem Programmpunkt zeigt, dass in der Polizei wie in anderen Großorganisationen nicht nur Befehl und Gehorsam den Umgang der Hierarchien miteinander bestimmen, sondern bei aller Notwendigkeit klarer Entscheidungszuständigkeiten auch die Bereitschaft zum Austausch von Argumenten:

Nach der Probe des „Polizeisterns“ fragt Staatsrat Dirk Reimers alle Gruppen, ob sie sich durch seinen vorgesehen Text angemessen repräsentiert fühlen.

Während allgemein Zustimmung signalisiert wird, äußert bei der Motorradstaffel die junge Polizeimeisterin K. nach erkennbarer Selbstüberwindung Kritik. Ihre Argumente überzeugen Staatsrat Reimers. Er ändert seinen Text.

Auch nach Jahren nennt er das Verhalten der Beamtin als Beispiel für eigentlich zu erwartendes, in der Realität aber nicht immer zu findendes, couragiertes Verhalten gegenüber Vorgesetzten.

Im Programm der Show folgen dann eine aus Halifax übernommene „Leiter-Routine“ von Turnerinnen und Turnern der Landespolizeischule, eine Basketball-Show von 20 Sportlern des „Ginasio Clube Portugues“ aus Lissabon, die „Chaos-Formation“ der TD Rot-Weiss Düsseldorf mit zehn Paaren und einer Parodie nostalgischer Tänze und schließlich die traditionelle Show der Flying Grandpas, die auch in diesem Jahr wieder in Halifax aufgetreten sind.

Nach der Motorradgruppe der Polizei Hamburg und der Jürgen-Roland-Staffel wird nach der Pause der Hundeschnauzball gezeigt, bevor die Flying Aarhus Superkids, vier Weltmeister aus Kiew, die Sportler des Ginasio Clube Portugues und die Turnerinnen des Kieler Instituts für Gymnastik und Tanz mit einer Schwarzlicht-Show nacheinander ein „Feuerwerk der Turnkunst“ abbrennen.

Ein musikalischer Höhepunkt ist in der zweiten Programmhälfte der Auftritt des 80 Mann starken Zentralorchesters der Tschechischen Armee aus Prag unter der Leitung von OTL Karel Belohoubek und Zdenek Gregor

Nach der clownesken Trampolin-Show der „Drei Engländer aus München“ schließt sich an die Traditions-Show der Motorradgruppe das Finale mit Lichtermeer und Session an.

Bei der Abschlussparty stellt Staatsrat Dirk Reimers nach seinem Dank an die Beteiligten fest, nach der Show sei vor der Show . Damit gibt er ein Signal an diejenigen innerhalb der Polizei und eines Teils der Politik, die aus Kostengründen auf eine Abschaffung der Veranstaltung drängen.

1994

Es gibt spektakuläre polizeiliche Erfolge: Im April wird in Berlin nach langem Katz- und Maus-Spiel mit der Polizei und dem Team des Chefermittlers und späteren LKA-Chefs Michael Daleki der Kaufhauserpresser Dagobert festgenommen.

Drei Tage vorher findet im CCH ein Konzert anlässlich des 100. Bestehens des Polizeiorchesters Hamburg statt. Staatsrat Reimers soll das Konzert eröffnen und weiß bis zum Nachmittag nicht, ob er gute oder schlechte Nachrichten überbringen darf, denn vor dem Hintergrund drückender Einsparungsprogramme des Senats steht das Orchester auf der Streichliste.

Im Haushaltsgespräch kann Reimers Senator Werner Hackmann schließlich zum Fortbestand des Orchesters bewegen. Der Preis ist ein Zugeständnis von Reimers bei einer Personalfrage im höheren Dienst der Polizei.

Aber nicht solche positiven Nachrichten prägen das Jahr der Polizei, sondern der sogenannte „Polizeiskandal“.

Vor dem Hintergrund weiter stark steigender Asylbewerberzahlen titelt die „Welt“ schon Anfang Januar: „Immer mehr Asylbewerber illegal in Hamburg“.

Im Januar kommt es zu einer Prügelei zwischen zwei Polizeibeamten außer Dienst vom Polizeirevier 16 mit dem Senegalesen Dialle D.

Die Beamten werden versetzt und später zu einer Geldstrafe verurteilt.

Im Januar sagt Innen- und Sportsenator Werner Hackmann ein für den 20. April geplantes Fußball-Freundschaftsspiel zwischen Deutschland und England aus Sorge vor der Anreise von tausenden von Rechtsextremisten anlässlich des mit Hitler verbundenen Datums ab.

Im März gibt es gewalttätige Kurdendemonstrationen mit brennenden Barrikaden.

Im April einigen sich Innensenator Werner Hackmann und Rudko Kawczynski als Sprecher der Roma und Sinti im Bleiberechtsstreit auf 150 Bleibefälle, aus denen dann aber durch Familiennachzug 1.500 werden. Hackmann sieht, dass er getäuscht wurde. Er selbst erwägt seinen Rücktritt, die Opposition fordert ihn.

Im April informiert Manfred Bienert als Leiter der Landespolizeischule Landespolizeidirektor Heinz Krappen und LKA-Chef Wolfgang Sielaff über menschenverachtendes Verhalten von Polizisten gegenüber Asylbewerbern.

Frank Wieding erhebt in der Mopo den Vorwurf ausländischer Gewalt am Polizeirevier 16 und im August und September verstärken sich die Vorwürfe auch bei anderen Medien gegen die angebliche „Prügelpolizei“.

Bei einer Demonstration gegen den österreichischen FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider im Mai auf dem Gänsemarkt wird dem Journalisten Oliver Neß bei der Festnahme von Polizisten des PR 16 der Fuß verdreht.

Am 12. 9. hört Senator Hackmann in einer Routinebesprechung mit der Polizeiführung von der Behauptung, ein Schwarzafrikaner habe durch Polizisten des PR 11 bzw. des Einsatzzuges Mitte 125/1 eine Scheinhinrichtung erlebt. Der Senator bricht die Besprechung ab und tritt am selben Tage als Innensenator zurück.

In einer nächtlichen Erklärung sagt er, *„das Maß von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in der Polizei habe ein Maß angenommen, was er nicht für möglich gehalten hätte. Dagegen wolle er ein Zeichen setzen“*.

Nicht durch seinen Rücktritt, sondern weil er als erfahrener Senator ungeprüfte Behauptungen als erwiesene Tatsachen darstellt, löst Werner Hackmann damit den sogenannten „Polizeiskandal“ aus.

In einer Polizeiführungssitzung unter der Leitung von Staatsrat Dirk Reimers wird festgestellt, dass sich Vorwürfe gegen den beteiligten Einsatzzug nicht sofort individualisieren und entweder belegen oder widerlegen lassen. Auch zum Schutz der Beamten wird angesichts der öffentlichen Erregung der gesamte Einsatzzug 125/1 einvernehmlich vorläufig vom Dienst suspendiert. Die Medien meinen, diese Entscheidung beruhe auf dem Einfluss von Bürgermeister Dr. Henning Voscherau, der während der Sitzung im Polizeipräsidium erschienen war und mit Reimers gesprochen hatte.

In der taz vom 15. 9. fordert Chefredakteur Sven – Michael Veit die sofortige Entlassung von Reimers:

„Reimers, der sieben Jahre lang Vergehen, Übergriffe bis hin zu Verbrechen seiner Beamten gedeckt und vertuscht hat, muss endlich weg“.

Am selben Tag wird Reimers in einer Sondersitzung des Innenausschusses zwei Stunden lang „gegrillt“, ohne dass sich die Vorwürfe bestätigen. Reimers verliert den taz-Artikel.

Im Anschluss wird Reimers zum Ersten Bürgermeister Dr. Henning Voscherau zitiert, der ihm anbietet, sich eine andere Behörde auszusuchen. Reimers lehnt ab. Er bezeichnet die Rücktrittserklärung von Senator Hackmann als Legende und möchte bis zu deren Aufklärung die Polizei in dieser schwierigen Lage nicht allein lassen. Bürgermeister Voscherau beendet das Gespräch mit dem Hinweis auf die Rechtslage und die dann unausweichliche Entlassung.

Am nächsten Tag stellt Bürgermeister Dr. Henning Voscherau in einer Sondersitzung des Senats den bisherigen Staatsrat der Finanzbehörde, Hartmuth Wrocklage als

neuen Innensenator vor. Staatsrat Dirk Reimers wird zur Finanzbehörde und Staatsrat Wolfgang Prill von der Wirtschaftsbehörde zur Innenbehörde versetzt.

In der Folge wird ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Polizei eingesetzt. Die Stadt kommt dadurch aber nicht zur Ruhe.

Bei der Bundestagswahl am 16. 10. setzt sich erneut Helmut Kohl mit seiner schwarz-gelben Koalition durch.

Im Programmheft der 25. Polizei-Show schreibt jetzt der neue Innensenator Hartmuth Wrocklage das Grußwort. Er spricht u.a. davon, beschädigtes Vertrauen in die Polizei wieder herzustellen und von der Notwendigkeit einer „polizeispezifischen Inneren Führung“.

Auch der in die Finanzbehörde versetzte Staatsrat Dirk Reimers schreibt ein Grußwort, nämlich als Vorsitzender des Polizeivereins Hamburg e.V.. Er spricht sich gegen Pauschalurteile und Polemik aus. Die Polizei mit über 10.000 Menschen lasse sich nicht über einen Kamm scheren. Nötig seien Differenzierung, Verständnis und Fairness.

Landespolizeidirektor Heinz Krappen beschreibt die Geschichte der Polizei-Show und wirbt dafür, in den Uniformen die individuellen Menschen zu erkennen.

Das Programmheft umfasst 78 Seiten. Das Verhältnis von Werbung und polizeilichen Inhalten einschließlich der Fotos teilnehmender Gruppen erscheint ausgewogener als in beiden Vorjahren und auch die teilnehmenden Gruppen werden wieder vorgestellt.

Gewürdigt werden auf einer eigenen Seite auch drei Mitwirkende, die seit 25 Jahren dabei sind: Bernd Walter vom Polizeiorchester, Klaus Schulz für Licht und Ton sowie Enrico Schiefelbein als spezieller Verfolger-Spot-Beleuchter für besondere Spitzenstars.

Der Organisationsstab ist unverändert und die Moderatoren Jo Brauner und Werner Jantosch präsentieren wieder eine professionelle Show mit anspruchsvollen sportlichen, musikalischen und unterhaltsamen Beiträgen:

Das Kölner Bewegungstheater Mobile eröffnet mit dem Aufbau von scheinbaren „Puppen“, die dann den Verkehr regeln und die Flying Aarhus Superkids zeigen eine „Altengymnastik“.

Beginnend mit dem Alten Kurfürsten Reitermarsch (dem Lieblingsmarsch von Heinz Krappen) leitet das Polizeiorchester die Begrüßung durch die Moderatoren ein.

Jo Brauner betont, einzelne „Schwarze Schafe“ seien nicht die ganze Polizei und Werner Jantosch dankt Dirk Reimers für dessen Einsatz für die Polizei – angesichts des anwesenden neuen und misstrauischen Senators keine Selbstverständlichkeit.

Dann sorgt das Polizeiorchester für Stimmung und die Owl Town Pipes & Drums aus Peine spielen Highland Cathedral.

Die TSV Taunusstein zeigt eine Rhönrad-Show und unter der Leitung von Udo Hense kämpfen die Diensthunde im Hundeschraubball.

Es folgt die Motorradstaffel der Polizei Hamburg und nach der Jürgen-Roland-Staffel präsentiert die LPS unter Leitung von Michael Radecki und Claudia Arndt eine Fitness-Gymnastik mit Bürostühlen.

Die Flying Aarhus Superkids lassen einen menschenfressenden, aber besiegbaren Drachen auftreten und die Equipe Spécial de Gymnastique der Polizei Paris beeindruckt mit Perfektion an Barren.

Es folgen der Auftritt der vierzigköpfigen US-Army-Band des V. Korps aus Frankfurt, die Juliana Bicycles aus den Niederlanden.

Die Traditions-Show der Flying Grandpas leitet über zu deren 30. Geburtstag mit Vorstellung der Gründungsmitglieder Helmut Tonne, Harry Binder, Franz Lewitz und Peter Schmidt und der weiteren Mitglieder Hans-Ulrich Koß, Jörg Lietzau, Kay-Uwe Lund, Michael Radecki, Olaf Schmidt, Thorsten Ungermann sowie Dieter und Helge Westphal. Auch ihre zu diesem Jubiläum herausgegebene Broschüre betont den Gedanken, dass in den Polizeiuniformen Menschen stecken.

Nach der großen Pyramide der Motorradstaffel steigen im Finale mit den Gesangssolisten der Polizei Agnieszka Gudź, Karen Olfert und André Peters Hunderte von Luftballons auf, von denen viele zum Platzen gebracht werden.

Bischöfin Maria Jepsen wendet sich deshalb an den neben ihr sitzenden Dirk Reimers und bringt ihr Missfallen zum Ausdruck, weil sie doch gegen Gewalt sei.

Nach der Session danken bei der Abschlussparty im PAZ Heinz Krappen und ein gegenüber den Vorjahren sichtlich angeschlagener Dirk Reimers dem Orgastab und der Polizei.

1995

Der sogenannte Polizeiskandal beherrscht weiter die Debatten.

Am 2. März bringt das NDR-Magazin Panorama mit Dr. Joachim Wagner und Oliver Neß einen Film über angebliche schwerste Straftaten von Beamten des Reviers 11.

Der Kronzeuge Chrobok behauptet dabei, in der Wache seien Schwarzafrikaner wiederholt auf schwerste Weise misshandelt und Festgenommene seien im Hamburger Außengebiet ausgesetzt worden. Schon 1992 habe es zwei Scheinhinrichtungen im Hamburger Hafen gegeben.

In einer leicht zu überlesenden Unterzeile zu dem Film heißt es: „nachgestellt“, aber Panorama stellt die Szenen so bildmächtig überzeugend dar, dass selbst Senatsmitglieder später von nachgewiesenen, realen Straftaten sprechen.

Dem in der Polizei hoch angesehenen Landespolizeidirektor Heinz Krappen wird von Senator Wrocklage und Staatsrat Prill vorgeworfen, die frühere Behördenleitung nicht oder zumindest nicht „problemadäquat“ über solche Vorfälle informiert zu haben.

Unter Androhung disziplinarrechtlicher und strafrechtlicher Verfahren wird er genötigt, einen Antrag auf vorzeitige Pensionierung aus Gesundheitsgründen zu stellen.

Am 7. März wird Heinz Krappen entlassen, d.h. aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

Zu seiner Abschiedsveranstaltung lädt er die Behördenleitung nicht ein. Staatsrat Dirk Reimers spricht offen an, *„dass Heinz Krappen nicht freiwillig geht, sondern aufgrund einer öffentlichen Stimmungslage aus dem Amt gedrängt werde“*.

Reimers verweist auf den Fall von Daryl Gates in Los Angeles und eine auch dort von Medien geschaffene Scheinwirklichkeit, gegen die eine Verteidigung praktisch unmöglich ist und er stellt fest, *„dass die Gleichsetzung der Institution Polizei mit einzelnen Straftätern eher der Methode von Karl-Eduard von Schnitzler in der DDR gleiche*.

Das schwierige Verhältnis von Rationalität, Verantwortung und Gerechtigkeit zu Vorurteilen und Bequemlichkeit sei nicht erst im sogenannten Polizeiskandal ein Thema, sondern schon in Western-Szenen der Lynchjustiz, im Film „Die 12 Geschworenen“ oder Arthur Millers „Hexenjagd“.

Heinz Krappen könne die Polizei erhobenen Hauptes verlassen“.

Diese Motive spricht Dirk Reimers im Jahre 2005 auch bei der Formulierung der Traueranzeige des Polizeivereins Hamburg für Heinz Krappen an.

Im Mai schreibt Hamburg öffentlich die Stelle eines Polizeipräsidenten aus, aber nicht als unabhängiger Lebenszeitbeamter wie Dirk Reimers und dessen Vorgänger, sondern im Status eines politischen Beamten, also mit der Möglichkeit der jederzeitigen Entlassung ohne Angabe von Gründen.

Anfang Juli wird die Stelle mit Arved Semerak besetzt. Er ist Polizeipräsident von Thüringen und war davor als Jurist beim BGS.

Dirk Reimers erfährt davon während eines Auftritts der Flying Grandpas beim Nova Scotia International Tattoo in Halifax und teilt sofort den Grandpas den neuen Namen mit. Einem der Turner entfährt an Betrachtung des etwas ungewöhnlich klingenden Namens spontan der Satz: „Ich w u s s t e, dass es ein Ausländer wird!“, erkennt aber schnell seinen Irrtum.

Das Programmheft der 26. Polizei-Show erscheint in bekannter Form mit 84 Seiten. Der Kartenpreis ist um zwei DM angehoben und liegt jetzt bei 12 und 17 DM nachmittags und 17 und 22 DM abends.

Innensenator Hartmuth Wrocklage betont in seinem Grußwort die Bedeutung der Veranstaltung als Vertrauenswerbung für die Polizei, Arved Semerak als neuer Polizeipräsident skizziert die hohen Anforderungen des Polizeiberufs.

Dirk Reimers, den im Oktober Senator Fritz Vahrenholt in die Umweltbehörde gerufen hat, erinnert in seinem Grußwort als Vorsitzender des Polizeivereins

Hamburg e.V. an die Notwendigkeit des Vertrauens in die Polizei und verweist darauf, wie sehr im letzten Jahr Ressentiments und Vorurteile die Polizei verletzt haben und noch weiter belasten.

Im redaktionellen Teil informiert die Polizei wie in den Vorjahren über eigene Themen wie z.B. die Beratungsstellen, sicheres Wohnen, den Polizeiverkehrskasper, Kinder im Straßenverkehr und den Plakatwettbewerb Hamburger Verkehrslehrer, Suchtberatung, Warnung vor Betrügern, die „Bürgernahen Beamten“, die polizeiliche Jugendarbeit, Fahrraddiebstahl und Gefahren des Anlagebetruges.

Auf fünf Seiten wird das Polizeiorchester unter Leitung von Dr. Kristine Kresge mit Uwe Johst und den anderen Musikern portraitiert sowie die teilnehmenden Gruppen jeweils auf einer Seite.

Im Organisationsstab gibt es nur wenige Änderungen. Richard Peters ist als Leiter der Bereitschaftspolizei und Gesamtleiter der Polizei-Show an die Stelle von Jens Hermann getreten, Hans Wiese unterstützt zusätzlich die Technik, Hartmund Wrage Licht und Ton und Uwe Eckardt ist Rudolf Hölscher bei der Betreuung der Ehrengäste an der Seite von Knuth Neubauer nachgefolgt.

Die erneut von Jo Brauner und Werner Jantosch moderierte Show entspricht in ihrer Struktur dem Erfolgsmodell der Vorjahre.

Jo Brauner und Werner Jantosch begrüßen zur Eröffnung die Gäste, namentlich Senator Hartmuth Wrocklage, Staatsrat Wolfgang Prill, den Fraktionsvorsitzenden der SPD in der Hamburgischen Bürgerschaft, Günter Elste, den Polizeipräsidenten Arved Semerak und den Vorsitzenden des Polizeivereins Hamburg, Dirk Reimers.

Die Gruppe Flexibel der LPS unter der Leitung von Michael Radecki und Claudia Arndt und musikalisch betreut von Uwe Johst zeigt eine Schwarzlicht-Show, gefolgt von einer Turn-Show der Jugendnationalmannschaft des Deutschen Turnerbundes und einer rasanten Vorführung der Hamburger Showgruppe „Nich‘ ganz gestern“ des Verbandes für Turnen und Freizeit.

Das Polizeiorchester Hamburg bestreitet einen eigenen Programmteil, u.a. mit Rolf Toschka als Solotrompeter, es gibt ein Hindernisrennen der Diensthunde der Polizei Hamburg und eine Ball-Jonglage des Einzelkünstlers Andreas Wessels.

Nach der traditionellen Präzisions-Show der Motorradgruppe der Polizei Hamburg stellt das Kölner Bewegungstheater Mobile einen Auskunftsmaten vor und leitet zur Pause über, in der die Cheerleaders Blue Angels der Hamburger Blue Devils ihr Können demonstrieren.

Nach der Pause folgt der beliebte Hundeschnauzball, Richard Peters wird als neuer Gesamtleiter vorgestellt und die 40 Schülerinnen und Schüler der international bekannten dänischen „Silkeborg Pigerne Dregerne“ zeigen eine rasante Sprung- und Gymnastik-Show.

Das zuletzt 1979 in der Hallensportschau aufgetretene Marinemusikkorps Ostsee unter der Leitung von Fregattenkapitän Manfred Peter präsentiert ein internationales maritimes Programm.

Die Sprunggruppe TSG Bürstadt aus Hessen zeigt ihre Trampolin-Show, die REG Kiel - u.a. mit den Deutschen Meistern 1995 und Europameistern 1994 Swantje Gebauer und Axel Haber - eine Rollschuhtanz-Revue, Wolfgang Bientzle sein Können am Rhönrad und die fünf Artisten von „Team Rosa“ eine halbsbrecherische, komische Akrobatik-Show.

Die 28 Männer und Frauen der Motorradstaffel der Polizei Hamburg leiten mit ihrer Traditionsshow und der großen Pyramide in das Finale über, das von beiden Orchestern und den Polizei-Gesangssolisten André Peters und Karen Olfert gestaltet wird.

Der NDR bringt in seinem Regionalprogramm einen Kurzbericht über die Show und ein Interview mit Polizeipräsident Arved Semerak.

1996

Das Ende der Programmhefte

Es gibt spektakuläre polizeiliche Erfolge wie die Aufklärung der Reemtsma-Entführung durch Michael Daleki mit seinem Team, in dem Dieter Langendörfer in der Öffentlichkeit manchmal wie der Hauptverantwortliche erscheint.

Die Firma Getränke-Göttsche schenkt anlässlich ihres Firmenjubiläums dem Polizeiverein einen Kleinbus im Wert von 120.000 DM, der als rollende Beratungsstelle der Polizei eingesetzt wird.

Aber die Medien berichten wiederholt, dass das Verhältnis der Polizei zur Polizeiführung und zur Behördenleitung auf einem Tiefpunkt angelangt sei.

Dieter Langendörfer und andere üben öffentlich Kritik und die Medien kolportieren genüsslich, dass das Kürzel „PL“ für „Polizei-Lübke“ stehe, in Erinnerung an die zweite Amtszeit des früheren Bundespräsidenten.

Im August sterben bei einem Hubschrauberunglück in Neustadt die erfahrenen Polizeibeamten Nicolai Brandt, Kurt Brechlin, Holger Eichhöfer, Wolfgang Friedrichsen und Birger Nowak.

Eine Woche später wird der Polizeibeamte Matthias Schipplick bei einer Verkehrskontrolle erschossen. Hamburg trauert im Michel.

Am 23. Juli tritt Polizeipräsident Arved Semerak zurück. Wolfgang Sielaff übernimmt die Leitung kommissarisch und am 1.10. tritt der bisherige Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz Ernst Uhlau als neuer Polizeipräsident an.

Die 27. Polizei-Show findet wie gewohnt am letzten Oktober-Wochenende und mit unverändertem Organisationsstab und den bekannten Moderatoren Jo Brauner und Werner Jantosch statt.

Auch das Programmheft erscheint in gewohnter Aufmachung:

DIN A 4 – Format, 88 Seiten stark und werbefinanziert vom Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH in Hilden.

Es ist das letzte Heft dieser Art.

Im April erfährt Dirk Reimers als Vorsitzender des Polizeivereins, dass ein Anzeigenwerber bei der Tchibo-Holding in unangemessener Weise fordernd aufgetreten ist. Reimers wendet sich an den Finanzvorstand Wilfried Boysen und führt mit ihm am 6. Juni ein offenes Gespräch. Dabei erläutert er die Inhalte des Vertrages mit dem Verlag, entschuldigt sich bei Herrn Boysen und bittet ihn, keine Anzeige zu schalten. Die Vertrauenswerbung der Veranstaltung für die Polizei dürfe nicht beschädigt werden.

Der Vertrag mit dem Verlag wird mit Wirkung ab 1997 gekündigt. Daraufhin kündigt Herr Boysen an, dass die Tchibo-Holding den Polizeiverein künftig mit 10.000 DM unterstützen werde, um den sonst vom Polizeiverlag erhaltenen Betrag auszugleichen.

Das Programmheft bringt Grußworte von Innensenator Wrocklage, dem ab 1. 10. offiziell amtierenden Polizeipräsidenten Ernst Uhrlau und Dirk Reimers als dem Vorsitzenden des Polizeivereins Hamburg e.V., der auf die notwendige Akzeptanz der Polizei als Institution und auf die in der Show auftretende Royal Canadian Mounted Police als Beispiel für besonders hohe Akzeptanz hinweist.

Die redaktionellen Textbeiträge befassen sich wie im Vorjahr mit Themen wie 50 Jahre Verkehrserziehung, Polizeikaspar, Plakatwettbewerb der Polizeiverkehrslehrer, Fahrradsicherheit, Einbruchssicherung und polizeiliche Beratung, polizeiliche Jugendarbeit, Ecstasy und Suchtvorbeugung und Prävention mit der Ausschreibung von Preisen für gelungene Beispiele im Wert von 30.000 DM.

Manfred Guddat schreibt auf Seite 23 als Geschäftsführer der SVP einen Beitrag über 75 Jahre Sportvereinigung Polizei Hamburg e.V., erwähnt dabei aber das jahrzehntelange Engagement der SVP für die Hallensportschau mit keinem Wort.

Die teilnehmenden Gruppen werden im Programmheft ausführlich portraitiert, die Diensthunde sogar jeweils mit Foto und individuellen Fähigkeiten.

Die Show beginnt mit einem großen Gong-Schlag eines „Sultans“, dem Vizeweltmeister im Bodybuilding PHM Olaf Peters und mit altindischen Schattenspielen des „Schattenmanns“ Prassano Rao.

Mit der Einleitung durch das Polizeiorchester Hamburg zeigen die Diensthunde der Polizei Hamburg einen Hindernislauf und erkennen Farben in einer dafür präparierten Kiste.

Die Moderatoren begrüßen die Gäste, mit Namen die Senatoren Hartmut Wrocklage und Fritz Vahrenholt, Staatsrat Dirk Reimers und Polizeipräsident Ernst Uhrlau.

Die Showgruppe des Hamburger Verbandes für Turnen und Freizeit präsentiert ihr Programm.

Es folgt das Gymteam aus 20 Mädchen und Jungen der dänischen Silkeborg Pigerne Dregerne mit einer speziell für die Polizei-Show einstudierten Tumbling-Show.

Anschließend zeigt Club Piruett aus Tallin unter der Leitung von Mall Kalve, der früheren Cheftrainerin der estländischen Nationalmannschaft, rhythmische Sportgymnastik mit Reifen, Band, Keule und Ball.

Die Gruppe wird von dem seit 1989 in jeder Polizei-Show anwesenden Produzenten des Royal Nova Scotia International Tattoo, Ian Fraser, sofort nach Halifax eingeladen.

Die Colin-Brothers, ein deutsches Zirkusartisten- Duo und Gewinner der Artistenmeisterschaft in Monte Carlo, beeindrucken mit spektakulären akrobatischen Slapstick-Leistungen am Trapez und die „Elefanten“, die Lehr- und Schauturngruppe des Berliner Turnerbundes, entführt das Publikum mit 32 Akrobaten und 16 Barrenholmen in das Jahr 1492 und die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus, einschließlich Schwarzlicht-Show.

Es folgen die Bersaglieri Governolo unter der Leitung von Maco Grattarola mit ihren traditionellen Federbusch-Hüten und ihren im 140er Laufschrift gespielten Jagdhornsignalen.

Auf diese Gruppe musste die Polizei-Show mehrere Jahre warten, wie Briefe von Dirk Reimers an den italienischen Generalkonsul von 1991 und an Volker Rühle als Bundesverteidigungsminister sowie an den deutschen Militärattaché in Rom vom Mai 1993 belegen.

Im Anschluss wird Jo Brauner zum Ehrenkommissar ernannt. Polizeipräsident Ernst Uhlau hält eine Rede und Knuth Neubauer überreicht Jo Brauner eine Polizeiuniform.

Nach der Pause zeigt die Gruppe „Flexibel“ der Landespolizeischule unter der Leitung von Claudia Arndt und Michael Radecki eine aus Halifax übernommene Show an einem Gittergerüst, Jo Brauner erscheint in Uniform und sagt den nächsten Auftritt der Berliner Elefanten an.

Dann spielt das Zentralorchester der Armee von Belarus aus Minsk unter der künstlerischen Leitung von Oberst Michail Bersan und mit dem Dirigenten OTL Alexander Fjoderow.

Es folgt der Hundeschnauzball mit Teams der Polizei Hamburg und der kanadischen „Mounties“.

Nach den Klängen des von Generalmusikdirektor Jack McGuire vom Tattoo in Halifax als Gastgeschenk komponierten „Atlantischen Hafenmarsches“ wird der seit 1989 in jedem Jahr anwesende Produzent Ian Fraser namentlich begrüßt. In diesem Jahr wird er vom britischen Tattoo- Produzenten Aubrey Jackman (Oman, Cardiff) und den Mitarbeitern der kanadischen Botschaft Wilm und Helen Jänike begleitet.

Inspector Keith Sherwood und Constable Mike Taylor von den kanadischen "Mounties" treten in ihren traditionellen Uniformen auf und füllen zu zweit die Halle.

Die von ihrem Besuch 1990 noch in guter Erinnerung stehenden Fliegenden Sachsen unter der Leitung von Kerstin Speck und Erich Sabaidschuk zeigen ihre akrobatische Show und die Motorradstaffel der Polizei Hamburg gemeinsam mit den 35 Miniflizern aus Kellinghusen leiten in das große Finale mit anschließender Session über.

1997

Im Schanzenviertel und bei der „Roten Flora“ gibt es wieder Randalen und im Februar werden auf dem Bauwagenplatz an der Gaußstraße in Ottensen Polizisten verprügelt und 50 Polizisten in die Flucht geschlagen. Drei Tage später gibt es dort eine Razzia.

Im Februar steht Boateng vor Gericht und gibt zu, dass die 1994 behauptete versuchte Vergewaltigung und Scheinhinrichtung nur erfunden waren. Am 21. Februar wird er abgeschoben, kehrt aber im Dezember zurück.

Holger Christier, ehemals Vorsitzender des Polizei-Untersuchungsausschusses, sagt: „Dieser Mann hat der Polizei in unglaublicher Weise geschadet“.

Im März wird Richard Peters im Strafverfahren verurteilt bei einer ausgesetzten Geldstrafe von 2.000 DM und einer zu zahlenden Geldbuße von 1.000 DM an den Polizeiverein. Richter Haage sagt: „Viel Lärm um nichts, was den Polizeiskandal in strafrechtlicher Hinsicht betrifft“.

Die Asylbewerberzahlen steigen weiter an. Im Mai berichtet das Hamburger Abendblatt über lange Schlangen und Tumulte vor der Ausländerbehörde.

Im August fordert Senator Wrocklage eine Teilprivatisierung von Polizeiaufgaben. Er streicht 582 Stellen bei der Polizei.

Werner Hackmann ist im Februar Geschäftsführer des HSV geworden und später des privaten Sicherheitsdienstes ASD von Herrn Cillwik.

In dieser Eigenschaft fordert er im Mai private „City-Cops“ als Polizeiersatz .

Senat und Bürgerschaft entscheiden sich für den Neubau eines Polizeipräsidiums auf dem Gelände der Polizei in Alsterdorf und gegen die Renovierung des alten Polizeipräsidiums von 1962 am Berliner Tor.

Im Juni wird Polizeipfarrer Helmut Tourneau mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Im September stirbt Lothar Arthecker . Im November begeht das MEK sein 25jähriges Bestehen.

Am 21. 9. Sind Bürgerschaftswahlen. Die SPD rutscht mit 36,2 % unter die 40%-Marke und Henning Voscherau tritt am nächsten Tag zurück. Die CDU erhält 30,7 %, die Grünen 13,9 %.

Ortwin Runde wird Erster Bürgermeister, seine Staatsrätin Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel Finanzsenatorin und Dirk Reimers wird als Staatsrat von der Umweltbehörde in die Finanzbehörde zurückbeordert.

Für die Polizei-Show gibt es nach dem Gespräch vom Juni 1996 zwischen Dirk Reimers und Herrn Boysen von der Tchibo-Holding kein werbefinanziertes Programmheft mehr. Stattdessen erhalten alle Besucher ein aus einem DIN A3- Blatt auf A4-Länge vierfach gefaltetes, gelbes Programm-Leporello mit grünem Druck in schwer lesbarer Schrift (wohl „Gloucester MT Extra Condensed“).

Das Blatt zeigt neben vielen Fotos der Show und ihrer Teilnehmer ein gemeinsames Vorwort des neuen Polizeipräsidenten Ernst Uhrlau und des Vorsitzenden des Polizeivereins Hamburg, Dirk Reimers. Aufgeführt sind die Programmpunkte und eine Zusammenfassung der Moderatoren Jo Brauner und des neuen Polizeisprechers Reinhard Fallak.

Auf zwei halben DIN A4-Seiten gibt es Werbeanzeigen von Förderern: HEW, Holsten, Hotel Oper, Siemens, Lotto-Toto, Coca-Cola und Käsewerbung der Schweiz.

Die Polizei zieht sich aus dem Kartenvertrieb der Polizei-Show zurück.

Die Karten werden nicht mehr am Tresen der Polizeidirektionen, einzelner Polizeirevierwachen und über die Bürgernahen Beamten vertrieben, sondern mit Unterstützung der Holstenbrauerei gedruckt und an Vorverkaufskassen angeboten. Der Kartenvertrieb durch den Organisationsstab bleibt bestehen.

Die Show beginnt mit einer Vorführung des Hamburger Tai-Chi-Zentrums und Hartmut Held als Strapatenmann, gefolgt von einer einfühlsamen, emotionsstarken Präsentation des Kieler Instituts für Gymnastik und Tanz unter der Leitung von Christiane Biallowons-Quest und einer phantasievollen Vorführung der Berliner Elefanten.

Jo Brauner und Reinhard Fallak als neuer Polizeisprecher und Moderator begrüßen die Gäste, namentlich Innensenator Hartmut Wrocklage, Staatsrat Dirk Reimers, Polizeipräsident Ernst Uhrlau und die Teilnehmer der in Hamburg tagenden IATO-Konferenz.

Zu dieser von Ian Fraser, Mel Jameson und Dirk Reimers 1996 in London gegründeten und 1997 auf der Rickmer Rickmers in Hamburg förmlich erweiterten „International Association of Tattoo Organizers“ gehören dann auch die Niederlande (s‘Hertogenbosch), Oslo und Virginia (Norfolk).

Nach der Vorführung von Polizeibeamtinnen und –beamten der LPS mit der Gruppe „Flexibel“ kommt die clowneske Horror-Picture-Show der Schweizerischen Holmikers und dann faszinieren die 40 Turner der Feuerwehr Paris mit ihrem Können am Barren.

Es folgt Musik mit dem Royal 1. Tank Regiment Cambrai, den Pipes and Drums von den Sutherland Highlanders aus Kanada und den Royal Scots Dragoon Guards aus Edinburgh und dem Polizeiorchester Hamburg.

Nach der Pause zeigen die Berliner Elefanten eine Schwarzlicht-Show, die Diensthunde der Polizei Hamburg bestreiten ein Schnauzballspiel zwischen Hamburgern und dänischen Wikingern und die Nachwuchsgruppe der dänischen Flying Aarhus Superkids feiert ihr 30jähriges Bestehen mit einem rasanten Tumbling-Programm.

Das 25. Jubiläum des MEK Hamburg wird gewürdigt und die Gymnastik- und Freizeitgemeinschaft Steilshoop unter der Leitung von Hannelore Boldt füllt die Halle mit beeindruckender Jazz-Gymnastik.

Die Feuerwehr Paris demonstriert auf Leitern die Deutschlandpremiere eines imaginären Kampfes gegen den Feuerteufel und die auch in diesem Jahr in Halifax gefeierten Flying Grandpas schließen sich an mit ihrer bewährten, komödiantischen Perfektions-Show, bei der auch der sechsjährige Daniel Schmidt neben seinem Vater Olaf und seinem „Fliegenden Opa“ Peter mitwirkt.

Die Motorradstaffel mit ihren Präzisionsdarbietungen und ihren Oldtimer-Maschinen für die große Pyramide und die 20 Motorrad -Miniflitzer aus Kellinghusen leiten in das stimmungsvolle Finale mit dem Lichtermeer über.

Die gelöste Stimmung der Session mit dem Polizeiorchester hält Teilnehmer und begeisterte Gäste mit Musik von Highland Cathedral bis zum Jailhouse-Rock noch länger auf dem Hallenboden fest.

1998

Im Februar beginnt die vom Polizeiverein unterstützte Aktion der Polizei „Wer nichts tut, macht mit“.

Im März wird Reemtsma-Entführer Drach gefasst und im April wird als Ergebnis der Koalitionsverhandlungen mit der GAL eine „Polizei-Kommission“ eingesetzt. Anfang November wechselt Ernst Uhrlau als Präsident des BND nach Berlin.

Am 7. Dezember wird für das neue Polizeipräsidium von Bothe-Richter-Teherani das Richtfest gefeiert.

Bei der Polizei-Show gibt es keine Programmhefte mehr, aber statt des länglich-unhandlichen Formats im Vorjahr ein gut lesbares sechsseitiges Leporello im Brieftaschenformat 10 x 20,5 cm mit weißer Schrift auf schwarzem Grund und vielen farbigen Fotos.

Werbung gibt es im Umfang einer DIN A4-Seite von Förderern der Show: HEW, Hein Gas; Hotel Oper, Holsten, Coca-Cola, Kostüm-Verleih „Show Shop“ und einer Asia-Gewürzsauce.

Neben einem kurzen, gemeinsamen Grußwort von Polizeipräsident Ernst Uhrlau und für den Polizeiverein von Dirk Reimers gibt es außer einer Programmfolge nur noch einen Fließtext mit wenigen Angaben zu den Gruppen.

Angeregt durch das Beispiel der über einem Eingang zum Hallenboden platzierten „Pit-Band“ im Tattoo von Halifax wird die Show durch das Polizeiorchester auf dem Balkon eröffnet, gefolgt von einer phantasievollen Schwarzlicht-Unterwasserwelt von den dänischen Flying Aarhus Superkids.

Knapp 50 Kinder der Gymnastik- und Freizeitgemeinschaft Steilshoop wirbeln auf dem Hallenboden mit den Flaggen der Gäste und bilden zum Schluss das Polizeiwappen.

Die Moderatoren Jo Brauner und Reinhard Fallak begrüßen die Gäste, namentlich Sozialsenatorin Karin Roth und den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Lufthansa AG und Ehrenmitglied des Polizeivereins, Heinz Ruhnau.

Die Athleten vom Ginasio Clube Portugues aus Lissabon zeigen ihr Können am Sprungtisch, das Kieler Institut für Gymnastik und Tanz verblüfft mit See-Anemonen ähnlichen Schlauchbekleidungen und die Flying Grandpas, die zum 5. Mal in Halifax waren, feiern ihr 25. Hallensportschau / Polizeishow Jubiläum im 34. Jahr ihres Bestehens mit ihrer Traditions-Show.

Die Copenhagen Police Band amüsiert das Publikum mit Musik und einer Entenfamilie, die Berliner Elefanten zelebrieren mit ihren Barrenholmen einen Traum, das Polizeiorchester spielt mit einem Solisten „Zirkus Renz“, gefolgt von einer Gemeinschaftschoreographie der „Bodenlosen“, bestehend aus Trapezkünstlern aus Hannover, Bungee-Turner der Fliegenden Sachsen und der Motorradgruppe der Polizei Hamburg.

Hundestaffel und Polizeiorchester leiten zur Pause über und danach zeigt die Gymnastik- und Freizeitgruppe Steilshoop unter der Leitung von Hannelore Boldt eine Gymnastik- und Licht Choreographie für 60 Turnerinnen.

Die zweifarbig gekleidete LPS-Gruppe „Flexibel“ gestaltet nach dem Beispiel von Halifax menschliche Muster an einer großen Gitterwand und nach einem ebenfalls von Halifax übernommenen „Blackout“ des Polizeiorchesters auf dem Balkon folgt der Hundeschnauzballzwischen den Hamburgern und dänischen Außerirdischen“.

Die Fliegenden Sachsen beeindruckt erneut mit ihrem selbst konstruierten Großgerät und nach einem erneuten „Blackout“ mit einer Samba-Band aus Altona mit ihrer „Onda de Samba“ zeigen die Sportler vom Ginasio Clube Portugues eine rasante Basketball-Show.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet nach ihrem Traditionsprogramm mit der großen Pyramide das Finale ein und zum ersten Mal in der Geschichte der Polizei-Show erklingt gesungen von Andreas Garwitz von der Polizeieinsatzzentrale mit dem „Abendlied“ zum Lichtermeer ein deutsches Volkslied.

Mit der lockeren „Session“ klingt die Veranstaltung aus.

1999

Am 1. Januar wird der Euro eingeführt, aber zunächst nur als Buchgeld. Die Gesamtumstellung kommt erst 2002.

Am 15. Januar tritt Dr. Justus Woydt die Nachfolge von Ernst Uhrlau als Polizeipräsident an.

Am 31. Dezember fürchten viele, dass die Computersysteme die Jahrtausend-Umstellung nicht schaffen. Auch die Polizei ist in Bereitschaft, aber nichts passiert.

Der „Flyer“ der Polizei-Show hat sein Format mit doppelseitig bedruckten, sechsteiligen Leporello-Streifen im Briefaschenformat gefunden. Herausgeber ist laut Impressum ohne Namensnennungen die Landesbereitschaftspolizei, LBP 043.

Der Umfang der Werbung hat sich weiter reduziert und besteht nur aus kleinen Firmenlogos von Lotto Toto, Coca Cola, Hotel Oper, Hochbahn und Show Shop sowie Hein Gas, HEW und Holsten.

Wie im Vorjahr gibt es zu dieser 30. Polizei-Show ein kurzes gemeinsames Grußwort, diesmal von dem seit dem 15. Januar amtierenden Polizeipräsidenten, Dr. Justus Woydt und dem Vorsitzenden des Polizeivereins, Dirk Reimers und zahlreiche Fotos der Gruppen.

Neben einer Auflistung der Programmpunkte findet der Leser einen Fließtext mit Stichworten zum Programm und die Fotos der Moderatoren Jo Brauner und Reinhard Fallak.

Das Kieler Institut für Gymnastik und Tanz interpretiert die Verkehrsregelung auf Hamburgs Straßen. Das Polizeiorchester Hamburg bietet der Show den musikalischen Rahmen gemeinsam mit den kanadischen „Argyll and Sutherland Highlanders“ und ihren 34 Pipes & Drums.

Die bei einem Tattoo im niederländischen Kaatsheuvel entdeckte zivile, aber militärisch exakte Gruppe „Kunst en Genoegen“ (Kunst und Vergnügen) aus den Niederlanden zeigt mit 70 Musikern eine Rock'n Roll-Show und die „Roll- und Eislaufgemeinschaft Kiel“ ein Programm mit 40 Rollkünstlerinnen.

Bei der Musikauswahl wird die Verbindung zu Halifax deutlich:

Die Eröffnungsfanfaren stammen aus dem Halifax-Tattoo von 1998, die Einmarschmusik aus dem Tattoo von 1996, das Arrangement „Don't cry for me Argentina“ aus dem Tattoo 1997.

Von dort kommen auch die Noten für „Scotland the Brave“ und „Mull of Kintyre“

Die staatliche Jugendmusikschule Hamburg präsentiert südamerikanische Rhythmen, die Diensthunde der Polizei Hamburg bestreiten das Hundeschnauzballspiel gegen eine brasilianische Hundemannschaft und Club Piruett aus Tallin bezaubert das Publikum mit 10 jungen Gymnastinnen.

Die Gruppe „Flexibel“ der LPS zeigt eine Leiterroutine ähnlich wie im Tattoo in Halifax und Weltmeister Wolfgang Bientzle tritt mit seiner Rhönradformation aus dem hessischen Taunusstein auf.

Es folgen die Showgruppe „Nicht ganz Gestern“ des Hamburger Verbandes für Turnen und Freizeit, eine Schüler-Turn-Showgruppe aus dem bayrischen Illertissen und das niederländische Juliana-Bicycle-Team mit 27 Kunstradfahrern.

Die durch viele Auftritte auch in Kanada legendären Flying Grandpas bestehen 35 Jahre und zeigen ihre Traditions-Show, die 35 Berliner Elefanten beweisen erneut ihre turnerische Kreativität und die Polizei Paris beeindruckt erneut mit 40 Spitzenturnern an vier Barren.

Nach den Miniflitzen aus Kellinghusen, der jüngsten Motorradstaffel der Welt, zeigen die 25 Mitglieder der Motorradgruppe der Polizei Hamburg ihr Können und leiten das große Finale mit anschließender Session ein.

2000

Der „Flyer“ der Polizei-Show gleicht dem des Vorjahres, wobei die Werbung nur noch als kleine Leiste mit Firmenlogos in Briefmarkengröße sichtbar ist.

Wieder gibt es ein gemeinsames Grußwort von Polizeipräsident Dr. Justus Woydt und Dirk Reimers für den Polizeiverein Hamburg e.V., viele Fotos der teilnehmenden Gruppen, eine Auflistung der Programmpunkte und ein Fließtext mit ergänzenden Stichworten dazu.

Die Moderatoren Jo Brauner und Reinhard Fallak begrüßen die Gäste und führen durch die Show.

Herr Niels parodiert eine polizeiliche Alltagsszene, das Polizeiorchester Hamburg stimmt das Publikum auf das Programm ein, die Gruppe Flexibel der LPS präsentiert eine kreative Show und wieder erheitert Herr Niels die Zuschauer.

Die dänischen Flying Superkids fliegen durch die Halle und die Diensthunde der Polizei Hamburg verausgaben sich beim Hundeschnauzball.

Es folgen die Motorradstaffel der Hamburger Polizei, aus Weißrussland das Polizeiorchester Minsk und die Flying Grandpas von der Polizei Hamburg.

Wieder kommt Herr Niels und danach beeindruckt ein Schulteam aus dem bayrischen Illertissen.

40 junge Gymnastinnen der schwedischen Malmöflickorna mit 120 Bällen und Kristin Sroka mit Andreas Wessels mit nur einem Ball faszinieren das Publikum und nach einem erneuten Auftritt von Herrn Niels singt die Hamburger Jazzsängerin Audrey Motaung „Der Baum des Lebens“

Die Flying Superkids zähmen turnerisch einen gefährlichen Drachen und die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet in das große Finale über mit einem Lichtermehr und Audrey Motaung mit dem afrikanischen Heritage-Chor und „Oh Happy Day“.

In der Session wird ausgelassen gefeiert und Polizeipräsident Dr. Justus Woydt fährt mit einem Bobby-Car durch die Halle.

2001

Die Polizei bezieht das am 7. Januar 2000 offiziell fertiggestellte neue Polizeipräsidium.

Die von den Medien schon in den Vorjahren immer deutlicher artikulierte Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Politik der Inneren Sicherheit wird von der CDU-Opposition nicht konsequent aufgenommen.

So findet die im Juli 2000 von dem als „Richter Gnadenlos“ bezeichneten Amtsrichter Ronald Schill gegründete „Partei Rechtsstaatliche Offensive“ („Schill-Partei“) mit ihrem Kernthema „Sicherheit“ mit Blick auf die Wahlen zur Hamburgischen Bürgerschaft am 23. September immer stärkeren Zulauf.

Im Mai 2001 wird Innensenator Hartmut Wrocklage von Bürgermeister Ortwin Runde zum Rücktritt veranlasst. Seine Nachfolge übernimmt der Hamburger SPD-Landesvorsitzende, Rechtsanwalt und Bundestagsabgeordnete Olaf Scholz. Er fordert als Staatsrat Dirk Reimers von der Finanzbehörde an. Staatsrat Prill wechselt von der Innenbehörde zu Wirtschaftssenator Rittershaus.

Die Hamburger Morgenpost berichtet dazu am 7. Juni aus der Fragestunde der Bürgerschaft. Die Abgeordnete Susanne Uhl (Regenbogen / Linke) fragt unter Verweis auf ein Interview der Mopo mit Reimers vom selben Tage, ob die Berufung von Reimers ein Signal an die Polizei sei, dass die Erkenntnisse des PUA Polizei künftig keine Rolle mehr spielen sollen.

In Vertretung von Innensenator Olaf Scholz verliert Reimers auf der Senatsbank die Antwort seines Senators:

„Senator Scholz bestätigt, dass die Ernennung von Herrn Reimers zum Staatsrat der Behörde für Inneres als Signal an die ganze Polizei zu verstehen ist. Senator und Staatsrat der Behörde für Inneres stehen hinter der Polizei.

Im Übrigen ist die Frage mit Nein zu beantworten“.

Bei den Wahlen am 23. 9. kommt die SPD auf 36,5 % (+0,3 %), die CDU auf 26,2 % (- 4,5 %). die Grünen auf 8,6 % (- 5,3 %) und die FDP zieht mit 5,1 % (+1, 6 %) wieder in die Bürgerschaft ein.

Die Schill-Partei gewinnt aus dem Stand 19,4 % der Stimmen und schließt mit der CDU und FDP eine Koalition. Ronald Schill wird Innensenator und will Staatsrat Dirk Reimers behalten, der von prominenten CDU-Politikern auf Bundes- und Landesebene stark bedrängt wird, seine Arbeit in der Behörde für Inneres fortzusetzen.

Nach einigen Wochen der Zusammenarbeit bittet Reimers aber den Ersten Bürgermeister um eine andere Verwendung, weil keinerlei sachlich-/fachliche Beratung von und für Senator Schill möglich ist.

Die Medien (Bahnsen, Welt) behaupten parteipolitische Motive.
Ende des Jahres wird Reimers in den vorläufigen Ruhestand versetzt.

Aber vorher wird am 11. September das folgenschwere Attentat auf das World-Trade-Center in New York verübt. Erste Hinweise auf Wohnungen der Attentäter in Hamburg-Harburg gehen am Abend von Journalisten bei Staatsrat Reimers am Johanniswall ein, der sich in das Polizeipräsidium begibt. Als um Mitternacht die BKA-Beamten in Hamburg eintreffen, sind bereits alle Wohnungen vom Hamburger MEK durchsucht.

Der Programm-Flyer der 32. Polizei-Show gleicht dem der letzten Jahre.
Das gemeinsame Vorwort für Polizei und Polizeiverein erwähnt die Bürgerschaftswahl und den Anschlag von New York, nennt aber als Verfasser nicht wie sonst den Polizeipräsidenten und den Vorsitzenden, sondern nur die Institutionen.

Die im Umfang unveränderte, dezente Werbeleiste mit den briefmarkengroßen Firmennamen ist gegenüber dem Vorjahr um die Unternehmen Jungheinrich und Hela-Brunnen ergänzt.

Bei den Moderatoren ist neben Reinhard Fallak an die Stelle von Jo Brauner jetzt Gerd Spiekermann getreten und Gesamtleiter der Polizei-Show ist Gerhard Weißschnur.

Nach einer pantomimischen Eröffnung durch den als Hausmeister agierenden Herrn Niels (Weberling) und drei Dudelsackspielern auf dem Balkon (darunter Gunnar Tilge) spielen das Polizeiorchester Hamburg, das niederländische Trompeterkorps Bereden Wapens und die US-Band der 1st Armoured Division, begleitet vom Polizeichor von 1901 unter der Leitung von Kazuo Kanemaki.

Die Amerikaner werden mit demonstrativ starkem Beifall empfangen

Nach einer Show der LPS-Gruppe Flexibel mit Kisten und Würfeln begrüßen die Moderatoren die Gäste, namentlich den neuen Innensenator Ronald Schill, Bürgerschaftspräsident Berndt Röder, Polizeipräsident Dr. Justus Woydt, Staatsrat Dirk Reimers, Produzent Ian Fraser und den bisherigen Moderator Jo Brauner.
Die Fahrradstaffel der Polizei Hamburg stellt sich vor, ebenso ihr angeblicher Trainer, BMX-Weltmeister Rob Alton aus London, gefolgt von dem Orchester Bereden Wapens auf Fahrrädern unter der Leitung von Jan Schoenhoven.

Es folgen die 40 Kinder und Jugendlichen des Honda Imps Motorcycle Display Team aus London unter der Leitung von Roy Pratt und nach der Pause gibt es die Rocky Horror Show der Schweizer Holmikers am Barren.

Noch einmal kommen die Bereden Wapens und nach einer Leistungs-Show der Diensthunde der Polizei Hamburg gibt es deren bekannten Hundeschnauzball unter der Leitung von Alfred Ehmke, der vor seiner Pensionierung steht.

Nach den tanzenden Besen der Gymnastikgemeinschaft Steilshoop spielt die US-Army-Band und es folgt – über das gedruckte Programm hinaus - die Show der Fliegenden Sachsen.

Vor der Traditions-Show der Flying Grandpas wird Gründungsmitglied Harry Binder nach 42 Jahren Dienstzeit in die Pension verabschiedet und danach informieren die Moderatoren über die Spendenaktion des Polizeivereins Hamburg e.V. zugunsten der Hinterbliebenen von „9/11“ in New York.

Die Motorradartisten der Polizei Hamburg treten mit deutschen und amerikanischen Flaggen auf und im großen Finale singt Cynthia Utterbach mit dem für den Chor des GS Horn eingesprungenen Gospel Train der GS Harburg unter der Leitung von Peter Schulz im Lichtermeer „What a Wonderful World“, bevor die Veranstaltung mit der üblichen Session ausklingt.

Eine Besonderheit im Publikum sind die Teilnehmer des in diesem Jahr in Hamburg stattfindenden Jahrestreffens der IATO, der von Hamburg mitgegründeten International Association of Tattoo Organizers mit Gästen aus Deutschland (Bundeswehr und Hamburg), Kanada (Halifax, Hamilton, Ottawa), Großbritannien (Aubrey Jackman, Craig Roberts), Norwegen, Schweden, Oman und den USA (Virginia).

2002

Ab 17. 12. 2001 konnten alle Bürger ein „Starter-Kit“ mit Euromünzen für 20,00 Euro erwerben. Vom 1.1. an gilt der Euro allgemein.

Neuer Staatsrat der Innenbehörde ist seit Ende Dezember 2001 der Rechtsanwalt Walter Wellinghausen. Als neuen Polizeipräsidenten holt er im Januar den Polizeibeamten Udo Nagel von der Mordkommission in München nach Hamburg als Nachfolger für den am 13.11.2001 in den einstweiligen Ruhestand versetzten Dr. Justus Woydt.

Im Juni tritt Polizeivizepräsident Wolfgang Sielaff in den Ruhestand. „Die Ära Sielaff geht zu Ende“ titelt das Hamburger Abendblatt und in einer vom Polizeiverein Hamburg finanzierten Sonderausgabe des Hamburger Polizeijournals HPJ heißt es: „Ein Gentleman geht von Bord“. Als über die Grenzen Deutschlands hinaus renommierter Kriminalist wird er sich ehrenamtlich noch für Jahrzehnte für Prävention und vor allem für die Aufklärung von „Cold Cases“ einsetzen. Eine große Polizeilegende.

Udo Nagel stoppt die Fortsetzung des Neuen Steuerungsmodells und rezentralisiert die Polizei nach Münchner Muster.

Die Polizei bekommt dunkelblaue Uniformen. Es ist ein Alleingang gegenüber dem Votum der Innenministerkonferenz, die Umstellung in allen Bundesländern

gemeinsam vorzunehmen, entspricht aber der Beschlusslage auf europäischer Ebene.

Die Polizei löst sich dabei von der traditionellen deutschen Uniformkultur und führt die aus Krimiserien bekannte achteckige Kopfbedeckung nach New Yorker Vorbild ein.

Bei der Vorstellung der Uniform in der Handelskammer äußert sich die deutsch-amerikanische Dirigentin des Polizeiorchesters Hamburg spontan:

„Oh Gott! Die sehen ja aus wie unsere Cops!“ und stellt dann die bemerkenswerte Frage: „Haben wir das nötig?“

Andere Bundesländer wie Hessen, Bayern und der Bund übernehmen die eckige Mütze nicht.

Der Flyer der 33. Polizei-Show gleicht strukturell dem der Vorjahre, ersetzt aber die Polizeifarbe Grün durch Blau.

Das gemeinsame Vorwort von Polizeipräsident Udo Nagel und Staatsrat a.D. Dirk Reimers als Vorsitzendem des Polizeivereins wirbt für die Polizei, die Internationalität der Polizei-Show und für den Polizeiverein.

Die Show zeichnet sich durch besonders schnelle Übergänge der Programmpunkte aus, angelehnt an das Nova Scotia International Tattoo in Halifax, das inzwischen nicht nur die Flying Grandpas, sondern auch die Motorradstaffel, die Hundestaffel (1996), die Dirigentin des Polizeiorchesters und die Programmverantwortlichen des Orgstabs aus teilweise mehrfacher eigener Anschauung kennen. Der Produzent Ian Fraser besucht in jedem Jahr die Polizei-Show und Dirk Reimers jährlich das Tattoo.

Durch das Programm führen wieder Gerd Spiekermann und Reinhard Fallak.

Nach einer Slapstick- Einstimmung durch Herrn Niels (Weberling) eröffnet die Gymnastik- und Freizeitgemeinschaft Steilshoop mit einer Schwarzlicht-Show, gefolgt von der LPS-Gruppe Flexibel an einer Gitterwand wie in Halifax.

Schülerinnen und Schüler der LPS stellen sich mit ihren vielfältigen Herkunftsnationalitäten vor und Polizeipräsident Udo Nagel schildert seine Eindrücke von der Polizei nach zehn Monaten im Amt.

Die Equipe Spéciale de Gymnastique der Polizei Paris präsentiert am Trampolin eine Kopie der Flying Grandpas, der Dirigent Craig Roberts aus Wales tritt mit seiner walisischen Park & Dare Band und der von Guthrie Woods in Kanada finanzierten Woods Manufacturing Band aus dem Halifax-Tattoo auf und die seit 1993 bestehende Drei-Mann-Gruppe Pirata zeigt Höchstleistungen am Trampolin.

Nach der Vorstellung der Polizeitaucher und dem Schnauzball der Polizeihunde begeistert die junge Militärmusik-Elite des Moscow Military Conservatoire mit einer Bewegungs-Show und nicht nur mit Militärmusik.

Die Motorradgruppe der Polizei Hamburg zeigt ihre präzise Fahr-Choreographie und die äußerlich rockermäßig auftretende „Troupe Kourbanov“ beeindruckende Artistik auf ihren Motorrädern.

Es folgen die international bekannte Trommler-Formation Top Secret aus der Schweiz, eine atemberaubende Leiter-Balance-Vorführung von zwei Artisten der Polizei Paris und die Show der Flying Grandpas mit Daniel Schmidt.

Die Berliner Elefanten präsentieren mit ihren Barrenholmen „Visionen“ und Freddy Quinn fährt mit Gerd Spiekermann im Beiwagen in die Halle.

Freddy Quinn bewegt mit seinem Singen das Publikum und gibt noch eine Zugabe.

Die Motorradgruppe der Hamburger Polizei leitet mit ihrer großen Pyramide in das Finale über und im Lichtermeer singen der Polizeibeamte André Peters und die Jazz-Sängerin Audrey Motaung zusammen mit dem Gospel Train der Gesamtschule Harburg unter Leitung von Peter Schulz „Island in the Sun“ und „Pata Pata“ bis in die Session hinein.

Begleitet wird Audrey Motaung von der im Vorjahr an der Gesamtschule Horn unter Leitung von Musiklehrer Arend Schmidt-Landmeier gegründeten Steelband mit ihren vom Polizeiverein Hamburg importierten und gespendeten Steel-Pans.

Eine Besonderheit im Publikum ist die Geburtstagsgesellschaft von Frau Gabi von Foerster, der Ehefrau des Präsidenten des Übersee-Clubs, Dr. Peter von Foerster. Sie war nach einem Besuch der Polizei-Show im Gespräch mit dem Übersee-Club-Mitglied Dirk Reimers auf den Gedanken gekommen, ihren 60. Geburtstag bei der Polizei-Show zu feiern. In Abstimmung mit Polizeipräsident Udo Nagel und Werner Jantosch mietet sie eine der damaligen alten Fahrzeughallen und gibt mit Hilfe eines privaten Caterers ein Essen mit Polizei-Show für 200 Gäste aus der Hamburger Gesellschaft.

Alle Nebenkosten wie für Miete und Reinigung werden gezahlt. Auf die Karten gibt es einen Mengenrabatt von 3 Euro (15 statt 18 Euro).

Die Werbewirkung ist groß.

2003

Zwischen Bürgermeister Ole von Beust und Innensenator Ronald Schill ist es wegen Staatsrat Wellinghausen zu Streit gekommen. Schill versucht, von Beust und Justizsenator Kusch im Zusammenhang mit deren Homosexualität zu erpressen.

Staatsrat Wellinghausen wird wegen unerlaubter Nebentätigkeiten in den einstweiligen Ruhestand versetzt und Senator Schill wird entlassen.

Am 29. Februar 2004 finden Neuwahlen statt.

Aber zunächst tritt im September 2003 Dirk Nockemann von der Schill-Partei als neuer Innensenator an und neuer Staatsrat ist Herbert Neumann aus Kiel.

Udo Nagel bleibt Polizeipräsident und im Juli wird Werner Jantosch zum Leitenden Polizeidirektor befördert und nimmt die Funktion eines Abwesenheitsvertreters des Polizeipräsidenten ein.

Der Flyer der 34. Polizei-Show zeigt ein gemeinsames Grußwort von Udo Nagel als Polizeipräsident und Dirk Reimers für den Polizeiverein Hamburg. In der Werbeleiste finden sich zehn briefmarkengroße Firmennamen.

Neuer Gesamtleiter ist Thomas Mülder mit seinem Vertreter Stefan Schneider. Als Moderatoren agieren Gerd Spiekermann und Reinhard Fallak

Die Verbindung zwischen der Polizei-Show und dem Tattoo in Halifax und zu anderen Tattoos ist seit 1989 wirkt sich auch in gegenseitiger Hilfe bei der Gewinnung attraktiver Programmpunkte aus.

Ian Fraser findet in der Polizei-Show immer interessante Gruppen für Halifax und Dirk Reimers knüpft in Halifax Kontakte für Hamburg. Hier wissen alle Gruppen, dass Hamburg das Sprungbrett nach Halifax ist. Beispiele sind die Holmikers, Club Piruett, Die Fliegenden Sachsen – aber auch die Flying Grandpas, die Motorradgruppe und die Hundestaffel der Hamburger Polizei.

Darüber hinaus hat sich dadurch für die Einladung ausländischer Gruppen auch eine Zusammenarbeit mit der Militärmusikschau der Bundeswehr in Berlin entwickelt, die vom Bundeswehrverband und der Konzertagentur von Klaus Goerk veranstaltet wird. Das gilt auch für den diesjährigen Auftritt der Royal Canadian Police in Hamburg und Berlin.

Die Einladung sehr gefragter Gruppen und besonders solcher im staatlichen Bereich (Militär, Polizei, Feuerwehr) erfordert oft eine jahrelange Arbeit, bevor es zu einer formellen Einladung kommt. Die Einladung der RCMP wurde z.B. in Halifax schon zwei Jahre vorher im Gespräch mit dem Commissioner der RCMP ausgesprochen, im Vorjahr durch den Besuch von zwei Polizeioffizieren vorbereitet und jetzt in Verbindung mit dem 9. Berliner Militärmusikfest realisiert.

Alle in Hamburg jemals aufgetretenen Gruppen werden zu Multiplikatoren der Polizei-Show, weil sie vom Orgstab und allen Betreuungskräften der Polizei nicht wie gebuchte Gruppen, sondern wie persönliche Gäste und Freunde behandelt werden. Durch diesen persönlichen Einsatz und die After-Show-Party hat sich die Polizei-Show Hamburg eine besondere Beliebtheit erworben.

Die Eröffnung der Veranstaltung übernehmen die Berliner Elefanten mit einer Schwarzlicht-Show mit 30 Turnerinnen und Turnern.

Herr Niels amüsiert das Publikum mit seinem clownesken Auftritt als unbeholfener Polizeibeamter. Als er dabei u.a. auf den Tribünergängen einen Regenschirm trägt, von dem Wasser auf Gäste herabtropft, meint Polizeipräsident Udo Nagel, dass er und die Behördenleitung bzw. der Senat die Polizei aber nicht mehr im Regen stehenlassen würden.

Diese Äußerung beanstandete der ehemalige Polizeipräsident Dr. Justus Woydt in einer Mail vom 28. 10. an Dirk Reimers als Vorsitzenden des Polizeivereins mit der Begründung, der Verein sei Träger der Show und habe politisch neutral zu sein. Reimers weist die Beschwerde am 3. 12. zurück.

In Begleitung des Polizeiorchesters gibt es eine kleine Uniform-Parade bis hin zur blauen Uniform und anschließend präsentiert die „Commissioner’s Commemorative Troop“ der Royal Canadian Mounted Police mit ihren Traditions-Lanzen aus ihrer Gründungszeit eine Bewegungsshow unter der Leitung von Chief Superintendent Bill Vye und Inspector Keith Sherwood sowie Staff Sergeant Major Debbie Reitenbach.

Als „Recce-Team“ zur Erkundung des Veranstaltungsortes waren Bill Vye und Keith Sherwood bereits im April in Hamburg und sprachen am 10. April in einer Veranstaltung des Polizeivereins in den Räumen der Hauptverwaltung Hamburg der deutschen Bundesbank über die Polizeiarbeit in Kanada, insbesondere über Hafensicherheit, OK, Prävention und Community Policing.

Die 40 Turn-Artisten der Flying Danish Superkids kommen mit einem Wikingerschiff in die Halle, das Marinemusikkorps Nordsee aus Wilhelmshaven unter der Leitung von Lutz Bammler – der auch gerade in Halifax war - zeigt eine musikalische Nationen-Show, Club Piruett aus Tallin / Estland rhythmische Sportgymnastik zur Musik von „Gladiator“ und die Diensthunde der Polizei Hamburg ihr Schnauzballspiel.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg zeigt ihre Quadrille und ihr Präzisionsfahren. Aber als scheinbarer Teil der Gruppe fliegen plötzlich drei Motorräder durch die abgedunkelte Halle. Es sind ferngesteuerte Helium-Motorradmodelle.

Herr Niels schwebt auf einem Ballon von der Hallendecke und nach der Pause präsentiert die LPS-Gruppe „Flexibel“ eine Schwarzlicht-Show.

Die Fliegenden Sachsen zeigen ihr neues Programm vom Deutschen Turnfest in Leipzig und karibische Klänge präsentieren die 50 Musikern der Police-Marching-Band aus Trinidad-Tobago, bei deren Gewinnung Herr Hee-Hong von der Baubehörde behilflich war.

Jens Jensen, der Star von Holiday on Ice, jongliert artistisch dreidimensional mit einer Würfelkonstruktion und nach einem weiteren Auftritt von Herrn Niels mit der neuen Polizeiuniform zeigen die Flying Danish Superkids ihr Tumbling, die Flying Grandpas – die im Juli wieder in Halifax waren – ihre Trampolin-Show .

Die Motorradstaffel leitet mit ihrer großen Pyramide in das Finale über und im Lichtermeer erklingt mit allen drei Orchestern, dem Schülerchor der GS Harburg und den Polizei-Solisten Agnieska Francke und André Peters „I have a dream“ – bis in der Session getanzt wird, auch von Polizeipräsident Udo Nagel und seiner Frau.

2004

Nach der Entlassung von Herrn Schill gewinnt die CDU mit Ole von Beust bei den vorgezogenen Bürgerschaftswahlen am 29. 2. Mit 47,2 % (+ 21%) die absolute Mehrheit der Sitze: 63.

Die Schill-Partei „Pro“ stürzt von 19,3 % auf 0,4 % und auch die neue Partei „Pro DM“ gewinnt aus dem Stand nur 3,1%.

Die SPD verliert mit 30,5 % (-5,7% bzw. 41 statt 46 Sitze) deutlich, die Grünen steigen auf 12,3 % (+3,7 bzw. 17 statt 11 Sitze), die FDP kommt mit 2,8 % nicht in die Bürgerschaft.

Udo Nagel wird am 17. März neuer Innensenator. Als Staatsrat wechselt Dr. Stefan Schulz von der Baubehörde in die Innenbehörde.

Werner Jantosch wird am 30. März neuer Polizeipräsident. Neu eingeführt wird mit Michael Daleki das Amt eines ständigen Vizepräsidenten.

Im Organisationsstab nimmt Michael Krohn seine Arbeit auf, um 2006 die Aufgaben von Hartmut Krappen nach dessen Pensionierung zu übernehmen. Entsprechend bereitet sich Herbert Everding auf die Nachfolge von Peter Wagner vor.

In dem nach bewährtem Muster aufgebauten Programm-Flyer gibt es ein gemeinsames Grußwort von Werner Jantosch als Polizeipräsident und von Dirk Reimers als Vorsitzendem des Polizeivereins.

Die Moderatoren Gerd Spiekermann und Reinhard Fallak führen durch das Programm, das von „Herrn Holm“ alias Dirk Bielefeld mit einer persiflierenden „Hallenaufsicht“ eingeleitet und mit einer Hell- und Schwarzlicht-Show des Kieler Instituts für Gymnastik und Tanz eröffnet wird.

Die 40 Turnerinnen und Turner des STV Wettingen in der Schweiz präsentieren eine turnerische Choreographie und die Fallschirmjäger der „Musique de la Région Terre Sud-Ouest (RTSO)“ vom „1er Régiment du Train Parachutiste“ aus Toulouse bringen mit ihrem Temperament südliche Stimmung in die Halle.

Nach der LPS-Gruppe Flexibel auf 160 Rollen und dem legendären Hundeschnauzball faszinieren die Turner der Feuerwehr Paris an ihren Barren.

Es folgen die Motorradstaffel der Polizei Hamburg und erneut der STV Wettingen und dann führt Anne Krüger als „Schäferin“ für acht indische Laufenten das Können ihrer vier Border-Collies vor.

Das Luftwaffenmusikkorps 4 aus Berlin bringt eine musikalische Reise durch Berlin in die Halle und das Wachbataillon beeindruckt zu den Klängen des Polizeiorchesters Hamburg durch extreme Präzision.

Nach der Pariser Feuerwehr mit einem Kampf auf Leitern gegen den Feuerteufel werden die Flying Grandpas nach ihrem Auftritt anlässlich ihres 40. Bestehens besonders geehrt.

Schon im Februar hatten Gründer Herbert Korth („Kasten-Korth“) und Peter Schmidt nach dem Muster eines klassischen Einsatzbefehls alle noch lebenden Teilnehmer der Himmelfahrt-Sportfeste der Hamburger Polizei von 1964 / 66 und 68 für den 11. Juni nach Undeloh zu einem „Nationalen Jubiläumstreffen“ beordert.

In der Polizei-Show leitet wieder die Motorradstaffel mit ihrer großen Pyramide über in das große Finale, gefolgt von der üblichen Session.

2005

Am 1. November stirbt Landespolizeidirektor a.D. Heinz Krappen nach kurzer, schwerer Krankheit.

Innensenator Udo Nagel und Polizeipräsident Werner Jantosch beschreiben in einer Traueranzeige seinen beruflichen Werdegang und würdigen sein hohes Ansehen als vorbildlicher Polizeiführer.

In der Anzeige des Polizeivereins schreibt Dirk Reimers:

*„Geachtet und verehrt weit über Hamburgs Grenzen hinaus
Aufrecht, zuversichtlich und wahrhaftig auch in schweren Zeiten
Ein Vorbild
Wir bleiben an seiner Seite“*

Damit erinnert er Zeitzeugen an die ungerechten Vorwürfe gegen Heinz Krappen und dessen erzwungenen Rücktritt im sogenannten Polizeiskandal von 1994.

Auch im Hamburger Abendblatt schreibt Christian Denso von dem „erzwungenen Rücktritt dieses Vollblutpolizisten“ und weiter: „Obwohl die Vorwürfe sich als haltlos erwiesen, stellte sich der damalige Senat nicht vor die Polizei“.

Bei dem Tattoo in Halifax wird die Polizei-Show Hamburg von Michael Krohn und Dirk Reimers vertreten und wie in jedem Jahr seit 1989 besuchen Ian Fraser und Ann Montague die Polizei-Show in Hamburg.

Der Programm-Flyer der Polizei-Show bringt wieder ein gemeinsames Vorwort von Polizeipräsident Werner Jantosch und Dirk Reimers für den Polizeiverein.

Am 31. 10. wird der langjährige Orgstab-Leiter Peter Wagner pensioniert,

Bei den Moderatoren ist Ralf Martin Meyer als neuer Polizeipressesprecher an die Stelle von Reinhard Fallak getreten.

Zu Beginn übt Dirk Bielefeld als „Herr Holm“ zur Erheiterung des Publikums die Hallenaufsicht aus. Dann stürmen rund 200 Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschule Horn mit ihren Musiklehrern die Halle und präsentieren ihr Programm „Veo Veo“.

Für dieses Großprojekt der Schule haben zwei ganze Jahrgänge ein Jahr lang trainiert. Eltern wurden aktiv in die Probenphasen eingebunden und wirkten bei der

zweitägigen Polizei-Show als Helfer und Betreuer mit. Teile des Kollegiums unterstützten auf vielfältige Weise. Ein Jahr später gewinnt der Musikbereich der Schule mit diesem Programm einen bundesweiten Schulmusik-Förderpreis Preis „Musik gewinnt.“

Es folgen die LPS-Gruppe Flexibel, die niederländischen Juliana Bicycles, die Gymnastikgemeinschaft Steilshoop, der Turnwirbel der 40 dänischen Flying Superkids, der Hundeschnauzball, die Schauturngruppe der 40 Elefanten vom Berliner Turnerbund und aus Kanada die Argyll and Sutherland Highlanders mit der Caledonian Pipeband sowie das Polizeiorchester Hamburg.

Die Polizei Paris zeigt mit 40 Eliteturnern Synchron-Drillturnen an vier Barren und die Perm Regional Military Band vom Ural-Vorland präsentiert Drill und russische und internationale Klänge.

Die Schweizer Gruppe Top Secret zeigt ihre einmalige Trommel-Show und nach den Flying Grandpas leitet die Motorradstaffel der Polizei Hamburg in das Finale mit anschließender Session über.

2006

Im Juni löst Christoph Ahlhaus als Staatsrat Dr. Stefan Schulz ab, der in die Justizbehörde wechselt.

Die Gesamtleitung der Polizei-Show hat jetzt Hartmut Dudde mit seinem Vertreter Peter Baustian. Moderatoren sind weiterhin Gerd Spiekermann und Ralf Martin Meyer.

Am 30.4. wird Dieter Künstler pensioniert, am 31. 7. Hartmuth Krappen.

Im Juli verleiht die britische Königin dem mit der Hamburger Polizei-Show eng verbundenen Nova Scotia International Tattoo in Halifax den Zusatz „Royal“, noch vor dem Tattoo in Edinburgh.

Im August verstirbt der langjährige Kassenwart des Polizeivereins, Helmut Ebeling.

Der strukturell unveränderte Programm-Flyer nennt das von Gerd Spiekermann und Ralf Martin Meyer moderierte Programm:

Das Polizeiorchester Hamburg und das 70 Personen starke Schweizer Showorchester Bubendorf übernehmen mit den 30 Jugendlichen vom „Young Spirits Gospel Choir“ aus Elmshorn die Eröffnung, gefolgt von der LPS-Gruppe Flexibel mit einer aus Halifax übernommenen Leiter-Vorführung mit 20 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten.

Wolfgang Bientzle und der TSV Taunusstein präsentieren ihre Rhönrad-Show, gefolgt von einer Break-Dance und BMX-Rad – Show von der Gruppe „Fresh in Attac“ und Frank Wolf aus Berlin und Dresden und der Gruppe „Suebia“ mit 25 Sportstudentenaus Bettringen.

Danach kommen die Zirkusartisten „Lena and her Gentlemen“ aus Moskau. Gunnar Tilge mit zwei weiteren Dudelsack-Spielern und die in Halifax entdeckte neuseeländische Gruppe „Pipeworkz“.

Zum Abschluss dann die Flying Grandpas, die Motorradstaffel der Polizei Hamburg und das große Finale mit allen Orchestern, dem Gospel-Chor und André Peters als Solist bis in die abschließende Session.

2007

An der Spitze von Polizei und Innenbehörde gibt es keine Veränderungen.

Im Programm-Flyer der Polizei-Show grüßen wieder Polizeipräsident Werner Jantosch und Polizeivereinsvorsitzender Dirk Reimers und als Moderatoren führen Gerd Spiekermann und Ralf Martin Meyer durch die Veranstaltung.

Das Opening „Choreographie der Völker unserer Erde, Kinder der Welt“ übernehmen 50 Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Horn, gefolgt von der Show der dänischen Flying Superkids.

Es folgen die LPS-Gruppe Flexibel, der von HSV-Stadionsprecher Marek Ehrhard kommentierte Hundeschnauzball „St. Pauli gegen HSV“ und die Band des „Royal Regiment of Scotland“, das 1815 bei Waterloo zusammen mit anderen über Napoleon gesiegt hat.

Das im Tattoo in Halifax aufgetretene und ansonsten für die Ehrenwache des Buckingham-Palace ebenso wie im Kampfeinsatz in Afghanistan beschäftigte „Queen’s Colour Squadron“ der britischen Airforce zeigt eine puristische und durch die Schlichtheit besonders beeindruckende, präzise Drill-Show ohne Showeffekte.

Ein Besucher beschwert sich später über den Auftritt, weil er bei ihm als Kriegsteilnehmer unschöne Erinnerungen geweckt habe. Es bleibt die einzige Beschwerde.

Offenbar verstehen die anderen Besucher, dass die Show vergleichbar mit anderen internationalen Tattoos nicht nur für Vertrauen in die Polizei als demokratische Staatsmacht nach innen, sondern auch für das Militär als demokratische Staatsmacht nach außen wirbt.

Dann kommen die Holmikers aus der Schweiz mit ihrer Märchenpersiflage am Barren über Schneewittchen und die sieben Zwerge, die Gemeinschaft für Freizeit und Gymnastik aus Steilshoop mit einem orientalischen Großraumbild sowie das Polizeiorchester Hamburg mit dem Elmshorner Young Spirit Gospel Choir und mit Ken Norris als Solist.

Balance- und Artistik zeigen die acht jungen Turner der „Stuhl-Gang“ aus dem Schwarzwald und vom Schweizer Comedy-Juwel „Flüg-Züg“ fasziniert Emil mit seiner Rauchringe produzierenden „Wusch-Maschine“ und einer fliegenden Katze.

Nach den Flying Grandpas und der erstmalig in blauen Overalls statt grünem Lederzeug fahrenden Motorradstaffel der Polizei Hamburg kommt das Finale mit den Solisten Ken Norris und André Peters und die Session schließt die Polizei-Show ab.

2008

Vor- und Nachempfang in der neuen Fahrzeughalle

Bei den Bürgerschaftswahlen am 24. Februar bleibt die CDU mit 42,6 % (-4,6%) stärkste Partei, verliert aber ihre absolute Mehrheit der Sitze (56).

Die SPD gewinnt mit 34,1% (+ 3,6%) 45 Sitze, die Grünen erreichen 9,6% (-2,7%) und 12 Sitze. Die Linke erreicht 6,4%, die FDP 4,8%.

Ole von Beust bleibt Erster Bürgermeister einer schwarz-grünen Koalition. Christoph Ahlhaus verdrängt Udo Nagel als Innensenator.

Polizeivizepräsident Michael Daleki geht in den Ruhestand. Reinhard Fallak wird sein Nachfolger.

Im Orgstab beginnt Stefan Siegmeyer von der 4. Hundertschaft seine Arbeit im Kartenverkauf zur Unterstützung von Peter Brefeld, der 2009 in Pension geht.

Auf dem Gelände der LPS ist ein neues Multifunktionsgebäude entstanden. Die große Halle F im Erdgeschoss nutzt der Orgstab 2006 erstmalig für eine interne Fußball-Nachfeier.

Werner Jantosch bringt aus Halifax die Idee eines Vor- und Nachempfangs für Ehrengäste mit. Seitdem wird auf die ebenfalls nach kanadischem Beispiel eingeführten Pausenempfange verzichtet. Sie fanden zuerst am Ende des Hallenumlaufs statt und dann wegen der ungünstigen psychologischen Wirkung einer Abtrennung zwischen normalen Gästen und „VIPs“ in den beengten Besprechungsräumen hinter dem Hallenbalkon.

Die neue Halle F bietet mehr Raum und wird vom Organisationsstab und freiwilligen Helfern der Polizei für diesen Zweck mit großem Engagement werbewirksam für die Polizei hergerichtet und mit Unterstützung durch Sponsoren wie z.B. Holsten, Hella und Langnese mit den Polizeiköchen sowie mit den Polizeischülerinnen und Polizeischülern des zweiten Semesters betrieben.

Auch die Abschlussparty nach der letzten Show findet nicht mehr im Polizeiausbildungszentrum (PAZ) statt, sondern in der Halle F.

Im Programm-Flyer der Polizei-Show heben Werner Jantosch und Dirk Reimers in ihrem gemeinsamen Grußwort das 20jährige Bestehen der Freundschaft zwischen dem Nova Scotia International Tattoo in Halifax mit Ian Fraser und der Polizei-Show Hamburg hervor. Kanada ist – nach einem Muster des Virginia-Tattoos in Norfolk / Virginia und internationalen Gepflogenheiten - in diesem Jahr die „Most Honoured Nation“.

Kanada wird vertreten durch die National Ceremonial Troop der Royal Canadian Mounted Police, die „Musique du Royal 22e Régiment“ aus Quebec City sowie die Tanzgruppe „La Baie en Joie“ der Französisch sprechenden Acadier in Nova Scotia. Der kanadische Botschafter in Berlin nimmt mit einer Delegation an der Veranstaltung teil.

Nach der Show wird die Motorradgruppe der Polizei Hamburg nach Halifax eingeladen und begeistert dort im Juli 2009 Publikum und Medien.

Die Eröffnung der Polizei-Show übernehmen die Berliner Elefanten, die Showturngruppe des Deutschen Turnerbundes.

Nach einem karibischen Piratenprogramm der LPS-Gruppe Flexibel macht das Polizeiorchester Hamburg einen Ausflug in die Welt des Musicals, unterstützt von Solist André Peters.

Dann zeigt die Ceremonial Troop der Royal Canadian Mounted Police ihren Drill mit Lanzen, die auf allen Fotos der berittenen kanadischen Polizei zu sehen sind. Es ist die einzige Lanzen-Show auf der Welt und stammt aus der Zeit, in der Polizei 1873 in der bis dahin rechtlosen Wildnis der North-West-Territories entstand.

Die Band aus Quebec City begleitet.

Es folgen eine Bodenkür des TSV Mels aus der Schweiz, die Show der inzwischen erfahrenen Kanadafahrer der Flying Grandpas und die keltischen Tänze der jungen Frauen und Mädchen von La Baie en joie.

Beim Hundeschnauzball spielen Kanada-Huskies gegen Polizei Hamburg und Fresh in Attac zeigt Breakdance.

Die Holmikers albern professionell am Barren herum und nach die Motorradgruppe der Polizei Hamburg leitet in das große Finale über.

Auch Session und After-Show-Party begeistern wie immer die Gäste.

2009

Auf der Ebene von Polizeiführung und Behördenleitung gibt es keine Veränderungen.

Im Juli besucht die Motorradstaffel der Polizei Hamburg mit 17 Personen erstmalig das Tattoo in Halifax und hat dort innerhalb und außerhalb der Veranstaltung sehr großen Erfolg.

Herbert Everding und Michael Krohn begleiten die Gruppe als Vertreter des Organisationsstabes.

Auch bei den Moderatoren und in der Gesamtleitung der Polizei-Show gibt es keine Änderungen. Im Organisationsstab geht Peter Brefeld zum 31. 10. In Pension. Seine Aufgaben im Kartenverkauf übernimmt der jetzt schon eingearbeitete Stefan Siegmeyer.

Auch der Programm-Flyer dieser 40. Polizei-Show entspricht dem der Vorjahre: Es gibt ein gemeinsames Grußwort von Polizeipräsident Werner Jantosch und Polizeivereinsvorsitzendem Dirk Reimers, Fotos der Gruppen, nur dezente Werbung in einer Fußzeile und eine zusammengefasste Beschreibung des wie immer international besetzten Programms.

Die bayrische Showturngruppe Memeza liefert ein artistisches Opening. Polizeipräsident Werner Jantosch begrüßt auf dem Hallenboden die Gäste, unter denen sich für das Tattoo in Halifax außer Ian Fraser und Ann Montague auch Craig Roberts, Tom Peet und Jacqueline Park befinden.

Vor dem Hintergrund von vier Polizeipferden aus Hannover begeistert Werner Jantosch das Publikum mit der Nachricht über die von ihm initiierte Wiedereinführung der Hamburger Reiterstaffel.

Es folgt eine Licht- Turn-Show der LPS-Gruppe Flexibel mit französischen Farben an einer großen Gitterwand in der abgedunkelten Halle und dann präsentiert das Schwedische Musikkorps Karlskrona ein ABBA-Medley.

Nach Ankündigung aus dem Off (wie in Halifax) liefert das dänische Jugend-Gymnastikteam „Talenthødet“ eine Show voller Rhythmik, Tanz und Akrobatik, gefolgt von den synchronen Höchstleistungen der „Brigade de Sapeurs-Pompiers de Paris am Stufenbarren.

Angeregt durch die Programme in Halifax gibt es ein Gesangsprogramm mit italienischen Liedern, vorgetragen von drei Solisten der Hamburger Musikhochschule mit Begleitung durch das Polizeiorchester Hamburg.

Herr Niels tritt auf und wird von der Rhönrad-Artistin Iris Nachbar begleitet, die Flying Grandpas zeigen ihre Traditions-Show und ein ferngesteuertes Auto mit Hund am Steuer zieht ein Banner mit dem Aufdruck „Pause“ hinter sich her. Auf dem Hallenboden spielt das Polizeiorchester und die Gäste können zwei FuStw, zwei moderne und zwei alte Motorräder, zwei Pferde und als Werbung für das in Planung befindliche Polizeimuseum zwei Polizeibeamte in historischen Uniformen bestaunen und mit Musikerinnen aus Schweden und Turnern aus Paris Fotos machen.

Nach der Pause eröffnet die Gymnastikgruppe Steilshoop mit einem Sommer-Sonne-Regen-Großraumbild und nach dem erneuten Auftritt der Pariser Feuerwehr mit einer Leiteroutine gibt es den Hundeschnauzball mit Mannschaften aus Paris und Hamburg.

Auch Talenthødet tritt noch einmal auf und Herr Niels überbrückt die Aufbauzeit für die atemberaubende Leiterbalance von zwei Mitgliedern der Equipe Spéciale der Pariser Feuerwehr auf dem Hochtrapez.

Nach einer Übergangsmoderation über ein Polizei-Thema treten die „Bikers“ aus Moldawien mit Artistik auf riesigen Reifen auf.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg beschließt das Programm und eröffnet das große Finale mit allen Teilnehmern und den Finaltiteln „So ein schöner Tag“ (Fliegerlied) und „Heal the world“ (Stefan Drews).

Im Finale der letzten Show wird Gerd Spiekermann als Moderator verabschiedet.

Für den Polizeiverein dankt ihm Dirk Reimers auf Plattdeutsch.

Session und After-Show-Party schließen sich an, wobei langjährige Teammitglieder besonders geehrt werden. Es sind Bernd Storm (33 Jahre Polizei-Show), Enrico Schievelbein (40 Jahre Beleuchter), Rüdiger Lühns (40 Jahre Versorgung, nur zwei verpasst) und Peter Bretfeld (40 Jahre im Dienst und 19 Jahre im Orgstab).

2010

Am 18. Juli lehnt eine deutliche Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger die von CDU und GAL forcierte Verlängerung der Grundschulzeit von vier auf sechs Jahre ab. , Ole von Beust tritt zurück, am 25. August wird [Christoph Ahlhaus](#) Erster Bürgermeister, die GAL beendet am 28. November die Koalition und die Bürgerschaft beschließt am 15. Dezember Neuwahlen für den 20. Februar 2011.

Neuer Innensenator wird am 25. August Heino Vahldieck, der bisherige Leiter des Verfassungsschutzes.

In Halifax wird die Polizei-Show erneut von Michael Krohn und Dirk Reimers vertreten.

Der Programm-Flyer der 41. Polizei-Show erscheint in bewährter Form.

Neu ist nur das Foto von Polizeipräsident Werner Jantosch unter dem gemeinsamen Vorwort mit dem Polizeivereinsvorsitzenden Dirk Reimers.

Andreas Buttman wird als neuer Vertreter des Gesamtleiters Hartmut Dudde genannt und bei den Moderatoren führt Marek Erhard der Nachfolger von Gerd Spiekermann gemeinsam mit Ralf Meyer durch das Programm.

Bei den Ehrengästen fehlt Major Aubrey Jackman, MBE aus Großbritannien, der Senior der internationalen Tattoo-Szene. Er ist am 18. September im Alter von 89 Jahren verstorben.

Die Eröffnung übernimmt die Showgruppe „Traumfänger“ von der Hochschule München, gefolgt von einem maritimen Programm des Polizeiorchesters Hamburg, dem traditionellen Hundeschnauzball, dem in der Show von Halifax oft gesehenen „Jiffy-Jeep-Team“ der kanadischen Armee mit ihrer minutenschnellen Zerlegung und Wiederherstellung eines Jeeps sowie Club Piruett aus Tallin.

Die Flying Grandpas, die im Juli erneut in Halifax aufgetreten sind, begeistern das Publikum vor der Pause und danach tritt das „United Sound Orchester“ der Gesamtschule Horn auf, u.a. mit den vom Polizeiverein Hamburg gestifteten Steel-Pans.

Nach den Hochleistungssportlern des STV Wettingen aus der Schweiz faszinieren die drei HipHopper von „Starbugs“ aus der Schweiz das Publikum mit ihren

Pantomimen und das Symphonic Brass Orchester aus Wales spielt unter der Leitung von Craig Roberts.

Dem jungen dänischen Gymnastikteam Talenthødet aus Kolding folgen die Karnakovs aus Russland am Barren und mit artistischen Sprüngen der Zirkus-Weltelite.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet über in das Finale mit allen Orchestern, dem Chor des Gymnasiums Allee und Gesangssolisten.

2011

Bei den vorgezogenen Wahlen am 20. 2. gewinnt die SPD mit 48,4 % (+14,3%) und 62 Sitzen die absolute Mehrheit.

Die CDU erreicht nur noch 21,9% (-20,7%) und 28 Sitze.

Die GAL erreicht 11,2% (+1,6%) und 14 Sitze, die FDP mit 6,7% (+1,9%) 9 Sitze und die Linke 6,4% und 8 Sitze.

Neuer Erster Bürgermeister wird Olaf Scholz, neuer Innensenator der bisherige SPD-Fraktionsvorsitzende Michael Neumann. Staatsrat wird am 23. 3. Volker Schiek.

Polizeipräsident bleibt Werner Jantosch, aber im Hintergrund drängen gewerkschaftliche und politische Kräfte auf seine Ablösung.

Für das bisher bei ausländischen Gruppen mit der Polizei-Show eng kooperierende Berlin-Tattoo der Bundeswehr mit dem Bundeswehrverband hat jetzt Eric Juliard aus Basel die Organisation übernommen. Er verlagert die Show aus der Max-Schmeling-Halle in die Deutschlandhalle, verschiebt den Termin um zwei Wochen, so dass eine Kooperation mit Hamburg nicht mehr möglich ist und er erhöht die Preise drastisch. Der private Tattoo-Veranstalter Maasen und Partner nutzt die Chance und bietet an alter Stelle unter dem nicht geschützten alten Namen eine Militärmusikschau zu alten Preisen an. Das Ende des offiziellen Berlin-Tattoos ist erkennbar.

Im Programm-Flyer sprechen Polizeipräsident Werner Jantosch und Polizeivereinsvorsitzender Dirk Reimers in ihrem gemeinsamen Grußwort wieder von den Menschen in den Uniformen.

Als Moderatoren treten jetzt Marek Erhardt als Nachfolger von Gerd Spiekermann und Polizeipressesprecher Mirko Streiber als Nachfolger von Ralf Meyer an.

Die Gesamtleitung haben weiterhin Hartmut Dudde und Andreas Buttman.

Die Eröffnung der 42. Polizei-Show liefert die Acadia-Stepptanzgruppe La Baie en Joie aus dem kanadischen Nova Scotia, bei keltischer Musik an der Geige begleitet von den Geschwistern Cassie und Maggie MacDonald aus Halifax .

Polizeipräsident Werner Jantosch eröffnet die Veranstaltung auf dem Hallenboden, begrüßt die Gäste und stellt „seine“ neue Pferdestaffel der Hamburger Polizei vor. Unter den Gästen befinden sich wieder Ian Fraser, Ann Montague, Craig Roberts und Tom Peet sowie Denis Burton, Jeff Cleverly, David Gray, Ed und Marjo van Dam, Andrea D’Erme sowie für die Musik der Garde Républicaine aus Paris Major Langagne.

Marek Ehrhardt und Mirko Streiber moderieren die Kunstrad-Weltrekordhalter und Deutschen Meister „Spectacular Cycling“ an und nach deren Show zeigen „Paulina & Slava“ atemberaubende Hand-auf-Hand-Akrobatik.

Mit Ken Norris als Solist präsentiert das Polizeiorchester Hamburg eine Reise durch die Welt der Musicals, gefolgt von einer Unterwasser-Gymnastik-Show der GfG Steilshoop und den Flying Grandpas.

Der aus der Fernsehsendung „Das Supertalent“ bekannte Rumäne Ioan Veniamin zeigt sich als „Human Slinky“ und nach der Pause beeindruckt die Tiertrainerin Anne Krüger aus Melle mit Ihren Border-Collies als Hütehunde für indische Laufenten.

Die Royal Welsh Band unter der Leitung von Craig Roberts zeigt eine Bewegungs-Show , im Hundeschnauzball kämpfen ein Team der Schweiz gegen das Team der Polizei Hamburg, Konstantin Mouraviev aus Russland präsentiert seine Rhönrad-Comedy und Paulina aus Finnland zeigt ihr Können am Trapez, am Klavier begleitet von Henning Kothe.

Die 20 Trommler von Top Secret aus der Schweiz faszinieren wieder das Publikum, gefolgt von der Motorradstaffel der Polizei Hamburg, die mit ihrer großen Pyramide in das Finale überleitet.

Im Finale spielen die Orchester mit Ken Norris als Solist das Lied „Circle of Life“ und der Orgstab hat mit dem „Abendlied“ (Guten Abend, gute Nacht) ein klassisches deutsches Volkslied ausgesucht:

Session und After-Show-Party folgen in bewährter Weise.

Am 17. November dankt Dirk Reimers als Vorsitzender des Polizeivereins dem Aufbauteam und lädt gemeinsam mit Polizeipräsident Werner Jantosch alle Mitglieder für den 13. Dezember zu einem Grillfest auf dem Gelände der LBP ein.

2012

Die Bestrebungen gegen Werner Jantosch haben Erfolg. Er wird nach fast 44 Jahren in der Polizei und fast achtjähriger Amtszeit als Polizeipräsident am 16. Januar in den einstweiligen Ruhestand geschickt. Am 18. wird Wolfgang Kopitzsch sein Nachfolger.

Bei der Abschiedsfeier für Werner Jantosch am 13. Januar fragt Dirk Reimers als Vorsitzender des Polizeivereins in seiner Rede nach den Gründen der Entlassung, weil fachliche, Gesundheits- oder Altersgründe ja erkennbar nicht vorlägen.

So könnten es nur politische Gründe sein, wozu Reimers ein Diktum des Großen Kurfürsten zitiert: *„Es ist dem Untertanen untersagt, den Maßstab seiner beschränkten Einsicht an die Handlungen der Obrigkeit anzulegen“* und meint, im Gegensatz zu Preußen dürfe sich heute in einer Demokratie ja jeder seine eigenen Gedanken machen.

Im August wird die Wasserschutzpolizei 225 Jahre alt. Auf der Rickmer -Rickmers werden dazu eine Ausstellung und ein Imagefilm gezeigt. Das Geld dafür (50.000 Euro) hat Dirk Reimers bei zwei „Beratungsfrühstücken“ am Captain's Table bei der Hafengewirtschaft für den Polizeiverein „eingesammelt. Die Ausstellungskonzeption übernimmt Melanie Leonhard.

Der Programm-Flyer der 43. Polizei-Show enthält nach gängiger Praxis ein gemeinsames Grußwort von Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch und Polizeivereinsvorsitzendem Dirk Reimers.

Moderatoren, Gesamtleitung und Orgstab sind unverändert.

Ehrengast - Betreuer sind Rebecca Misling und Markus Dedmann.

Club Piruett aus Tallin eröffnet die Show. Die Gruppe ist 2009 Weltmeister in der rhythmischen Sportgymnastik geworden.

Dann singen die im Juli in Halifax nach kurzer Rücksprache mit dem Orgstab spontan verpflichteten Solisten Brenna Conrad aus Kanada und Peter Karrie aus Wales wie in Halifax Passagen aus dem Musical „Phantom der Oper“, in dem Peter Kerry in London über Jahre als Phantom aufgetreten ist. Beide haben großartige Stimmen.

Die Hochleistungssportgruppen des TV Rüti und TV Wetzikon aus der Schweiz zeigen spektakuläre Sprünge an Reck und Barren.

Das Polizeiorchester Hamburg spielt Musical-Hits, vom dänischen Gymnastikteam Talenthødet beeindrucken 30 Turnerinnen und Turner im Alter zwischen 11 und 22 Jahren mit Turn- und Seilsprungartistik und die aus Berlin und Dresden kommenden Weltmeister im Breakdance in der Gruppe Fresh in Attack präsentieren ihr Können.

Die Polizei informiert über Einbruchschutz und die auch in diesem Jahr in Halifax aufgetretenen Flying Grandpas beeindrucken wie gewohnt das Publikum.

Gunnar Tilge übernimmt mit seinem Dudelsack humorvoll die Ankündigung der Pause und danach tritt erneut der TV Rüti auf, gefolgt vom Club Piruett und der Polizeimusik Basel, dem Repräsentationsorchester der Kantonalpolizei Basel-Stadt, unterstützt von Ken Norris.

Es folgen der Polizeiklassiker Hundeschauzball und noch einmal Talenthødet und TV Wetzikon.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet in das große Finale mit beiden Orchestern und allen Teilnehmern über. Brenna Conrad und Peter Karrie singen –

auf Empfehlung von Craig Roberts - „Somewhere out there“ aus dem Kinderfilm „An American Tale“ und mit einem Hamburg-Medley und „Nimm mich mit Kapitän“ klingt die Show aus und die Session schließt sich an.

2013

Auf der Ebene von Senat, Innenbehörde und Polizeiführung gibt es keine Veränderungen.

Im Juli besucht Innensenator Michael Neumann auf dem Rückweg von einem Besuch in der Partnerstadt Chicago gemeinsam mit Reinhard Fallak und einer kleinen Delegation das Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax.

Im RCMP- Hauptquartier wird er über die Rolle der RCMP auf nationaler Ebene und auf der Ebene der Provinz Nova Scotia informiert, u.a. durch den Deputy Commissioner Alain Duplantie.

Der Senator hat die Ehre, bei der Paradeaufstellung im Finale der Show gemeinsam mit Duplantie und Justizminister Ross Landry als „Salut-Taker“ aufzutreten und die Orchester spielen die deutsche Nationalhymne.

Dirk Reimers schreibt dazu einen Leserbrief an den lokalen Chronicle Herald.

Gewürdigt wird in der Show auch die 25jährige Unterstützung des Tattoos durch die Reederei Hapag Lloyd, die auch immer die Ausrüstungen der Flying Grandpas und der Motorradstaffel transportieren und für die Peter Selig als Hapag-Lloyd-Vertreter für Kanada an einem Abend die Parade abnehmen darf.

Im Oktober besucht die kanadische Besuchergruppe um Ian Fraser und Ann Montague die Hapag-Lloyd-Zentrale in Hamburg und sprechen mit CEO Michael Berendt

In der Show in Halifax tritt auch wieder die Motorradstaffel der Hamburger Polizei auf. Der Polizeiverein unterstützt den Besuch finanziell, damit genügend Mitglieder Maschinen für die große Pyramide mitfahren können.

Bei einem Grillabend im Treffpunkt der Motorradstaffel in Hamburg am 27. 8. bedankt sich Senator Michael Neumann bei der Motorradstaffel für deren Auftritt in Halifax.

Noch vor der Polizei-Show kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch und Dirk Reimers für den Polizeiverein als Träger der Polizei-Show:

Die Polizei steht unter Spardruck. Das Hamburger Abendblatt meldet am 7.März, dass ein Drittel der Sachmittel gekürzt und die Polizei-Show auf der Kippe steht. Zwar lädt Wolfgang Kopitzsch noch im März alle Pensionäre zur Polizei-Show ein, aber am 30. April erfahren Herbert Everding und Michael Krohn in einem Gespräch beim Polizeipräsidenten, dass u.a. Jörg Nowatzin nach der Polizei-Show aus dem Orgstab abgezogen soll.

Nach ergebnislosem Gespräch mit dem Polizeipräsidenten am 5. August wendet sich Dirk Reimers in einem „Memorandum zur Zukunft der Polizei-Show“ vom

1. September an den Polizeipräsidenten und die Behördenleitung mit der Bitte, sowohl die Entscheidung zur Verlagerung des Orgstabs von der Bereitschaftspolizei in die Polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit als auch die Personalentscheidung Siegmeyer zu überdenken. Zumindest sei wegen des Kartenverkaufs die Polizei-Show 2014 gefährdet und Einladungen vor dem Hintergrund von 200 Jahren Polizei und 25 Jahren Freundschaft zwischen Halifax und Hamburg könnten nicht ausgesprochen werden.

In einem Gespräch beim Polizeipräsidenten wird klargestellt, dass die Polizei-Show erhalten bleiben und sogar auf eine personell breitere Grundlage gestellt und die Tätigkeit von Stefan Siegmeyer um zunächst ein Jahr verlängert werden soll.

Nach Verlagerung in die Polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit (PÖA) liegt die Gesamtleitung der Polizei-Show aber jetzt bei Mirko Streiber und der Orgstab firmiert nicht mehr unter LBP043, sondern unter Veranstaltungsteam „PÖA 2“.

Die 44. Polizei-Show nimmt das 50. Jubiläum des Elysée-Vertrages zum Anlass, nach dem Beispiel mit Kanada 2008 jetzt Frankreich als Partnerland besonders hervorzuheben und besonders französische Gruppen einzuladen.

Auch im Blick darauf lädt Dirk Reimers schon 2011 in Halifax mündlich das Orchester und die Motorradstaffel der Garde Républicaine ein.

In der Folge werden auch das Generalkonsulat in Hamburg, die Französische Botschaft in Berlin und der Innenminister Frankreichs beteiligt, was wegen der in Frankreich stattgefundenen Wahlen und des damit verbundenen weitgehenden Personalwechsels und der Vernichtung der Vorgänge zweimal geschieht.

Schließlich kommt die Zusage, aber auch ein Vertragsentwurf, dessen einseitig verteilte Risiken bis hin zur grundlosen Abreise der Gruppe auch während der Show trotz Einschaltung der AXA-Versicherung in Paris und Hamburger Rechtsexperten von Polizei, Zeit-Stiftung und Versicherungsbüro Gayens & Partner nicht versicherbar sind. Auch die Anforderungen an Hotelunterbringung und mehrgängige Menüs ist nicht zu erfüllen.

Die Einladung kann nicht aufrechterhalten werden. Die Kollegen in der Französischen Botschaft entschuldigen sich. Mit Schreiben vom 25.10. bedankt sich Dirk Reimers bei Ihnen.

Die Einladung der Feuerwehr Paris ist nicht mehr möglich, weil die Gruppe „aus verschiedenen Gründen“ aufgelöst wurde. Dafür sagt aber die schon in Hamburg bekannte Turngruppe der Polizei Paris zu, geleitet von Alain Gibelin.

Der Programm-Flyer der 44. Polizei-Show würdigt sowohl in dem gemeinsamen Grußwort von Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch und Polizeivereinsvorsitzendem

Dirk Reimers als auch in der Programmübersicht das 50. Bestehen der Elysée-Verträge und die deutsch-französische Freundschaft.

Marek Erhardt und Mirko Streiber führen durch das Programm.

Das Opening gestalten 120 Mädchen der Stadtteilschule Horn in Begleitung ihrer Lehrerband und Ken Norris mit einem Brüder-Grimm-Programm.

Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch begrüßt die Gäste und nach Einstimmung durch Hamburger Polizeipferde tritt das französische Comedy-Trio „Les Horsemen“ / „Les Goulus“ mit den Komikern Jean-LucPrévost, Oliver Rimaud und Patrick Ceslin auf. Das Polizeiorchester Hamburg spielt Krimi-Musik, die Equipe Spéciale de Gymnastique der Polizei Paris beeindruckt wieder durch die Barren-Show und die drei Starbugs aus der Schweiz – von Ian Fraser auch schon nach Halifax eingeladen – durch ihre Pantomimen.

Dann kommen die Flying Grandpas und die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet mit dem Präzisionsfahren auf modernen Maschinen in die Pause über.

Danach begeistern die Hochleistungsturner des STV Wettingen aus der Schweiz mit einer spektakulären Artistik am Hochreck und die GFG Steilshoop demonstriert eine musikalisch begleitete, hallenfüllende Reise um die Welt.

Nach dem Hundeschnauzball und einem erneuten Auftritt von Starbugs präsentiert die Polizei Paris mit zwei Personen mit einer Leiter auf einem Trapez eine atemberaubende Balance-Vorführung, die sie im Sommer auch wieder in Halifax gezeigt hatten.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet mit ihren Traditionsmaschinen in das große Finale mit allen Teilnehmern über, gefolgt von der Session und nach der letzten Veranstaltung wie immer von der After-Show-Party.

Wenige Wochen nach der Polizei-Show erfährt Petra Neu im OrgStab von Major Jean-Pierre Wygas, dass einer der beiden Polizisten der Balance-Vorführung sich mit seiner Dienstwaffe erschossen hat. Es ist der 35jährige Stéphan Laroche. Niemand seiner Kameraden kennt die Gründe.

Dirk Reimers schreibt einen Kondolenzbrief an die Eltern, der auch den Kameraden von Stéphan zur Kenntnis gegeben wird.

2014

Am 27. Februar wird nach jahrelanger Vorbereitung und Überwindung einiger Konflikte auch mit der Polizeiführung das Polizeimuseum Hamburg in einem Festakt mit Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch und Kultursenatorin Barbara Kisseler eröffnet.

Ermöglicht wurde es auf der ideell und finanziell vorbereiteten Basis des Polizeivereins durch die Bereitstellung des Wirtschaftsgebäudes der Landespolizeischule. Die Idee dazu hatte der Leiter der Polizeiverwaltung, Andreas Koppehel und Polizeipräsident Werner Jantosch stimmte dem Vorschlag zu.

Die Eröffnung und damit die Erreichung eines konkreten Zieles des Polizeivereins Hamburg e.V. nimmt Dirk Reimers zum Anlass, bei den routinemäßigen Vorstandswahlen des Polizeivereins im November sein Amt als Vorsitzender in jüngere Hände zu legen.

Er bittet Werner Jantosch, als Vorsitzender zu kandidieren und versichert sich dabei auch der Unterstützung von Senator Michael Neumann. Am 20. November wird Werner Jantosch zum Vorsitzenden gewählt.

Senator Michael Neumann verleiht Dirk Reimers im Namen des Senats die „Medaille für Treue Arbeit im Dienst des Volkes“ in Silber für sein langjähriges, ehrenamtliches Engagement für die Polizei. Die Mitgliederversammlung wählt Dirk Reimers zum Ehrenvorsitzenden.

Am 30. April wird der am 18. 1. 1949 geborene Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt obwohl er eine Verlängerung seiner Amtszeit erhofft hat. Nachfolger wird am 1. 5. der vielseitig erfahrene und zuletzt als Leiter der Polizeiakademie tätige Polizeibeamte Ralf Martin Meyer. Reinhard Fallak ist Vizepräsident.

Die Polizei Hamburg feiert ihr 200jähriges Bestehen und 25 Jahre Freundschaft zwischen dem Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax und der Polizei-Show Hamburg.

Die Kartenpreise werden von 17/21/19/23 Euro auf 19/24/22/25 Euro erhöht.

Nach vorbereitenden Gesprächen von Dirk Reimers mit Vertretern der RCMP im Juli 2013 beim Tattoo in Halifax lädt Senator Michael Neumann offiziell den RCMP-Commissioner Bob Paulson ein, am 23. Mai 2014, dem Tag des Grundgesetzes, an der Verteidigung von 200 Polizeibeamten vor dem Hamburger Rathaus teilzunehmen und erhält eine Zusage.

In Begleitung von Bob Paulson kommen Deputy Commissioner Peter Hentschel, Foreign Police Liaison Officer Paul Couture und Bob Paulsons Referent Inspector Michael O'Beirne. Im Rahmen ihres Hamburg-Programms nehmen sie bei strömendem Regen an der Verteidigung auf dem Rathausmarkt teil.

Auch das Royal Nova Scotia International Tattoo thematisiert im Juli die enge Verbindung zu Hamburg und Ian Fraser bittet Dirk Reimers, im Programmheft die von den Flying Grandpas 1989 begründete 25jährige Freundschaft zu würdigen.

Obwohl in diesem Jahr des Kriegsbeginns von 1914 gedacht wird, ist die Bundeswehr erstmalig nicht vertreten. Dr. Michael Schramm als Leiter der Militärmusik verliert durch Einsparung mehrere Orchester und hat sich gegen einen Auftritt in Halifax entschieden. Dirk Reimers bemüht sich intensiv um Revision dieser

Entscheidung und wendet sich gemeinsam mit dem früheren Generalinspekteur Klaus Naumann an alle Entscheidungsebenen bis hin zur Ministerin, kann aber nur die feste Zusage für das Folgejahr erreichen.

Aus Hamburg kommen die Flying Grandpas unter der Leitung von Helge Westphal und neben Dirk Reimers für den Polizeiverein auch Michael Krohn und Mirko Streiber, nachdem Herbert Everding aus persönlichen Gründen seine Teilnahme zurückgezogen hat.

Das Geschenk aus Kanada

Die Polizei-Show Hamburg würdigt 2014 drei Jubiläen: 200 Jahre Polizei Hamburg, 50 Jahre Flying Grandpas und 25 Jahre deutsch-kanadische Freundschaft zwischen den Shows in Halifax und Hamburg.

Kanada ist deshalb nach bewährtem Vorbild die „most honoured nation“ in der Polizei-Show und entsendet die weltweit begehrte RCMP National Ceremonial Troop, deren Mitglieder für jeden Auftritt landesweit rekrutiert werden. Mit dabei ist Debbie Reitenbach.

Begleitet werden sie von der Royal Welsh Band unter der Leitung von Denis Burton.

Aus Halifax kommen auch die Nova Scotia Irish Dancers unter der Leitung von Zeph Caissie, darunter die Tochter von Commander Roland Leyte (Rollie), der zum Team des Tattoos gehört und mit seiner Frau Karen nach Hamburg gekommen ist.

Wie in jedem Jahr sind auch Ian Fraser und Ann Montague dabei. Ian Fraser überreicht der Polizei zum 25. Jubiläum der Freundschaft zwischen beiden Shows ein Geschenk. Es ist ein auf einem Holzsockel mit gravierter Widmung befestigter, von Inuits in den North West Territories als Unikat gefertigter Bär aus Stein.

Alle Exemplare dieser Inuit-Kunst sind einzeln registriert, nummeriert und mit dem Namen des Künstlers versehen und werden ausschließlich in staatlichen Museen zu hohen Preisen verkauft.

Das nicht nur materiell wertvolle Stück steht heute hinter dem Eingangstresen des am 27. 2. eröffneten Polizeimuseums Hamburg.

Die Eröffnung des von Marek Ehrhardt und Mirko Streiber moderierten Programms übernehmen die Swiss Highlanders mit ihren Pipes and Drums und die Feuerschwinger der Gruppe Memeza.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Polizeipräsident Ralf Martin Meyer präsentiert sich unter der Leitung von Denis Burton die Royal Welsh Band in scharlachroten Tunikas und Bärenfellmützen, gefolgt vom komödiantischen Schweizer „Flug-Zoo“ mit Claude und seinen ferngesteuert fliegenden, heliumgefüllten Delphinen.

Zu den südamerikanischen Rhythmen des Polizeiorchesters Hamburg singen Suely Lauar und Claudio, die Nova Scotia Irish Dancers zeigen eine Riverdance-Choreographie und die Flying Grandpas - flankiert von zwei Mounties - ihre bewährte Trampolin-Show. Sie werden für ihr 50jähriges Bestehen geehrt.

Nach der Pause zeigt die Ceremonial Troop der Royal Canadian Mounted Police mit ihren Traditionslanzen und mit musikalischer Unterstützung durch die Royal Welsh Band eine eigens für Hamburg choreografierte Show.

Im Hundeschnauzball kämpfen die Hamburger gegen die kanadischen Grizzlies.

Das Duo „Fate –Fusion“ zeigt eine Rollstuhl-Akrobatik.

Claude tritt erneut mit seinem Flug-Zoo und seiner „Wusch-Maschine“ auf. 30 junge Turner der Schweizerischen STV Rickenbach und STV Roggliswil zeigen ein Hochleistungsprogramm am Barren und die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet nach Ihrer Traditions-Show in das große Finale mit allen Bands und Teilnehmern über, dem die Session folgt.

Nach der Show kann Polizeivereinsvorsitzender Werner Jantosch Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Pressesprecher Mirko Streiber davon überzeugen, die Gesamtleitung der Polizei-Show aus praktischen Gründen wieder auf den Leiter der Bereitschaftspolizei zurück zu verlagern.

Gesamtleiter wird deshalb zunächst Peter Born. Ihm folgen Hartmut Dudde, Joachim Ferk, Andreas Buttman und zuletzt Peter Baustian.

2015

Nach den Bürgerschaftswahlen vom 15. Februar ändert sich für die Behörde für Inneres und Sport zunächst nichts. Michael Neumann wird am 15. April erneut Innensenator.

Ende Juni geht aber Staatsrat Volker Schiek in den Ruhestand und der Polizeibeamte Bernd Krösser wird zum 1. Juli als Nachfolger bestellt.

Am 1. Juni wechselt Mirko Schreiber zunächst als stellvertretender Leiter, später als Leiter in das Landeskriminalamt. Seine Nachfolge als Pressesprecher der Polizei wird Timo Zill.

Den Organisationsstab / (das Veranstaltungsteam leitet nach der Pensionierung von Herbert Everding Michael Krohn.

In Halifax würdigt Ian Fraser in seiner letzten Show 70 Jahre Freundschaft zwischen Kanada und Deutschland von 1945 bis 2015. Dabei tritt er formal nur als Berater der Produzenten Ann Montague und Jim Forde und des Direktors Tom Peet auf, ist aber für alle Beteiligten nach wie vor der Chef und die Seele des Tattoos.

Der Flyer der 46. Polizei-Show nennt als Gesamtleiter Hartmut Dudde.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Polizeivereinsvorsitzender Werner Jantosch werben in ihrem gemeinsamen Grußwort wieder für das Vertrauen in die Polizei und die Moderatoren Mirko Streiber und Marek Ehrhardt führen durch das Programm,

das von der abstrahiert gestalteten Riesenpuppe DUNDU aus Stuttgart mit sanfter Musikbegleitung von Barbara Vorbeck phantasievoll eröffnet wird.

Die GFG Steilshoop präsentiert in einer aufwendigen Choreographie die vier Jahreszeiten. Die drei „Reiter“ der Horsemen – Les Goulus - aus Frankreich zeigen ihre clowneske Pferdevorführung. Das Polizeiorchester spielt mexikanische Klänge, das Outrup Tumbling Team aus Dänemark bietet eine akrobatische Tumbling- Show, die drei Starbugs aus der Schweiz amüsieren das Publikum als Hip-Hopper mit witzigen Pantomimen und die Flying Grandpas zeigen ihre Traditions-Show .

Nach der Pause und einem erneuten Auftritt von DUNDU gibt es den Hundeschraubball der Polizei Hamburg und dann füllt der Bubendorfer Musikverein aus der Schweiz den Hallenboden mit einem großen Orchester und einer anspruchsvollen Choreographie zu Bigband-Klängen.

Erneut treten die Starbugs auf und nach der Show der acht Breakdancer aus Berlin und Dresden in der Gruppe Fresh in Attac demonstrieren die Schweizer Hochleistungsturner vom STV Wetzikorn eine außergewöhnliche Barren-Nummer.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg leitet mit ihrer großen Pyramide in das Finale über mit den Orchestern und der Solistin Jessica Mears und mit der Session klingt die Show aus.

2016

Am 29. November 2015 wird die vom Deutschen Olympischen Sportbund im März 2015 empfohlene Bewerbung Hamburgs für die Olympischen Sommerspiele 2024 in einem Volksentscheid trotz Unterstützung von Senat, Bürgerschaft und Handelskammer mit 51,6 % gegen 48,4 % der Stimmen abgelehnt. Die Wahlbeteiligung betrug 50,2 %.

Am 18. Januar tritt Michael Neumann als Innensenator zurück. Sein Nachfolger wird der Bezirksamtsleiter Andy Grote.

In Halifax hat Heather Kitchen als „Interim-Managing-Director“ die Leitung übernommen. An ihrer Seite stehen Jim Forde als Produzent und Tom Peet als Direktor. In der Show treten erneut die Flying Grandpas auf und aus Deutschland daneben das Heeresmusikkorps Ulm, das Wachbataillon und die Fliegenden Sachsen.

Im September beruft die Tattoo-Society die Marketing-Leiterin des Neptun-Theatre in Halifax Jennie King zur Nachfolgerin von Ian Fraser. Sie akzeptiert die Einladung des „Außenbeauftragten“ des Polizeivereins, Dirk Reimers, an der Polizei-Show Hamburg teilzunehmen.

Der Programmflyer der 47. Polizei-Show löst sich gestalterisch von seinen Vorgängern und erscheint im selben Format, aber in einem einfacheren Design mit

Fotos der „Show Acts“. Die dezente Werbeleiste ist geblieben, ebenso das gemeinsame Grußwort von Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Werner Jantosch als Vorsitzendem des Polizeivereins Hamburg e.V.

Als Gesamtleiter wird Joachim Ferk von der Landesbereitschaftspolizei genannt.

Den Orgstab leitet Michael Krohn. Petra Neu ist als Ehrengastbetreuerin Peter Lühmann nachgefolgt. Moderatoren sind Marek Ehrhardt und Timo Zill. Das Opening übernehmen die Nova Scotia Irish Dancers aus Halifax mit ihrer Riverdance-Choreographie.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Polizeipräsident Ralf Martin Meyer tritt das Juliana Bicycle Team aus den Niederlanden auf, gefolgt von den Bodenturnern des Turnvereins Mels aus der Schweiz und dem Polizeiorchester Hamburg mit der Liedertafel Elmshorn und den Polizei-Solisten Cécile und André.

Andreas Bartl zeigt Hochleistungsakrobatik am chinesischen Mast, die Flying Grandpas ihre traditionelle Show und die modernen Maschinen der Motorradstaffel ihr Präzisionsfahren.

Nach der Pause kommen die Groove-Onkels, Lisa Rinne am Trapez mit Henning Kothe am Klavier, noch einmal die Juilana Bicycles, der Hundeschnauzball und die Sprungshow der 35 jungen Turner des dänischen Outrup Tumbling Teams.

Die Holmikers präsentieren ihre Show von Schneewittchen und den sieben Zwergen, die Motorradstaffel kommt mit ihren Traditionsmaschinen und im großen Finale mit allen Teilnehmern gibt es das Lichtermeer zum Finaltitel „You raise me up“ mit Chor, Cécile Poirot und Henning, anschließend die übliche Session.

2017

Am 7. und 8. Juli kommt es beim G20-Gipfel in Hamburg zu massiven Ausschreitungen.

Nach der Bundestagswahl vom 24. September enden die langwierigen Koalitionsverhandlungen mit einer Großen Koalition von CDU und SPD und Bürgermeister Olaf Scholz wird Bundesfinanzminister und Vizekanzler.

Der Programm-Flyer der 48. Polizei-Show verzichtet bei gleichem Format und ähnlicher Gestaltung im Inneren wie im Vorjahr auf eine „Marken-Wiedererkennbarkeit“ und zeigt außer dem Wort „Polizeishow“ ein farblich und gestalterisch völlig neues Titelbild. Der Hinweis auf www.polizeishow-hamburg.de markiert den technischen Fortschritt der elektronischen Medien.

Im Orgstab beginnt Julia Meyer als designierte Nachfolgerin von Michael Krohn ihre Arbeit und wird am 27. Oktober im Hamburger Abendblatt unter „Menschlich gesehen“ als Leiterin der Motorradstaffel und demnächst des Orgstabes /Veranstaltungsteams portraitiert.

Mit ihr kommt auch Eric Diewock aus der Motorradstaffel neu in das Team.

Es gibt ein gemeinsames Grußwort von Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Polizeivereinsvorsitzender Werner Jantosch und als Moderatoren führen Polizeisprecher Timo Zill und der Schauspieler und Ehrenkommissar Marek Ehrhardt durch das Programm.

Nach einer Publikums-Aufwärmung durch „Herrn Holm“ (Ehrenkommissar Dirk Bielefeld) und dem Auftritt des Polizeiorchesters als Flashmob begrüßt Polizeipräsident Ralf Martin Meyer die Gäste.

Die Gymnastik- und Freizeitgemeinschaft Steilshoop zeigt eine „Verjüngungskur“ für Rollator-Nutzer. „Wheel-Sensation“ aus den Niederlanden zeigt eine Rhönrad-Show und nach Informationen der Moderatoren über den G20 stellt Herr Holm seine POKUKA vor, die Polizeikundenkarte.

Nach einem Auftritt des Polizeiorchesters zeigen die zweimaligen Weltmeister im Breakdance DDC (Dancefloor Destruction Crew) eine akrobatische Breakdance-Klassik-Kombination und nach den Flying Grandpas kommt die Motorradstaffel auf modernen Maschinen BMW R 1200 RT und wird für ihr 40jähriges Bestehen gewürdigt.

Nach der Pause zeigen fünf Extremsportler von Airtime auf Mountainbikes akrobatische Freestyle-Artistik und die GFG Steilshoop entführt das Publikum in eine märchenhafte Unterwasserwelt.

Die traditionsreiche Feldmusik Luzern präsentiert mit ihrer Marching Band eine originelle Choreographie und Arrangements populärer Evergreens und nach dem Hundeschnauzball und einem erneuten Auftritt von DDC mit einer Swinging-Breakdance-Show kommt Konterschwingung aus der Schweiz mit sieben Kunstturnern und einer clownesken Show am Barren.

Die Motorradstaffel präsentiert ihre Traditionsmaschinen BMW R 50 und die große Pyramide auf fünf Motorrädern und 27 Staffelmitgliedern.

Im großen Finale mit allen Teilnehmern und beiden Orchestern singen der Chor „NameLess“ unter der Leitung von Leslie N’Guessan und Cécile das Lied „Higher and Higher“, gefolgt von der üblichen Session.

Nach der Show scheidet Peter Lühmann endgültig als Ehrengastbetreuer aus. Die über Jahrzehnte und oft wegen der Herbstferien vor der Polizei-Show per Fax-Austausch im Ausland vorgenommene Abstimmung der Sitzpläne für Ehrengäste mit Dirk Reimers hatte zwar schon 2014 geendet, aber jetzt endet auch die Übersendung der Sitzpläne zur bloßen Information und zur Auffrischung des Namensgedächtnisses.

2018

Am 28. März folgt Dr. Peter Tschentscher als Erster Bürgermeister Olaf Scholz nach.

In Halifax wird Ian Fraser wegen seiner Verdienste um die deutsch-kanadische Freundschaft mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Auszeichnung übernimmt OTL Nico Hülshoff als Militärattaché der deutschen Botschaft in Ottawa. Die Laudatio hält Dirk Reimers, von dem auch der Anstoß zur Auszeichnung von Ian Fraser ausging. Mit dabei sind auch Michael Krohn und Julia Meyer.

In Düsseldorf veranstaltet die Bundeswehr im September ihr zweites großes „Musikfest“. Aus Hamburg sind die Flying Grandpas, Michael Krohn und Julia Meyer dabei.

Zur 49. Polizei-Show sind aus Kanada Ian Fraser mit seiner Frau Gladys und Tom Peet angereist. Auch Craig Roberts ist wie immer dabei, von dem sich die neue Leitung in Halifax aber getrennt hat. Craig Roberts berät jetzt neben seinen Verpflichtungen in Wales das belgische Tattoo und hat auch am Musikfest der Bundeswehr in Düsseldorf teilgenommen.

Die Gäste werden wie immer bestens betreut, in diesem Jahr von Michael Pehl und Hardy Lüdders.

Gesamtleiter der 49. Polizei-Show ist Andreas Buttmann.

Im Orgstab/Veranstaltungsteam verantwortet Michael Krohn seine letzte Show vor der Pensionierung. Julia Meyer läuft sich warm für die Nachfolge.

Moderatoren sind Anke Harnack vom Medienpartner NDR und Polizeipressesprecher Timo Zill.

Die Eröffnung übernimmt „Just non Stop“ aus Deutschland mit einer farbenprächtigen LED-Show, gefolgt von der niederländischen Akrobatikgruppe „Flipping 2 Two’s“ auf dem Schleuderbrett und den drei Starbugs aus der Schweiz mit ihren Comedy-Pantomimen.

Nach dem Polizeiorchester und dem Hamburger NameLess-Chor zeigt Claude seinen „Flugzoo“ mit heliumgefüllten Flug-Delphinen.

Es folgen die Flying Grandpas, erneut der NameLess-Chor und die drei Horsemen von „Les Goulus“ aus Frankreich.

Die Motorradstaffel der Polizei Hamburg präsentiert Präzisionsfahren. Zum ersten Mal in der Geschichte der Polizei-Show bricht am 27. Oktober in der Nachmittagsveranstaltung durch eine geringfügige Unachtsamkeit die große Pyramide zusammen und zeigt, dass auch bei größtem Können Risiken nicht auszuschließen sind. Das gilt auch für die Flying Grandpas, deren Turner bei aller Leichtigkeit der Vorführungen immer ein hohes Risiko tragen – vom angebrochenen Halswirbel bei einer Polizei-Show in Hamburg bis zur Gehirnerschütterung bei einem missglückten Salto in Halifax.

Zum Glück sind solche Unfälle wegen der Professionalität der Teammitglieder äußerst selten. In der Abendveranstaltung des 27. Oktober war die Motorradstaffel wieder mit hoher Motivation und fehlerfrei im Einsatz.

Nach der Pause treten die vier Turner vom „Showproject“ auf dem „barrolin“ auf, gefolgt von Claude mit seiner „Wuschmaschine“.

Nach dem Hundeschnauzball präsentiert das dänische Outrup Tumbling Team eine explosive Show und die Gruppe „Quetschkommode“ der Musikschule Elmshorn spielt maritime Melodien.

Noch einmal kommen die drei Starbugs und dann leitet die Motorradstaffel der Polizei Hamburg mit ihrer großen Pyramide über in das große Finale mit allen Musikern, dem NameLess-Chor und dessen Solistin Victoria Rapp sowie dem Solisten André Peters von der Polizei Hamburg und allen Teilnehmern.

Die Session und nach der letzten Sonnabend-Show die Abschlussparty schließen sich an.

2019

In Halifax hat Jennie King nach zwei Jahren eine andere Beschäftigung gefunden und kündigt ihren Vertrag mit dem Tattoo. Ihr Nachfolger ist der Musiker Scott Long. Auch er kommt zur 50. Polizei-Show nach Hamburg.

Gesamtleiter der Polizei-Show ist Andraes Buttmann und als neue Leiterin des Orgstabs/Veranstaltungsteams verantwortet Julia Meyer zusammen mit Eric Diewock ihre erste Polizei-Show.

Beide werden unterstützt von Stefan Siegmeyer, der sich nach 14 Jahren im Aufbauteam seit 2009 im Veranstaltungsteam um den Kartenvertrieb kümmert, von Jörg Nowatzin, der nach 14 Jahren Aufbauteam seit 2005 als technischer Leiter dabei ist und seit 2018 von Andreas Huth vertreten wird und von Sabine Kreft .

Im Jubiläumsjahr gibt es nicht nur einen Programm-Flyer, sondern als Sonderausgabe ein ansprechendes Programmheft im Großformat (19,5 x 26 cm) mit der großen Pyramide der Motorradstaffel auf dem Titelblatt und dem Programm-Titelblatt der ersten Hallensportschau der Polizei mit der SVP von 1969 auf der Rückseite.

Auf jeweils zwei Seiten mit großem Foto gibt es Beiträge von Innensenator Andy Grote, Polizeipräsident Ralf Martin Meyer, dem Vorsitzenden des Polizeivereins Werner Jantosch und dem Gründer des Polizeivereins, Dirk Reimers.

Es folgen ein bebildeter Rückblick auf Jürgen Roland, ein Abriss der Veranstaltungsgeschichte „Vom Sportfest zur Polizei-Show“ und Interviews mit den früheren Moderatoren Wolf-Dieter Stubel, Joachim Brauner, Gerd Spiekermann und Marek Ehrhardt.

Als Veranstalter werden mit Foto und Text Werner Jantosch, Andreas Buttmann, Julia Meyer, Eric Diewock, Stefan Siegmeyer, Jörg Nowatzin, Andreas Huth, Sabine Kreft und das Aufbauteam zusammen mit dem langjährigen Orgstableiter Michael Krohn vorgestellt, danach auf vier Seiten das aktuelle Moderatorenteam Anke Harnack und Timo Zill.

Es folgen zwei Seiten von und mit Werner Jantosch über den Polizeiverein Hamburg e.V., Übersichten über die Amtszeit der Moderatoren und die Herkunftsländer der in

den 50 Jahren eingeladenen Gruppen und der Text des Liedes „Tage wie diese“ von Lotto King Karl, der als Überraschungsgast in der Jubiläums-Show auftritt.

Auf der letzten Innenseite dankt der Veranstalter den mit dezenten Firmenlogos aufgeführten Unterstützern: Medienpartner NDR, DRK, Holsten, Langnese, Hella, Nestlé, Dallmayr sowie Wall, Hela und Layher.

Vor der Programmfolge in der Mitte des Heftes werden einzelne Gruppen und Teilnehmer in der Reihenfolge ihres Auftretens vorgestellt:

- das Show-Akrobatik-Team Green Spirit mit Priska Kühling und 46 Akrobatinnen zwischen 7 und 30 Jahren von der TSG Halten-Sandkrug,
- die Complete Drums & Intros Allstars aus Norwegen mit Trommlern und 15 – 20 Tänzerinnen,
- die 1987 gegründete Halton Regional Police Service Pipes & Drums aus Kanada, die vor der Show eine feierliche Gedenkzeremonie auf dem Ohlsdorfer Commonwealth-Friedhof für ein im Ersten Weltkrieg hier gestorbenes ehemaliges Mitglied der Halton Polizei abhalten,
- die nach 1994 neu aufgelegte Jürgen Roland Staffel
- die Tanzgruppe der fünf britischen Old Men Grooving,
- die von IPA-Angehörigen in jeweiliger Landesuniform und mit Nationalflagge repräsentierte Zeitreise durch 50 Jahre Polizei-Show
- das ukrainische Akrobatenduo Kwas,
- Herr Holm
- der von der Otto-Group und dem Ensemble Salut Salon unterstützte Chor The Young Classics,
- das Hundeschnauzball-Team,
- die 1964 entstandenen Flying Grandpas
- die vor 42 Jahren gegründete Motorradstaffel der Polizei Hamburg,
- das vor 125 Jahren gegründete Polizeiorchester und
- die Gesangssolisten der Hamburger Polizei Cécile Poirot und André Peters

Damit endet vorläufig die Geschichte der Polizei-Show.

Die Veranstaltungen 2020 und 2021 müssen wegen der Covid-19- Pandemie abgesagt werden.

Kapitel 2

Mit Hamburg verbunden: Das Royal Nova Scotia International Tattoo in Halifax

Seit dem ersten Auftritt der Flying Grandpas im Nova Scotia International Tattoo in Halifax 1989 hat sich zwischen dem dortigen Tattoo und der Polizei-Show Hamburg eine enge Partnerschaft entwickelt.

Obwohl Ziele und Strukturen beider Veranstaltungen viele Parallelen und Konvergenzen aufweisen, sind ihre Ursprünge unterschiedlich.

Die Polizei-Show ist aus einer sportlichen Leistungsschau entstanden, Quelle der Tattoos hingegen sind das Militär und die Militärmusik, die bis heute in allen Armeen der Welt eine bedeutende Rolle spielt.

Der Begriff "Tattoo" entspricht dem niederländischen und schwedischen „Taptoe“, dem deutschen „Zapfenstreich“, der französischen „Retraite“ und der italienischen „Ritirata“.

Es ist ein musikalisches Signal, bei dessen Ertönen seit Anfang des 18. Jahrhunderts alle Soldaten in ihren Unterkünften sein mussten.

Zur Einhaltung dieses Termins zog schon seit dem 16. Jahrhundert ein „Regiments-Propos“ (Militärpolizist) in Begleitung eines Trommlers und Pfeifers durch die Kneipen der Landsknechte und beendete den Bierausschank durch einen symbolischen Schlag auf den Zapfen.

Daraus haben sich national unterschiedliche militärmusikalische Zeremonien entwickelt. So wurde z.B. der preußische Zapfenstreich 1813 nach einem Besuch Friedrich Wilhelms III bei den Truppen von Zar Alexander I in Groß-Görschen nach russischem Vorbild um einen Choral erweitert und auf der Grundlage der Konzeption von Wilhelm Friedrich Wieprecht von 1838 stellt heute der „Große Zapfenstreich“ die feierlichste militärmusikalische Zeremonie der Bundeswehr dar.

In anderen Ländern haben sich militärmusikalische Tattoos unterschiedlicher Größe und Ausprägung mit identitätsstiftender Wirkung für das Militär und zur werbenden Sichtbarmachung des Militärs in der Zivilgesellschaft entwickelt.

Die Veranstaltungen sollen das Vertrauen in das Militär fördern, patriotischen Empfindungen und Stolz auf die eigenen Streitkräfte stärken und die Rekrutierung unterstützen.

So startet im Jahre 1888 in London das Royal Tournament und im südenglischen Aldershot in Hampshire, das seit Ende des 19. Jahrhunderts als „Home of the British Army“ gilt, finden ab 1900 jährliche Tattoos mit bis zu 7.000 Soldaten statt.

In kleinerem Umfang gibt es bis heute staatliche und wegen der Nachfrage auch kommerzielle Tattoos unterschiedlicher Ausprägung in vielen Ländern; das wahrscheinlich bekannteste seit 1949 in Edinburgh.

Die Niederlande gründeten 1954 ein Tattoo, Oslo und Virginia 1990.

Kanada entwickelte gegenüber der in Europa üblichen Praxis schrittweise seinen eigenen Tattoo-Stil („The Canadian Concept“).

Nach traditionellen Anfängen verband es zunehmend die aus Truppen und Militärmusik bestehenden Elemente der militärischen Welt mit zivilen Elementen z.B. des Sports, der Artistik, des Theaters mit Kostümen und Beleuchtung, der Phantasie und des Humors und der Geschichte zu einem spektakulären und nicht nur für Militärkenner faszinierenden neuen Format, das später von anderen übernommen wurde.

Symbol und Motor der Entwicklung seit 1959 ist Ian Fraser.

Weil er häufig Stücke für den kanadischen Rundfunk (CBC Radio) geschrieben hat, erhält er 1959 als junger Leutnant in Gagetown bei Fredericton / New Brunswick von General Robert Moncel den Auftrag, für ein Tattoo „Soldiers of the Queen“ das Drehbuch zu schreiben und darin als historisches Thema die frühe Besiedlung durch die Franzosen auf die Bühne zu bringen.

Wegen des großen Erfolges wird er zwei Jahre später als Produzent des „Canadian Tattoo“ eingesetzt, das 1962 von der kanadischen Regierung anlässlich der Weltausstellung in Seattle veranstaltet wird.

Am Ende seiner Generalstabsausbildung in Indien wird er nach Ottawa zurückbeordert und mit der Leitung des „Canadian Armed Forces Tattoo“ zur Feier des 100. Bestehens Kanadas im Jahre 1967 betraut.

Dieses noch ausschließlich von Angehörigen der kanadischen Streitkräfte realisierte Tattoo mit über 1700 Mitwirkenden wird weltweit legendär. Neben den Veranstaltungen in den großen Stadien von Vancouver bis Toronto fährt es acht Monate lang auf zwei langen Güterzüge von West und Ost quer durch Kanada und wird in 49 Städten von einem begeisterten Millionenpublikum gesehen.

Nach diesem Großereignis hält Ian Fraser seine Tattoo-Engagements für abgeschlossen und dient nach seinen Verwendungen in Indien als Kommandeur des kanadischen Black Watch Regiments und des Canadian Airborne Regiments sowie am National Defence College als Oberst und Stabschef unter dem Kommando von Admiral Andy Collier in Halifax. Die Ernennung zum General steht bevor.

Aber dann entscheidet die Regierung der Provinz Nova Scotia mit ihrem Premierminister John Buchanan, 1979 in Halifax Gastgeber des nach Edinburgh 1977 zweiten „Gathering of the Clans“ zu werden. Als Höhepunkt der Veranstaltung soll ein von Ihrer Majestät Königin Elisabeth The Queen Mother (vulgo: „Queen Mum“) im neuen Halifax Metro Center zu eröffnendes, fünftägiges Tattoo stattfinden, für dessen Vorbereitung allerdings weniger als ein halbes Jahr zur Verfügung steht.

Ian Fraser hält das für undurchführbar, aber der Druck aus Politik, Wirtschaft und Militär auf ihn wird übermächtig. Er übernimmt den Auftrag, verzichtet auf seine Beförderung zum General und realisiert das Projekt in einer generalstabsmäßig geplanten Gemeinschaftsanstrengung mit von ihm ausgesuchten Soldaten, Militärbands, schottischer Tanzgruppen, Theater- und Musikexperten, besten Licht-

und Ton- Spezialisten, Bühnenkennern und sonstigen Fachleuten sowie dem kanadaweit bekannten CBC-Nachrichtensprecher Don Tremaine.

Getreu dem „Canadian Concept“ erschafft Ian Fraser durch die kreative Verschmelzung der militärischen mit der zivilen Theaterwelt das „Nova Scotia Tattoo“ ein über das rein Militärische weit hinausgehendes, weltweit neues und vielfältiges Format mit großer Anziehungskraft nicht nur für Liebhaber der Militärmusik, sondern auch für breite Schichten der zivilen Bevölkerung.

„Queen Mum“ ist sehr angetan und jeden Abend gibt es Standing Ovationen der jeweils 8.000 Gäste, viele davon Touristen aus Kanada und den USA.

Nach diesem Erfolg entscheiden die Regierung und die für das Militär federführende Marine unter Beifall der Medien, auch 1980 ein Tattoo zu veranstalten und dabei in Anlehnung an die berühmte britische und kanadische Weltkriegs-Show „Meet the Navy“ das 70jährige Bestehen der kanadischen Marine zu thematisieren.

So kommt das seit 1907 im Royal Tournament, dem bis zu seinem Ende 1999 weltweit ältesten und größten Tattoo gezeigte und an einen Einsatz von Marinegeschützen im Zweiten Burenkrieg 1899 erinnernde „Naval Gun-Run“ der britischen Royal Navy in das Tattoo in Halifax.

Das United States Marine Corps schickt die Quantico-Band aus Virginia.

Nach dem erneuten Erfolg von 1980 wird das Tattoo gemeinsam mit dem in Halifax für das gesamte Militär zuständigen Marinekommando mit Admiral Andy Fulton zur jährlichen Dauereinrichtung. Die Provinz Nova Scotia gewährt finanzielle Unterstützung und das Tourismusministerium übernimmt die Vermarktung. Maßgeblichen Anteil an der wegen der Dauerförderung nicht unumstrittenen Entscheidung des Kabinetts hat vor allem Premierminister John Buchanan.

Neben der Marine sind im Tattoo auch alle anderen Streitkräfte der Kanadier vertreten, z.B. neben dem „Gun-Run“ durch der Marine das „Obstacle Race“ des Heeres und durch die Bands aus allen Teilen des aktiven Militärs und der Reserve.

Im Jahr 1983 bekommt das Tattoo seinen eigenen Erwachsenenchor mit 150 Stimmen und einen Kinderchor mit 50 Mitgliedern. Die große Bühne erhält eine Großleinwand mit Rückprojektion und es gibt Tanz- und Gymnastikdarbietungen ziviler Gruppen. Seit der Thematisierung ihres 50jährigen Bestehens wird auch die Royal Canadian Mounted Police (RCMP), die wohl kanadischste der kanadischen Ikonen, zum festen Bestandteil der Show.

Auch die für Kanada typischen Kadetten der drei Teilstreitkräfte (Mädchen und Jungen im Alter von 13 – 18 Jahren) übernehmen vielfältige Aufgaben in der Show, z.B. den Verkauf der „50 / 50 Tickets“. Darüber hinaus ziehen sie ihre Eltern und Verwandte in die Show.

Trotz heftigen Widerstands einflussreicher Medienvertreter, die auf die kanadischen Opfer im Krieg gegen Deutschland verweisen, lädt Ian Fraser für 1983 auch ein deutsches Militärorchester ein, das Luftwaffenmusikkorps 2 aus Karlsruhe unter der Leitung von Herbert Russek.

Das Orchester erobert die Herzen der Kanadier einschließlich der Kritiker im Sturm und danach ist die Bundeswehr in jedem Jahr durch ein Musikkorps und manchmal auch durch das Wachbataillon vertreten und wirkt mit an dem von Ian Fraser angestrebten „Band der Freundschaft“ weit über die musikalischen Beiträge hinaus.

Das Tattoo wird immer größer und internationaler und auf eine Laufzeit von sieben Tagen ausgeweitet. Ian Fraser wird von manchen schon als kanadischer Cecil DeMille bezeichnet (Spitzenregisseur in Hollywood). Ab 1988 heißt die Veranstaltung „Nova Scotia International Tattoo“.

Nach intensiven Verhandlungen überträgt die Regierung von Nova Scotia 1994 der dafür neu gegründeten, gemeinnützigen „Nova Scotia international Tattoo Society“ die Verantwortung für die Show und die Verwendung der öffentlichen Mittel ab dem Folgejahr.

Damit gewinnt das Tattoo mehr Selbständigkeit gegenüber der von 1979 bis 1994 bestehenden Produktionsgemeinschaft von Tattoo, Regierung und dem Maritime Command of the Canadian Forces in Halifax, das weiterhin das Tattoo tatkräftig mit Personal und Sachleistungen unterstützt .

Einem Gutachten von Heather Kitchen folgend, die als Betriebswirtin und als Direktorin der in Nordamerika berühmtesten Theaterschule „American Conservatory Theatre“ in San Francisco über die seltene Kombination von künstlerischer und betriebswirtschaftlicher Erfahrung verfügt, richtet sich das Tattoo stärker auf den privaten Sektor aus und verstärkt die Einbindung privater Sponsoren zur Schaffung einer langfristigen Finanzierungsgrundlage.

Schon als 1989 anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Tattoos die öffentlichen Zuschüsse im Rahmen allgemeiner Budgetkürzungen halbiert werden, beteiligen sich Sponsoren an der Finanzierung. Sie inserieren ganzseitig in dem großformatigen (33 x 24 cm) Hochglanzprogrammheft mit seinen fundierten und reich bebilderten historischen Ausführungen zu den Schwerpunktthemen und mit großen Portraits der teilnehmenden Gruppen.

Sie werben in Halifax und ganz Nova Scotia, vor allem durch das der deutschen Edeka oder Lidl vergleichbare Unternehmen von David Sobey mit seinen vielen Einkaufsmärkten und der Tattoo-Werbung auf jedem Einkaufsbeutel, aber auch in den meisten Restaurants.

Als 1993 die zweimal jährlich erscheinende „Tattoo-Times“ gegründet wird, hat sie beim Start schon 24.000 Abonnenten.

Immer mehr nehmen zivile Gruppen aus aller Welt teil, vor allem aus Deutschland. Dabei ist nicht Entmilitarisierung das Ziel, sondern eine ausgewogene Ansprache der sonst meist getrennten militärischen und der zivilen Welten einschließlich der Einwanderer mit dem Ziel einer gemeinsamen Identität.

Patriotismus, Nationalstolz und zugleich Weltoffenheit und Toleranz verbinden beide Welten.

Die Flying Grandpas der Hamburger Polizei unter der Leitung von Helmuth Tonne treten 1989 erstmalig in der Show auf. Sie werden begleitet von Polizeipräsident Dirk Reimers und Polizeipressesprecher Bernd Metterhausen.

Die Hamburger sind überwältigt von dieser inzwischen größten und bedeutendsten Hallen-Show der Welt mit ca. 2000 Mitwirkenden, darunter viele ehrenamtliche Helfer.

Der Ablauf ist bis in kleinste Details militärisch präzise festgelegt. Zugleich herrscht überall eine inspirierende und freudig gespannte Theaterstimmung und die Menschen begegnen einander auch außerhalb der Show mit außergewöhnlicher Freundlichkeit und Offenheit. Eine Stunde vor jeder Veranstaltung macht Ian Fraser als Produzent einen Backstage-Rundgang und pflegt den persönlichen Kontakt zu allen vom Pförtner über die Requisiteurin bis zur prominenten Solistin. Schnell kennen ihn auch alle neuen Teilnehmergruppen und werden zu überzeugten Mitgliedern des „Tattoo- Teams“.

Das Publikum ist breit gemischt vom Senior im Rollstuhl bis zu Eltern mit kleinen Kindern. Auf der Ehrentribüne sind jeden Abend hochrangige Gäste aus Wirtschaft und Politik von Halifax bis Ottawa und den USA und beim festlichen Empfang nach der Show singt Premierminister Buchanan manchmal den populären „Song for the Mira“, ein Lied über die Menschen am Fluss Mira in Nova Scotia.

Das vielfältige Programm der temporeichen und nach Sekunden kontrollierten Show erfüllt nach Inhalt und Technik höchste Anforderungen.

Vor allem erleben die Hamburger voller Staunen etwas, was sie aus Deutschland nicht kennen, nämlich einen unter der Überschrift „Bond of Friendship“ perfekt in Szene gesetzten, weltoffenen Patriotismus mit geschichtlichen Darstellungen, Ritualen, Fahnen und Hymnen.

Sie sehen einen entspannten Stolz auf die eigene nationale Identität mit dem daraus erwachsenden Respekt vor der Identität anderer Nationen.

Sie erleben Anerkennung und Dankbarkeit von Politik, Medien und Bevölkerung gegenüber den Streitkräften und der Polizei und Stolz auf deren Leistungen nach dem Tattoo-Motto: „Pro Military, anti War“.

Typisch ist in diesem Zusammenhang die seit 1994 in jeder Vorstellung am Ende des Ersten Aktes von Don Tremaine an das Publikum gerichtete Bitte an alle Männer und Frauen, die ihrem Land jemals in Uniform gedient haben – z.B. in den Streitkräften, bei der Polizei oder beim Zoll, sich zu erheben, damit sich die anderen bei ihnen bedanken können. Stärke und Länge des Beifalls sind in jeder Vorstellung beeindruckend.

In dieses Konzept fügen sich die Flying Grandpas nahtlos ein. Sie sind der Liebling des Publikums und großartige Botschafter der Hamburger Polizei. Bis 2016 treten sie noch weitere dreizehnmal in Halifax auf und zusätzlich werden sie von Tattoos in Québec, Virginia und Europa eingeladen.

Auch die Hunde der Polizei Hamburg (1996) und die Motorradstaffel (2009 und 2013) feiern in Halifax Erfolge und treten innerhalb und außerhalb der Show als respektierte Botschafter der Hamburger Polizei auf.

Als Mitglied der Motorradstaffel lernt auch die spätere Leiterin des Orgstabs Julia Meyer das Tattoo kennen und begründet gute Kontakte.

Zwischen dem Tattoo in Halifax und der Polizei-Show Hamburg entwickelt sich eine immer enger werdende Freundschaft mit gegenseitigen Besuchen der jährlichen Veranstaltungen mindestens durch Dirk Reimers und Ian Fraser – manchmal mit seiner Ehefrau Gladys Fraser und häufig mit der Direktorin Ann Montague, Craig Roberts, Tom Peet und Aubrey Jackman sowie dem Vertreter der kanadischen Botschaft, Bill Jaenike und seiner Ehefrau.

Polizeipräsident Dr. Justus Woydt und Richard Peters besuchen das Tattoo 1999, Polizeipräsident Udo Nagel 2003, Polizeipräsident Werner Jantosch 2005. Auch die Leiterin des Polizeiorchesters, Dr. Kristine Kresge, fährt nach Halifax und mehrfach sind dort Michael Krohn und Herbert Everding als Mitglieder des Organisationsstabes der Polizei-Show.

2004 wird Dirk Reimers zum Ehrenmitglied der Tattoo-Society ernannt und 2007 werden Ian Fraser und Ann Montague Ehrenmitglieder des Polizeivereins Hamburg e.V.

Im Jahr 2013 besuchen Innensenator Michael Neumann mit einer Delegation und Polizeivizepräsident Reinhard Fallak das Tattoo und der Senator darf abends die Schlussparade abnehmen.

Im Folgejahr nimmt RCMP-Commissioner Bob Paulson aus Ottawa an der öffentlichen Vereidigungszeremonie der Polizei auf dem Rathausmarkt in Hamburg teil.

Es gibt auch musikalische Symbole der Freundschaft: Im Jahr 1998 wird in der Tattoo-Ouvertüre die Erkennungsmelodie des Hamburg-Journals zitiert (Brahms, 1. Sinfonie, Ende Satz 4) und Jack McGuire komponiert als Geschenk für die Hamburger Polizei-Show den „Hamburger Hafenmarsch“ auf der Grundlage populärer Melodien aus Hamburg und Halifax, der im Folgejahr in Hamburg gespielt wird.

Und im Polizeimuseum Hamburg steht als besonderes Symbol dieser Freundschaft ein wertvolles Unikat der nur staatlich kontrolliert, meist in Museen erhältlichen, einzeln registrierten kanadischen Inuit-Kunst aus Nunavik :

Es ist ein steinerner Bär auf einem mit gravierter Widmung und dem Wappen des Tattoos versehenen Holzsockel.

Eine besondere Beziehung zu Deutschland als ehemaligem Kriegsgegner wird auch in den Programmen des Tattoos und bei der Inszenierung militärhistorischer Ereignisse aus beiden Weltkriegen deutlich, besonders markant in den Jahren 1995 („Victory in Europe Day“), 2005 („The Cost of Victory“) und 2015 („70 Years of Friendship. From Enemies to Allies“).

Während 1995 anderenorts die Erinnerung an den Sieg über Nazideutschland vor 50 Jahren gefeiert wird, ohne die Deutschen zu beteiligen, nimmt Ian Fraser in Halifax die gemeinsame Zukunft in den Blick:

Auf dem leeren Boden der abgedunkelten Halle stehen je ein kanadischer und deutscher Veteran, die in Italien gegeneinander gekämpft hatten, flankiert von zwei jungen Soldaten aus beiden Ländern mit dem blauen Barett der UN.

Nach knapper Vorstellung sprechen sie gemeinsam den Satz: „And now we are friends“ und dann singt der große Chor Beethovens Ode an die Freude auf Deutsch und Englisch, begleitet vom Luftwaffen- Musikkorps Nr. 4 aus Potsdam unter der Leitung von Bernd Zivny.

Die emotionale Wucht dieser Szene rührt das Publikum zu Tränen. Die atemlose Stille entlädt sich jeden Abend in begeistertem Applaus und standing ovations.

Aus Hamburg mit dabei: die Flying Grandpas und Dirk Reimers für den Polizeiverein Hamburg e.V..

Das Tattoo 2005 knüpft an diese berühmt gewordene Veteranenszene an, würdigt unter der Überschrift „The bond of friendship“ und „reconciliation“ das 50jährige Bestehen der Bundeswehr und zeigt „the long, hard road to reconciliation“. Im Programmheft finden sich neben Fotos aus London und Coventry auch Fotos vom zerstörten Hamburg und vom zerstörten Dresden.

Nach den Besuchen von „Queen Mum“ 1979, Prinz Edward 1985 und Prinzessin Anne 1991 verleiht Königin Elisabeth II dem Tattoo 2006 die Auszeichnung „Royal“ – noch vor Edinburgh.

2015 würdigt das Tattoo 70 Jahre Freundschaft zwischen Kanada und Deutschland und zeigt symbolisch ein großes Ahornblatt in deutschen Farben.

In der Show werden Schwarz-Weiß Fotos der zerstörten Städte in Großbritannien und Deutschland gezeigt, jeweils gefolgt von Farbaufnahmen nach dem Wiederaufbau. Die Vergangenheit wird nicht vergessen, aber betont wird die gemeinsame Zukunft.

Viele der in der Polizei-Show Hamburg auftretenden Gruppen werden von Ian Fraser nach Halifax eingeladen und schaffen dort ihren internationalen Durchbruch. Auch für den Club Piruett und Top Secret führt dieser Weg über Hamburg.

Halifax ist die „Mutter aller Shows“ und neben Edinburgh und anderen Tattoos übernimmt auch die Polizei-Show Hamburg viel aus Halifax. Das betrifft nicht nur den Auftritt dort erfolgreicher Gruppen, sondern z.B. auch für Ehrengäste einen Pausenempfang in der Sporthalle und nach Fertigstellung der Fahrzeughalle einen Vor- und Nachempfang in den dortigen geräumigen Möglichkeiten, die Einbeziehung der Bühne in das Programm oder den Abdruck der präzisen Programmfolge auf der Rückseite der VIP-Label .

Ab dem Jahr 2000 passt sich das Tattoo in Halifax den durch das Fernsehen veränderten Sehgewohnheiten an. Die Show wird noch schneller, die Einzelbeiträge folgen ohne lange Moderation Schlag auf Schlag und werden immer kürzer. Dafür

werden die Proben länger, weil das Publikum aus Film und Fernsehen Perfektion gewöhnt ist.

Die Akteure der Show kommen aus aller Welt, aus Europa, Russland, Australien, Neuseeland, Japan, Korea, Afrika, Trinidad-Tobago, den USA und natürlich aus ganz Kanada.

2003 genehmigt Kanadas Chefheraldiker ein neues Wappen. Es zeigt in Anlehnung an das Wappen Schottlands ein von zwei aufsteigenden Einhörnern gehaltenes Schild mit den schottischen Farben und im Oberwappen einen schottischen Löwen. Der gälische Wahlspruch heißt auf Englisch: „We stir the heart and call you home“.

Ab 2004 gibt es auch ein ausformuliertes „Mission Statement“, das die seit Gründung real schon gelebten Ideale des Tattoos mit einer motivierenden Botschaft für die Sponsoren und staatlichen Förderer verknüpft:

„To produce and present a world class, cultural event that will stimulate Canadian patriotism, educate youth, recognize our country's debt to the Canadian Forces and the Royal Canadian Mounted Police, attract tourists to Nova Scotia, strengthen international relations and enhance the commercial position of Tattoo sponsors“

2008 entsteht ein noch größeres, die ganze Breite der Halle ausfüllendes Bühnentor. Zwischen den beidseitigen Theatertreppen können bis zu drei Orchester gleichzeitig ein- und ausmarschieren und darüber bietet der mehrstöckige Bühnenaufbau unter der entsprechend großen Rückprojektionsleinwand Platz für die großen Chöre und Orchester. 2009 werden das Ton- und Lichtsystem auf den modernsten Stand in Nordamerika gebracht.

Auch personell verändert sich das Tattoo: Don Tremaine geht 2000 in den Ruhestand. Nachfolger ist der ebenfalls sehr bekannte CBC-Sprecher George Jordan.

Unverändert bleiben aber vor allem die einzigartige Stimmungsbreite und Emotionalität der Show.

Das Tattoo will das Publikum nicht nur mit spannender Unterhaltung auf höchstem Niveau amüsieren.

Mit der Auswahl der Musikbeiträge und vor allem durch seine historischen Szenen spannt das Tattoo einen Bogen von tiefer Ergriffenheit bis zu ausgelassener Fröhlichkeit, vom Weinen bis zum Lachen.

Meist am Ende des ersten Akts stehen Höhepunkte wie zum Beispiel 1995 die Veteranenszene oder Szenen über Streitkräfte und Polizei mit dem Lied „I vow to thee my country“.

Typisch auch 2006 das Gedenken an die in Afghanistan Gefallenen, wenn Soldaten in Felduniform mit hohen Fackeln in die abgedunkelte Halle einmarschieren und beim Verlesen eines jeden Namens das Foto des Toten auf der riesigen Leinwand gezeigt wird und in der dunklen Halle eine Fackel verlischt.

Aber nach solchen Szenen wird schnell das andere Ende des emotionalen Spannungsbogens erreicht, z.B. durch ein Orchester mit „up beat music“ oder die Flying Grandpas oder ein turbulentes Märchenbild wie der „Codfish-Ball“.

Diese Show thematisiert Leben und Tod. Sie geht in die Tiefe und sie erreicht die Höhen bester Unterhaltung. Im Finale wird der Bogen gespannt von der Abendhymne entsprechend dem Choral wie 1813 bei Zar Alexander I und dem „Lone Piper“ über jeweils zwei Nationalhymnen teilnehmender Gruppen bis zu der vom Chor und dem Publikum mitgesungenen kanadischen Nationalhymne mit allen Orchestern.

Licht und Ton schaffen eine festlich-feierliche Wirkung, wie sie sonst nur der Schlussakkord einer mit allen Registern spielende Orgel in einer Kathedrale erreicht. Aber dann spielen die Orchester zum Ausmarsch wieder den fröhlichen Traditionsmarsch „Black Bear“.

2007 beschränkt sich Ian Fraser auf die Produzentenrolle und überlässt die Gesamtleitung seiner langjährigen und allseits wegen ihrer Präzision und zugleich ihrer warmherzigen Noblesse beliebten Stabsleiterin Ann Montague, die auch die Hamburger Show aus vielen Besuchen kennt.

2016 ziehen sich beide endgültig in den Ruhestand zurück. Die erfahrene Veranstaltungsmanagerin Heather Kitchen und Jim Forde realisieren die wie immer erfolgreiche Show. Deutschland ist vertreten durch die Flying Grandpas, die Fliegenden Sachsen, das Wachbataillon und das Heeresmusikkorps Koblenz unter der Leitung von Alexandra Schmidt-Knospe.

Thematisiert wird die Schlacht an der Somme im Ersten Weltkrieg und die Leistung von Kanadas damaligem „Black Bataillon“.

Nach der Show bestellt der Vorstand der Tattoo Society Jennie King, die Marketingleiterin des Neptun-Theaters in Halifax, zur neuen CEO des Tattoos, die im Oktober dann auch die Polizei-Show in Hamburg besucht.

Das Tattoo 2017 zeigt deutliche Veränderungen. Als historischer Beitrag wird zwar der für Kanada nationenbildende Sieg von Vimy Ridge 1917 thematisiert und ein eindrucksvolles Modell des dort später entstandenen Denkmals gezeigt, aber die emotionale Tiefe der Vorjahre wird nicht erreicht.

Die Streitkräfte werden gezeigt mit einer Häuserkampfangriff und heftigem Feuergefecht, aber die Szene bleibt an der Oberfläche des Waffengebrauchs und bindet sie nicht ein in eine Idee der Streitkräfte.

Statt der künstlerischen Bearbeitung eines Gegenstandes wird gleichsam nur eine Fotografie präsentiert.

Der stilvolle Vor- und Nachempfang in der geräumigen, großzügig gestalteten und prestigestarken Lounge wird in einen kleinen, fenster- und schmucklosen Sitzungssaal mit niedriger Decke verlegt.

Das große Programmheft schrumpft auf ein werbebetontes Heftformat.

Das „Mission Statement“ entfällt ebenso wie die informativen Beiträge von Historikern zum jeweils behandelten Schwerpunktthema in den früheren Programmheften.

Das symbolträchtige Wappen des Tattoos wird ersetzt durch ein Logo, das nur aus dem Namen der Show und drei Bagpipe-Pfeifen über dem letzten „o“ besteht.

Das Büro wird von der zentralen Queen Street auf die andere Hafenseite in ein Gewerbegebiet in Dartmouth verlegt.

Manche sagen, das Tattoo habe seinen Stil und seine Seele verloren.

Im Tattoo 2018 gibt es weder ein „Naval Gun Run“ noch ein militärisches „Obstacle Race“.

Die Royal Canadian Mounted Police ziehen sich aus dem Tattoo zurück.

Jennie King kündigt und wechselt zu einem Wirtschaftsunternehmen.

Der Vorstand der Tattoo Society bestellt den Musiker Scott Long zum Nachfolger. Auch er besucht in Begleitung von Tom Peet die Polizei-Show Hamburg.

Dann kommt die veranstaltungslose Corona-Zeit.

Ian Fraser wird 2018 in Halifax für seine Verdienste um die deutsch-kanadische Freundschaft mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Den Orden überreicht in Vertretung für den deutschen Botschafter in Ottawa Verteidigungsattaché OTL Nico Hülshoff.

Die Laudatio hält Dirk Reimers, der seit 1989 schon mehrfach in den Programmheften, in der Tattoo-Times, in dem 2010 erschienenen Bildband und in einem kanadischen Informations- und Imagefilm die Leistungen von Ian Fraser und die Bedeutung des Tattoos und seiner Themen und Menschen aus deutscher Sicht gewürdigt hat.

Ein Auszug der Laudatio wird wenig später im kanadischen Chronicle Herald abgedruckt.

Mit der Zeremonie endet eine Ära. Die vielen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Kanadiern mit ihren Familien bleiben bestehen, auch wenn die Zukunft des Royal Nova Scotia International Tattoo ebenso wie die anderer Tattoos nach der Überwindung der Corona-Pandemie offen ist.

Kapitel 3:

Von Hamburg mitgegründet: Die International Association of Tattoo Organizers (IATO)

Am 31. Oktober **1996** treffen sich in **London** vier Repräsentanten von internationalen Tattoos im exklusiven „The Cavalry and Guard’s Club“. Es sind als Gastgeber General a.D. Mel Jameson vom Edinburgh-Tattoo sowie Ian Fraser für das kanadische Tattoo in Halifax, Ian Ferguson für das weltälteste und größte Royal Tournament in London und Dirk Reimers für die Polizei-Show Hamburg.

Sie erörtern Ian Frasers Idee eines stärkeren persönlichen Austausches der internationalen Tattoos, aus dem sich im Laufe der Entwicklung vielleicht sogar unterhalb der Produzentenebene auch Fachtreffen von jeweiligen Spezialisten z.B. für Licht und Ton oder für Marketing ergeben könnten.

In diesem Sinne gründen sie eine formlose Organisation unter dem Namen „The Association of Tattoo Organizers“ (ATO) als Forum für gemeinsame Interessen im Zusammenhang mit der Produktion und Verwaltung von Tattoos.

Die Gruppe soll für alle entsprechenden Organisationen mit gleichen Idealen offen sein. Ziel ist ein lockeres Treffen von Freunden ohne Regularien, zumal die Tattoos nach Entstehungsgeschichte, Zielen und Rahmenbedingungen und Größe sehr unterschiedlich sind.

Das nächste Treffen wird für Hamburg geplant.

Auf Vorschlag von Ian Fraser wird die Mitgliederliste im September 1997 um das Oslo-Tattoo (Per Hansen) und das Virginia Waterfront International Arts Festival (Rob Scott) ergänzt. Weitere folgen.

Am 25. Oktober **1997** eröffnet Dirk Reimers im Zusammenhang mit der Polizei-Show **Hamburg** das zweite Treffen am Captain’s Table des Museumsschiffs Rickmer Rickmers mit der ersten große Runde von Veranstaltern.

Mit dabei sind die folgenden Tattoos:

- Edinburgh Military Tattoo: Melville Jameson, Brian Leishman
- Royal Tournament London: Ian Ferguson, Michael Parker
- Nova Scotia International Tattoo: Ian Fraser, Aubrey Jackman, Bill Jaenike
- Virginia Waterfront Arts Festival Norfolk: Robert Cross
- Norwegian Military Tattoo: Per Hansen, Frode Thingnaes
- Netherlands National Tattoo Breda: Gert Janssen, Jan van Vliet
- Brisbane Tattoo Australien: Bill Morissey, Will Threadgould
- Militärmusikfest Berlin der Bundeswehr: Klaus Goerk, OTL Kurt Ringelmann
- Polizei-Show Hamburg: Dirk Reimers, Bill Ruckriegel (Ernst Uhlau und Richard Peters abesagt)

Tattoos in Oman, Australien (Durban, Adelaide, Perth) und Frankreich (Nizza) haben abgesagt.

Die Teilnehmer stellen ihre Veranstaltungen mit Daten, Schwerpunkten, Zielen und Erwartungen und Struktur des jeweiligen Publikums vor. Alle Veranstaltungen sind gemeinnützig und werden vom Militär bzw. der Polizei unterstützt. Der Austausch soll fortgesetzt werden.

Am 15. August **1998** ist **Edinburgh** der nächste ATO-Gastgeber und kassiert vorweg eine Teilnehmergebühr von 60 Pfund pro Person.

Teilnehmer:

- Edinburgh Military Tattoo: Brigadier Melville Jameson, Major Brian Leishman
- Royal Tournament London: OTL Ian Mackenzie
- Nova Scotia International Tattoo: Col. Ian Fraser, Major Aubrey Jackman
- Virginia International Tattoo Norfolk: Robert Cross
- Norwegian Military Tattoo: Per Hansen, Major Frode Thingnaes, OTL Christer Johannesen
- Netherlands National Tattoo Breda: OTL Gert Janssen, Ed van Dam
- Melbourne International Tattoo: Ann Marie Franklin, David Gillan
- Militärmusikfeste Berlin, Braunschweig, Hamburg (DRK), Neumünster der Bundeswehr: Klaus Goerk
- Polizei-Show Hamburg: Dirk Reimers

Es wird beschlossen, dass den jetzigen Mitgliedern von 1996/97 als Gründungsmitgliedern ein Vetorecht gegen die Aufnahme weiterer Mitgliedern zusteht und dass zur Deckung laufender Kosten der Organisation ein Jahresbeitrag eingeführt wird in einer Höhe, die unpassende Beitrittskandidaten abschreckt.

Die Mitglieder diskutieren darüber, welche Vorteile die Organisation für die einzelnen Mitglieder bringen kann und soll und welcher Name für die Organisation passend sei.

Die Vorschläge aus Breda „World Tattoo Federation“, „World Tattoo Forum“, „Global Tattoo Federation“ und „World Military Tattoo Federation“ finden keine Mehrheit.

Es bleibt beim Namen „The Association of Tattoo Organizers“ (TAOTO).

Auch der Vorschlag von Breda, im Jahr 2000 ein gemeinsames „Global Tattoo“ zu veranstalten, findet vor dem Hintergrund der individuellen Planungen der einzelnen Tattoos keine Unterstützung.

Die Teilnehmer stimmen überein, die jeweiligen Reisekosten selbst zu übernehmen und Beiträge lieber in Form einer Spende als eines formellen Beitrags auszugestalten.

Erörtert wird auch ein gemeinsames Werbe-Video-Projekt „The best of Tattoos“.

Ob die Organisation eine eigene Rechtsform erhalten soll, ist bis zum nächsten Treffen in Halifax zunächst mit Blick auf Nutzen und Kosten zu prüfen.

Am 5. Juli **1999** ist **Halifax** Gastgeber des vierten Treffens. Der Teilnehmerkreis hat sich erweitert. Zu den Gründungsmitgliedern sind die Tattoos aus Hamilton / Ontario (Greater Hamilton Tattoo), Südafrika (Grandwest Cape of Good Hope International Tattoo), Kingston (Kingston Heritage Tattoo), Schweden (Swedish Army Tattoo) und Australien (Sidney International Tattoo) dazugekommen.

Im Vorfeld regt Brian Leishman erneut die Frage eines Mitgliederbeitrags an, damit z.B. für eine Koordination in Edinburgh mit ihm als möglichem Sekretär die Kosten der Organisation und seine Reisekosten gedeckt werden könnten.

In den Räumen des G7-Gipfels von 1995 debattieren die Teilnehmer u.a. über Mitgliederbeiträge, die Philosophie von Tattoos und Polizeishows, Merchandising und attraktive Programmbeiträge, ohne Beschlüsse zu fassen.

Ian Fraser und Mel Jameson übernehmen die Erarbeitung eines Konzeptes für die Entscheidung über eine förmliche Struktur der Association als Grundlage für weitere Erörterungen.

Am 30. August **2000** ist das Niederländische Tattoo in **Breda** Gastgeber. Die Teilnehmer kommen aus Australien (Bill Morissey), Belgien (Chantal Dubois, Michel Poivre, Jean Claude Vanderlinden), Kanada (Ian Fraser, Bill Jaenike für Halifax; Tony Jones, Alaric Woodrow für Hamilton; Doug und Marianne Thompson für Kingston), Deutschland (Dirk Reimers für die Polizei-Show-Hamburg, OTL Kurt Ringelmann für die Bundeswehr-Musikfeste); Norwegen (Major Frode Thingnaes, Per Hansen), UK (Brig. Mel Jameson, OTL Richard Hambleton für Edinburgh, Major Aubrey Jackman), Südafrika (Kerry Capstick-Dale, William Steenkamp), Sultanat Oman (Col. Farouk Al Adwy, OTL H. Juma) und USA (Rob Cross).

Für die Niederlande: Ed van Dam, Gert Jansen, Hans Peters, Jan van Vliet.

Wie schon gewohnt, stellen die Teilnehmer ihre Veranstaltungen vor.

Der Meinungsaustausch kreist vor allem um die Fragen, ob die Organisation über eine Begegnungsmöglichkeit von Freunden hinaus auch eine Plattform zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen sein sollte und könne, wie man mit Aufnahmeanträgen anderer Tattoos umgehen und wie man gemeinnützige von kommerziellen Tattoos abgrenzen könne.

Erneut erörtern die Teilnehmer die Möglichkeiten einer festen Rechtsform und Struktur nach dem Recht der Niederlande, um die inzwischen IATO genannte Organisation für die Zukunft zu sichern.

Daneben gibt es außer der Tattoo-Veranstaltung ein vielfältiges Rahmen- und Besichtigungsprogramm mit Empfang beim Bürgermeister von Breda, Essen in der Oranjeboom Brauerei, Besuch der Royal Military Academy, einem Konzert

mit der bulgarischen Band „Vassil Lewski“ und als „Damenprogramm“ eine Kanalfahrt in Delft mit Besichtigung der Delfter Porzellanmanufaktur.

Das 6. Treffen der „IATO“ findet im November **2001** wieder in **Hamburg** statt. Schon bei den Vorbereitungen werden die enormen Unterschiede zwischen den einzelnen Veranstaltern deutlich und die Schwierigkeit, für diese heterogene Gruppe eine gemeinsame Organisationsform zu finden, die über persönliche Treffen hinausgeht:

Am 13. Februar präsentiert Ian Fraser zur Erfüllung des Auftrags von 1999 in Halifax einen Vorschlag für eine Organisationsstruktur.

Er sieht u.a. vor, dass IATO ohne rechtsförmliche Gestaltung und ohne einen von den anderen Mitgliedern finanzierten Präsidenten oder Sekretär von einem ehrenamtlichen Vorstand (Board of Directors) aus dem Kreis der „Founding Members“ von 1997 koordiniert wird, der den nächsten Tagungsort in Europa oder Nordamerika, die Teilnehmer und einen jährlichen Vorsitzenden bestimmt. Der Vorstand soll aus acht Personen bestehen und kann bis zu drei ehrenamtliche Mitglieder bestimmen. Für jedes Land kann nur eine Person benannt werden, für Deutschland wegen der Unterschiede zwischen Militär und Polizei zwei.

Bei den IATO-Treffen können Organisationen auf eigene Kosten mit bis zu vier Personen teilnehmen, wenn die Organisationen das Militär und / oder die Polizei unterstützen, schon etabliert sind und gemeinnützig arbeiten.

Der Vorschlag steht im Widerspruch zu Brian Leishmans Anregung, in Edinburgh ein IATO-Büro zu installieren mit einem Sekretär (z.B. ihm selbst), dessen Reisekosten und sonstigen Ausgaben von den Mitgliedern durch einen Jahresbeitrag finanziert werden.

Ed van Dam berichtet, dass Edinburgh mit den Vorschlägen von Ian Fraser nicht einverstanden ist, insbesondere nicht mit zwei Vorstandsplätzen für Deutschland.

Ed van Dam, Ian Fraser und Dirk Reimers verständigen sich schnell und halten eine förmliche Struktur der IATO noch einen Vorstand für die angestrebten persönlichen Kontakte für notwendig.

Eine formelle Organisation stehe auch im Widerspruch zu den großen Unterschieden der Veranstaltungen nach Entstehungsgeschichte, Philosophie, Idee der Verbindung von Zivilgesellschaft mit Militär / Polizei, jeweiligen Unterstützungsnetzwerken, Größe und Atmosphäre.

Für Hamburg z.B. ist das Tattoo in Halifax die „Mutter aller Shows“, für Edinburgh sind zivile Elemente in der Show hingegen nicht vorgesehen und für Oslo kommen sie überhaupt nicht in Frage („No ducks in our Tattoo“, wie General Solli mit verächtlichem Blick auf den Auftritt der Copenhagen Police Band meint).

Auch die Trennung zwischen Gründungsmitgliedern und Nicht-Gründungsmitgliedern sowie zwischen gemeinnützigen und kommerziellen

Tattoos wird nicht entschieden, weil z.B. ein kommerzielles Tattoo faktisch für das Militär und die Polizei werben kann.

Sinnvoll erscheint aber die von Ian Fraser angeregte Einrichtung einer gemeinsamen Website der Founding Members mit Verweis auf andere Veranstaltungen. Ian Fraser nimmt dafür Kontakt zu Per Hansen auf.

Auf dieser Grundlage lädt Ed van Dam die IATO Mitglieder für den 2./3. November 2001 nach Hamburg ein.

Das Treffen beginnt mit einem festlichen Senatsfrühstück im Hamburger Rathaus, welches Dirk Reimers Anfang des Jahres als Staatsrat der Finanzbehörde gemeinsam mit der Senatskanzlei für die IATO und Vertreter der Führungsakademie und des Standortkommandos der Bundeswehr sowie der Polizei und des Polizeivereins organisiert hat.

Es nehmen teil:

Nova Scotia International Tattoo Halifax (Col. Dr. h.c. Ian Fraser, Bill und Helen Jaenicke), Breda Nationale Taptoe (Ed und Marjo van Dam, Gert Jansen, Jan van Vliet), Edinburgh Military Tattoo (Brig. Mel Jameson, Richard Hambleton), Norsk Militaer Tattoo Oslo (Chister Johannesen, Per Hansen, Frode Thingnaes, Gen. Arne Solli), Virginia International Tattoo (Rob Cross, Mike Alverson), Hamilton Tattoo (Alaric Woodrow, Richard Seager, John Dinsmore), Woods Manufacturing Band / Tattoo Halifax (Craig Roberts, Guthrie Woods, Lewis Gibbs), Bundeswehr (FüAK-Kommandeur Gen. Christian Beck, Standortkommandeur Kapt. Z.S. Peter Monte, Kurt und Helma Ringelmann), Generalkonsulate (Leif Sjöström, Samy Hofmann, John Dinsmore, Hugo Korsnes), Polizei /Polizeiverein (Polizeipräsident Dr. Justus Woydt, Richard Peters, Wolfgang Sielaff, Knuth Neubauer, Willi Beiss, Bill Ruckriegel, Dr. Harald Schulze) und Medien (Günther Stiller – mit großem Bericht im Hamburger Abendblatt vom 3. 11.2001).

Abends nehmen die Gäste IATO-Gäste an der Polizei-Show teil.

Am nächsten Tag fahren sie mit dem Museumszug der HHA und besuchen zum Mittagessen den Hafen-Club, wo anschließend auch das IATO-Meeting stattfindet.

Die Diskussion verläuft im üblichen Rahmen: Vorstellung der jeweiligen Shows, Diskussion über Sinn und Zweck von IATO und über dessen Organisation.

Im Einvernehmen mit Ed van Dam, Ian Fraser und Dirk Reimers legt Jan van Vliet den Teilnehmern alternative Konzepte für eine Formalisierung der Struktur vor. Es kommt zu keinem Beschluss. Nur die Idee einer gemeinsamen Website findet Zustimmung und Per Hansen wird mit der Erstellung beauftragt.

Am nächsten Tag fährt ein Teil der IATO-Mitglieder nach Berlin und nimmt am 7. Berliner Militärmusikfest der Bundeswehr teil, wo sich Ian Fraser und Dirk Reimers auch über den neuen Innensenator Schill austauschen.

Das nächste IATO-Treffen findet am 13./14. September **2002** in **Oslo** statt.

General Arne Solli ist Gastgeber.

Mit dabei sind von den Founding Members Mel Jameson und Richard Hambleton (Edinburgh), Ian Fraser (Halifax), Rob Cross und Mike Alverson (Norfolk), Gert Jansen und Ed van Dam (Breda), Kurt Ringelmann (Bonn/Berlin) und Dirk Reimers (Hamburg) und darüber hinaus Vertreter der Tattoos in Ystad, Stockholm, Hamilton und Heerlen.

Am 13. September gibt es für alle Teilnehmer einen Empfang im Rathaus und anschließend verfolgen alle die vor dem Königlichen Schloss die öffentliche Tattoo-Parade. Nachmittags treffen sich die Founding Members im Hotel zum Tattoo-Meeting. Sie stellen wieder ihre Veranstaltungen vor, Ian Fraser hält wie vom Gastgeber vorher erbeten einen Vortrag über die Struktur des Nova Scotia International Tattoo und über dessen offizielle Beziehungen zum Militär und zivilen Einrichtungen.

Die anderen Teilnehmer dürfen nicht dabei sein und sehen sich Oslo an.

Abends besuchen alle ein offizielles Dinner in der Veranstaltungshalle Oslo-Spektrum und besuchen das rein militärische Oslo-Tattoo.

Am nächsten Tag treffen sich alle Teilnehmer zu einem Tattoo-Meeting für alle in der Messe der Königlichen Garde. Oberst Dr. Michael Schramm als Leiter der Militärmusik in Bonn hält einen Vortrag über die Zukunft der Militärmusik und der norwegische Tattoo-Direktor spricht über die Aktivitäten, Jugendliche zum Besuch des Oslo-Tattoos zu bewegen.

Abends besuchen alle Teilnehmer einen Empfang des Norwegischen Militärs und anschließend das Tattoo.

Die Kosten für die gemeinsame Website der IATO sollen auf die Founding Members umgelegt werden.

Das nächste IATO-Meeting findet am 4. Juli **2003** in Halifax statt.

Von den Founding Members sind dabei:

Halifax (Ian Fraser, Ann Montague, Jim Forde), Edinburgh (Mel Jameson, Steve Walsh, Richard Hambleton), UK (Aubrey Jackman), Breda (Ed van Dam, Gert Jansen), Oslo (Arne Solli, Per Hansen, Frode Thingnaes, Christer Johannesen), Norfolk/Virginia (Rob Cross, Scott Jackson), Berlin /Bonn (Dr. Michael Schramm), Hamburg (Udo Nagel, Dirk Reimers) .

Darüber hinaus:

Hamilton (Alaric Woodrow, Richard und Laurel Seager, John Terrence), Kingston (Dave Martin), Portland /US (David Eddleston), Victoria / BC (Roger McGuire), Korea (Ken Choi und vier weitere).

Das Meeting beginnt mit einem Gruppenfoto der Founding Members an Sackville Landing und wird dann am Summit Place im Raum des vorher abgeschlossenen G7-Gipfels abgehalten.

Wie immer berichten die Teilnehmer über ihre Veranstaltungen. Die militärischen Tattoos – also alle außer Hamburg – beklagen Budgetkürzungen bei der

Militärmusik, Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Bands insbesondere aus den USA und sprechen sich für die Einhaltung von Gegenseitigkeit aus.

Arne Solli stellt dazu fest, die Königsgarde könne nur bekommen, wer selbst auch etwas Passendes für Oslo anbiete und das sind natürlich keine zivilen Gruppen..

Per Hansen stellt den Entwurf der IATO-Website vor.

Ian Frasers Vorschlag einer IATO-CD mit Beiträgen der Founding Members wird mit Zurückhaltung aufgenommen.

Ed van Dam stellt ein IATO-Konzept vor und alle beschäftigen sich mit der Frage, was die IATO eigentlich sein und erreichen wolle.

Nach dem Mittagessen bei Bürgermeister Peter Kelly treffen sich alle Teilnehmer einschließlich der „Non-Founding-Members“ zu einem offenen IATO-Meeting.

Dr. Donald Shiner aus Halifax spricht über Marketing und empfiehlt wie schon Ian Fraser in Oslo das Buch „Ogilvie on Marketing“ von David Ogilvie und Dr. Helen Mallette aus Halifax. Er stellt das dortige Konzept der Besucherbefragungen vor.

Das nächste IATO-Treffen soll 2004 in Breda stattfinden.

Ed van Dam lädt die IATO-Mitglieder anlässlich des „Goldenen“ (50.) Jubiläums des niederländischen Tattoos für den 3. – 5. September **2004** nach **Breda** ein.

Schon in der Einladung berichtet er von erheblichen Budgetkürzungen bei den Streitkräften, der Militärmusik und auch dem Tattoo direkt. Künftig könne es nur noch als Hallenveranstaltung realisiert werden. Die Jubiläumsveranstaltung finde aber statt und man erwarte sogar den Besuch der Königin. Das IATO-Treffen werde aber ohne Rahmenprogramm stattfinden.

Nach einem Gruppenfoto vor der Südland-Kaserne beginnt vormittags das IATO-Treffen nur für die bekannten Founding Members.

Sie sprechen über ihre Veranstaltungen, über Budgetkürzungen und deren Auswirkungen, über die IATO-website, über Sinn und Möglichkeiten der IATO und über den nächsten Veranstaltungsort.

Nach dem Mittagessen werden die anderen IATO-Mitglieder zugelassen, die nun ihre Veranstaltungen vorstellen.

Commodore Bergsma spricht über den Stand und die Aussichten der Militärmusik in den Niederlanden und es gibt ein Gruppenfoto.

An der Abendveranstaltung nimmt die niederländische Königin teil. Es gibt ein strenges Protokoll, aber die Königin, der Ian Fraser und Dirk Reimers von Ed van Dam anschließend in der Offiziersmesse vorgestellt werden, wirkt sympathisch volksnah und in keiner Weise abgehoben.

Vom 18. – 21. August **2005** ist das Edinburgh Military Tattoo mit Mel Jameson Gastgeber des IATO-Treffens mit beeindruckendem Rahmenprogramm und großer Kulisse.

Die IATO-Gründer sind vertreten mit Halifax (Ian Fraser, Aubrey Jackman), Breda (Ed und Marjo van Dam, Gert Jansen), Berlin/Bonn (Thomas Klinkhammer), Oslo (Per Hansen, Christer Johannesen, Arne Solli), Schweden (Claes Grafstroem, Torney Hanson), Norfolk (Rob und Debbie Cross, Karen Jackson, Lorie Burrell Saunders und für Washington DC Adrienne Combs) und Hamburg (Dirk Reimers).

Bei den Nicht-Gründungsmitgliedern sind erneut vertreten Hamilton (Richard und Mrs. Seager, Toney und Mrs. Balde-Jones) und neu Estonia Tattoo (Tiit und Margit Rammo, Peter und Mrs. Saan), Herning Indoor Tattoo (Jesper und Mrs. Rosenquist, Ulrick und Mrs. Torp), Heerlen Tattoo (van Breugel) und Basel (Erik Juliard).

Der vom „Festival International de Musiques Militaires de Quebec“ und Pierre Lachance im Juni erneut gestellte Aufnahmeantrag an Mel Jameson ist offenbar nicht abschließend bearbeitet worden.

Nur die Gründungsmitglieder treffen sich am 19.8. vormittags zum IATO-Meeting, stellen ihre Veranstaltungen vor, sprechen über die unterschiedliche Behandlung von Gründungs- und Nicht-Gründungsmitgliedern und die Zulassung neuer Kandidaten und welche Rolle die Mitglieder spielen sollen.

Die Informationen von Adrienne Combs über die Bedingungen des Auftritts von amerikanischen Militärbands fallen aus Zeitgründen sehr knapp aus.

Danach werden wie bei einer Weihnachtsbescherung die Nicht-Mitglieder in den Raum gelassen und berichten ebenfalls über ihre Tattoos.

Es folgen ein festliches Mittagessen beim „Governor of Edinburgh Castle“ mit einer anschließenden Tour durch die Burganlage und abends das Tattoo mit Vor- und Nachempfang.

Am 20.8. wird vormittags eine Bustour durch Edinburgh angeboten und mittags gibt es ein festliches Mittagessen für Sponsoren und alle IATO-Gäste beim Bürgermeister von Edinburgh, abends das Tattoo mit festlichem (Smoking) Vor- und Nachempfang in der Offiziersmesse des Schlosses.

Die Ergebnisniederschrift des Meetings ist voll des Lobes über das großartige Rahmenprogramm.

Halifax, Virginia, Breda und Hamburg regen aber an, darauf in der Zukunft zugunsten der Erörterung gemeinsamer Themen weitgehend oder völlig zu verzichten.

Hingewiesen wird dabei auf Adrienne Combs vom Military District of Washington, die über die Teilnahmebedingungen für amerikanische Orchester und Militärgruppen informieren sollte und nur für diesen Vortrag vom Norfolk-Tattoo eingeladen worden war, für deren Vortrag dann aber praktisch keine Zeit blieb.

Weiter wird vorgeschlagen, die Unterscheidung zwischen Gründungs- und Nichtgründungsmitgliedern aufzugeben und die Meetings auf die acht –dann nicht mehr so genannten – Gründungsmitglieder zu beschränken mit der Option späterer Mitgliedererweiterungen.

Das nächste IATO-Meeting gibt es am **29. April 2006** in **Norfolk / Virginia**.

Als Rahmenprogramm gibt es ein Mittagessen auf dem Flugzeugträger „USS Enterprise“ und einen Empfang beim Bürgermeister.

Im Januar fragt Scott Jackson die Gründungsmitglieder, welche anderen Veranstalter eingeladen werden sollen und wie es IATO mit der Mitgliedschaft halten wolle.

Er hebt den immer deutlicher werdenden und immer wieder diskutierten Widerspruch hervor zwischen der Idee eines informellen Treffens von Freunden einerseits und andererseits der Bezeichnung als „Association“ mit einer Website, einem Logo und einer Mitgliedschaft ohne klare Aufnahmebedingungen.

Die Unterscheidung zwischen (Gründungs-) Mitgliedern und anderen, die vor der Tür warten müssten, führe immer mehr zu unwürdigen Situationen und zu Frustrationen. Das sei kein guter Zustand und wie „a little bit pregnant“, also „ein bisschen schwanger“ und deshalb brauche es eine Entscheidung.

Als Alternativen zum jetzigen Zustand nennt er

1. das rein informelle Treffen von Freunden, die sich dann aber auch nicht mehr „Members“ nennen und keine gemeinsame website mit Logo haben oder
2. die Auflösung der bisherigen IATO und Wechsel zu einem System von schlichten Einladungen zur jeweils eigenen Show ohne zusätzliches Programm, so dass jeder Gastgeber frei über die Gästeliste und den Gesprächsbedarf mit ihnen entscheiden könne oder
3. die formelle Gründung einer richtigen Association der bisherigen Gründer als „permanent members“ mit Vorschlagsrecht für neue Mitglieder, wenn deren Veranstaltung gemeinnützig sei und mindestens fünf Jahre existiere oder
4. die formelle Gründung der IATO mit den bisherigen „Founding Members“ als Vorstand, einem „mission statement“, formeller Satzung, einem hohen, ungeeignete Kandidaten abschreckenden Mitgliedsbeitrag zur Deckung aller Kosten der Meetings und eines ständigen Sekretariats.

In Abstimmung mit Ian Fraser und Ed van Dam schlägt Dirk Reimers die Alternative Nr. 2 vor. Er verweist auf die große Eigenständigkeit der Shows und Tattoos und insbesondere auf die beiden Lager rein militärischer und zivil-gemischter Veranstaltungen („Canadian Concept“). Oslo habe in Halifax die dortige gemischte Show schon wegen von der Kopenhagener Polizeiband hinter sich hergezogene Entenfamilie sehr abfällig beurteilt („No ducks in our Tattoo!“) und sei in Hamburg einem Besuch der Polizei-Show ohne Entschuldigung fern und lieber im Hotel geblieben.

Die sich in jedem Jahr wiederholende Diskussion derselben Fragen sollte jetzt abgeschlossen werden und seine Erwartung an das Treffen in Norfolk sei es, „to end the old IATO in the New World“.

Dazu kommt es nicht. Wie immer wird nur diskutiert, aber keine Entscheidung getroffen.

Auch beim IATO-Meeting am **4. November 2007** in **Berlin** gibt es keine Entscheidungen.

Dr. Michael Schramm begrüßt die alten und neue Gäste – z.B. aus Finnland - und nach den üblichen Berichten über die Tattoos diskutieren die Anwesenden über die Struktur der IATO, über ein aus den „Founding Members“ bestehenden „Executive Committee“ und auf der website zu veröffentlichenden Kriterien für Beitrittskandidaten.

Im Folgejahr fällt das Tattoo in Stockholm wegen fehlender finanzieller Unterstützung aus und **Hamburg** springt ein.

Am **24. Oktober 2008** eröffnet Dirk Reimers nach einleitenden Worten von Senior Aubrey Jackman das jährliche IATO-Meeting an Bord der Rickmer Rickmers.

Wie immer berichten zunächst die Vertreter der einzelnen Veranstaltungen. Dr. Michael Schramm (mit Thomas Klinkhammer und Klaus Goerk) berichtet über das Berliner Militärmusikfest und dass die Bundeswehr kommerzielle Konkurrenzveranstaltungen in Europa nicht mehr unterstützt.

Für **Edinburgh** berichtet Euan Loudon, dass die wie immer ausverkaufte Show für 2009 Satellitenveranstaltungen im Ausland plane. Er teilt mit, dass die Planungen für das dänische Herning Indoor Tattoo eingestellt seien und der Antrag auf Mitgliedschaft in der IATO zurückgezogen sei.

Ian Fraser und Ann Montague berichten für **Halifax** über Einschnitte bei den militärischen Ressourcen und über einen stärker gewordenen Wunsch des Publikums nach Unterhaltungsbeiträgen und weniger Musik.

Ed van Dam (mit Pieter Jansen) berichtet dagegen über Beschwerden des Publikums in Rotterdam über das Auftreten nichtmilitärischer Gruppen (Atlantica und Pompier et Sapeurs Paris) und den Wunsch nach mehr Militär und Musik, so dass im kommenden Jahr als nichtmusikalische Gruppen nur die Hamburger Flying Grandpas und die New Guard America auftreten sollen. Im Übrigen sei das Budget von 1,1 Mio. auf 1 Mio. Euro gekürzt worden, das Taptoe werde um einen Tag auf sechs Tage reduziert und es gebe einen neuen Vorstand.

Für **Oslo** berichtet Ane Solli (mit Christer Johannesen, Arnstein Lund und Per Hansen), dass der Stabschef der Streitkräfte das über vier Tage laufende Tattoo als seine Veranstaltung ansehe und dass dort Militärmusik besonders wichtig sei.

Scott Jackson (mit Jennifer Hafner) informiert über die offizielle amerikanische Entsendepolitik für militärische Einheiten und Orchester. Die zuständige Referentin Cynthia Minnick unterstütze den Auftritt bei Veranstaltungen, halte aber nichts von Tattoos und habe sehr einschränkende Regeln festgelegt.

Hauptpunkt der Beratungen ist dann aber die Zukunft der IATO.

Dirk Reimers fasst die wiederkehrenden Diskussionen der letzten zehn Jahre zusammen und stellt fest, dass sich entgegen der ursprünglichen Idee eines

formlosen Treffens von Freunden eine bürokratische Verselbständigung mit festen Mitgliedschaften, Website und Logo entwickelt habe mit der für alle Beteiligten frustrierenden Unterscheidung zwischen „Founding Members“ und den auf Mitgliedschaft hoffenden anderen Veranstaltern wie Hamilton oder Quebec.

Über die Begegnung von Freunden hinaus habe IATO nichts erreicht. Angesichts der Unterschiedlichkeit der „Mitglieder“ könne IATO das auch gar nicht leisten.

Eine förmliche IATO erwecke unerfüllbare Erwartungen und sei deshalb aufzulösen, die Website zu schließen und der Kontakt zwischen den Veranstaltern auf die Ebene der direkten Einladungen und Besuche zurückzuführen.

Für die Bundeswehr stimmt Michael Schramm ausdrücklich zu. IATO beschäftige sich ohne eigene Inhalte seit Jahren nur mit sich selbst und für die militärmusikalischen Kontakte gebe es ohnehin schon ein eigenes Netzwerk. Auch Ian Fraser hält IATO in der bisherigen Form für gescheitert.

Scott Jackson hält IATO dagegen für einen Erfolg und wird darin von Arne Solli unterstützt.

Ed van Dam sieht den Erfolg von IATO ebenfalls in dem bestehenden Netzwerk, ist aber mit der Aufgabe des Namens und der förmlichen Meetings zugunsten informeller Treffen einverstanden.

Trotz der einzelnen Bedenken - bis hin zu der Annahme, Dienstreisen zu einem offiziellen Meeting seien leichter zu begründen als bei einem nur inoffiziellen Zusammentreffen - beschließen die Mitglieder nach weiterer Diskussion mehrheitlich in dem von Ian Fraser und Dirk Reimers vorgeschlagenen Sinne.

IATO wird – am Ort seiner formellen Gründung - aufgelöst, die website wird geschlossen, auf jährliche Meetings (IATO-Summits) wird verzichtet.

Die Mitglieder treffen sich wieder informell nach eigenem Interesse und Wunsch anlässlich der jeweiligen Veranstaltungen.

Ian Fraser lädt alle Teilnehmer für den Juli 2009 nach Halifax ein.

Im Januar 2009 schickt Dirk Reimers eine Mail an alle Teilnehmer zum Abschluss des Kapitels IATO.

Anfang **Juli 2009** treffen sich die ehemaligen Gründungsmitglieder und Vertreter von anderen Tattoos in **Halifax** erstmalig formlos. Es gibt ein Treffen mit Vertretern aus Berlin/Bonn, Edinburgh, Hamburg, Hamina, Hamilton, Norfolk, Oslo, Ottawa, Stockholm, Quebec Ystadt und Rotterdam, aber kein Meeting mit protokollierten Diskussionen und Beschlüssen.

Aber Thema IATO ist nicht abgeschlossen.

Nach dem Auflösungsbeschluss von Hamburg arbeiten Oslo und Rotterdam an einer Wiederbelebung und Oslo lädt für den Mai 2010 zu einem offiziellen IATO-Meeting ein.

Halifax und Hamburg werden nicht eingeladen.

Als Ian Fraser davon erfährt, erinnert er Oslo (Christer Johannesen) am 10. März an die gefassten Beschlüsse von 2008 und äußert sein Befremden über die Vorgehensweise und den Ausschluss der ehemaligen Gründungsmitglieder Hamburg und Halifax.

Christer Johannesen begründet am 15. März die Neugründung mit der abweichenden Meinung von Oslo und die Nichteinladung von Ann Montague und Ian Fraser mit falschen e-mail-Adressen und die von Dirk Reimers mit der Annahme fehlenden Interesses an einer Teilnahme.

Dabei bleibt es. Zwar bleibt die website geschlossen, aber die einzelnen Veranstalter verweisen auf die neue IATO.

Seitdem lädt Ed van Dam als Chairman der neuen IATO mit gemeinnützigen und kommerziellen militärischen Tattoos einschließlich Basel und Moskau jährlich zu offiziellen Meetings ein.

Wie sich aus den Protokollen ergibt, gleichen die Inhalte der Treffen früheren Veranstaltungen:

Die Teilnehmer der Veranstaltungen berichten über ihr jeweiliges Tattoo und alle diskutieren über den Sinn und die Ziele der neuen IATO und die Festlegung des nächsten Gastgebers und Veranstaltungsortes.

Hamburg hat sich an den Aktivitäten der neuen IATO nicht beteiligt, was punktuelle Besuche des Organisationsstabes (Herbert Everding, Michael Krohn, Julia Meyer) als Gast bei einzelnen Veranstaltungen wie Basel nicht ausschloss.

Stattdessen hat Hamburg die bestehenden Kontakte zum Tattoo in Halifax, zur Militärmusikschau des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge in Bremen (Rolf Reimers, Isa Nolle) und zum neuen Tattoo der Bundeswehr in Düsseldorf (Thomas Ernst) gepflegt.

Das alles zeigt, wie kreative Ideen in Bürokratie erstarren können.

Andererseits macht die Idee einer Organisationsgründung aber auch deutlich, welche Bedeutung die Hamburger Polizei-Show über die Jahrzehnte erreicht hatte und dass die Wirkung der Show weit über die regionale Vertrauenswerbung für die Polizei Hamburg hinausreichte.

Fazit und Ausblick

1. Ob Himmelfahrt-Sportfest, Hallen-Sportschau oder Polizei-Show:
 Von Beginn an diente die Veranstaltung der Förderung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bevölkerung und Polizei.
 Am Anfang stand eine sportliche Leistungsschau der Polizei zur Demonstration ihrer Stärke und zur Förderung des Sportgedankens, aber über die Attraktivität sportlicher Leistungen und Wettbewerbe hinaus gab es auch Unterhaltung durch Musik und Artistik.

Als Veranstalter waren die Polizei Hamburg und die Sportvereinigung Polizei Hamburg e.V. (SVP) ursprünglich identisch.

Mit ihrem wachsenden Erfolg als Träger des Breiten- und Spitzensports in Hamburg, mit der Erweiterung ihres Spartenangebots und dem starken Anstieg ihrer zahlenmäßig dann überwiegend nicht mehr der Polizei angehörenden Mitglieder wuchs die SPV dann aber aus dieser Identität hinaus und entwickelte vereinseigene Interessen. Die Hallensportschau blieb zwar eine Vertrauenswerbung für die Polizei, wurde aber gleichzeitig immer stärker zum Werbeinstrument für die SVP.

Die Aufhebung der Personalunion von Polizeiführung und Vereinsvorsitz durch die Beibehaltung des Vereinsvorsitzes durch Dr. Günther Redding nach seinem Ausscheiden als Polizeipräsident und der Ernennung von Dieter Heering als Nachfolger machte diese Trennung 1983 sichtbar.

Nach der Drohung mit dem Ende der Hallensportschau durch Gerhard Pingel als amtierendem SVP-Vorsitzenden vom 12. Januar 1990 war die Übernahme der Trägerschaft durch den Polizeiverein Hamburg e.V., der außer der Förderung der Polizei und des Verständnisses zwischen Polizei und Öffentlichkeit keine eigenen Vereinsziele verfolgt, die naheliegende Konsequenz. So gewann die Polizei-Show Hamburg auch internationale Bedeutung.

2. Nach der pandemiebedingten Aussetzung der Polizei-Show für zwei Jahre sind die **Argumente für und gegen eine Fortsetzung** abzuwägen.

Gegen die Fortsetzung spricht eine anhaltende Veränderung der Rahmenbedingungen:

- In den 60er Jahren gab es kaum Fernsehsender, kein Internet und insgesamt nur ein begrenztes Unterhaltungsangebot. Anders als früher stellt heute die Überfülle der Freizeitangebote mit Reisen, youtube, netflix und sozialen Medien, jederzeit verfügbaren elektronischen kommerziellen Sport- und Musikveranstaltungen auf höchstem Niveau und entsprechend gestiegenen Ansprüchen und Erwartungshaltungen

des Publikums die Polizei-Show in einen immer härteren Wettbewerb um die knappe Ressource Zeit der Konsumenten.

- Die durch Kommerzialisierung gestiegenen Kosten führen zu immer höheren Aufwendungen, die von einer gemeinnützigen Veranstaltung wie der Polizei-Show immer schwerer zu tragen sind.
- Monatelanger Probenaufwand der Polizei wie für das Massensynchronturnen 1964 wird heute angesichts der Belastung der Polizei und ihrer kritischen Begleitung durch Gewerkschaften, Medien und Politik immer weniger akzeptiert.
- Rechnungshof und betriebswirtschaftliche Controller in Verwaltung, Rechnungshof, Wirtschaft und Medien haben keine messbaren Kriterien für die Bewertung immaterieller Güter und halten sie deshalb für überflüssig.
Nach Oscar Wilde kennen sie von allem den Preis und von nichts den Wert. Das gefährdet latent Institutionen wie die Polizei-Show, das Polizeiorchester oder Symbole staatlicher Repräsentation, nicht nur bei der Polizei.
Die Unterstützung in den letzten 20 Jahren durch die Behördenleitung und den Senat ist erfreulich, aber nicht garantiert.
- Die Bereitschaft zur Selbstverpflichtung in Sportvereinen und privaten Gruppen wie z.B. auch den Flying Grandpas oder der Motorradstaffel mit Verzicht auf persönliche Planungsfreiheit nimmt ab. Auch im Arbeitsleben ist eine veränderte „work – life – balance“ zu beobachten. Die Zahl der auftrittsgerechten Gruppen außerhalb des Profibereichs und damit die Gestaltungsmöglichkeit für die Polizei-Show sinkt.
- Auch die Rolle der Polizei hat sich verändert. Einer gegenüber heute eher autoritären Polizei der 60er Jahre bei einer Polizei-Show nahe zu kommen, war damals wahrscheinlich ungewöhnlicher, exklusiver und aufregender als heute bei allgemein gesunkenem Respekt vor staatlichen Institutionen und einer um Transparenz bemühten Polizei.
- Die Einstellung von jahrelang beliebten Sportveranstaltungen in Hamburg, von Polizei-Shows wie z.B. Neumünster oder im militärischen Bereich von Traditionsveranstaltungen wie dem Royal Tournament, den jährlichen Musikfesten des DRK in Hamburg, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Bremen oder des Bundeswehrverbandes in Berlin und die Entwicklung in Halifax können als Warnzeichen gedeutet werden.
Die inzwischen ganz auf das Militär ausgerichtete (neue) IATO kann der Polizei-Show keine Hilfe bieten, zumal die Veranstalter selbst gar nicht über die Militärorchester verfügen können.

Für die Fortsetzung spricht die bemerkenswerte Tatsache, dass die Polizei-Show trotz der immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen

erfolgreich bis zur 50. Veranstaltung durchgeführt und als Hamburger Institution in guten und in schlechten Zeiten erhalten werden konnte und dass es also Gründe geben muss, die ihr das Überleben gesichert und ein unverwechselbares Profil gegeben haben.

Die Polizei-Show ist international bekannt als Familien-Show und als Veranstaltung „von Freunden für Freunde“. Das Publikum kommt typischerweise zu „seiner“ Polizei und die beteiligten Gruppen schätzen die persönliche und herzliche Betreuung.

Die Präsentation der Institution „Polizei“ ist der „USP“ (Unique Selling Point) der Veranstaltung. Als reine Unterhaltungs-Show könnte sie nicht überleben. Als Instrument der Polizei hat sie keine Konkurrenz.

Das erfolgreiche Überleben ist nur möglich, wenn die Polizeiführung die Show will und entsprechend auch gegen den einen oder anderen Widerstand unterstützt.

Genauso wichtig sind die Männer und Frauen, die diesen Willen in die Tat umsetzen, die im Organisationsstab/Veranstaltungsteam PÖA 2 mit ihren Erfahrungen und Netzwerken in einem kreativen Prozess hochmotiviert die Show gestalten und mit der Hilfe vieler Freiwilliger in der Bereitschaftspolizei, in Kommissariaten und anderen Dienststellen des Vollzuges, in der Landespolizeischule und in der Verwaltung realisieren.

Unverzichtbar sind alle, die das Vorhaben im Rahmen ihrer Zuständigkeiten ermöglichen, unterstützen und wertschätzen.

Für die Fortsetzung spricht die gestiegene Notwendigkeit der Vertrauenswerbung.

Die Polizei ist in der zivilbetonten und individualisierten Gesellschaft mehr als früher zur Erfüllung ihres Auftrags und bei der Personalgewinnung auf die Akzeptanz und das Vertrauen der Bevölkerung angewiesen und muss mehr für sich werben.

Dies gilt umso mehr, als die sich staatstragend fühlenden und grundsätzlich verantwortungsbereiten Teile der Bevölkerung fast keine realen Begegnungen mit der Polizei haben. Ihr meist vages Bild von „Polizei“ stützt sich auf die Beobachtung von Polizistinnen und Polizisten aus der Ferne, auf Polizeiberichte in den Medien und auf wirklichkeitsfremde Kriminalfilme.

Das Risiko dieser Informationslage besteht in einer realen und mentalen Entfernung von Polizei und Bevölkerung hin zu einem „freundlichen Desinteresse“ an Profis, die gegen Bezahlung nur „ihren Job machen“.

Die Situation der Bundeswehr zeigt bis in den Bundestag und die Kirchen hinein, dass selbst ein solcher Status weiter erodieren kann.

Die Chance liegt darin, das Interesse am Kennenlernen des „unbekannten Wesens“ Polizei zu nutzen und werbende Nähe herzustellen.

Zumindest weiß die große Mehrheit der Bevölkerung auch ohne detaillierte Kenntnisse, dass die Polizei für das geordnete Zusammenleben unverzichtbar ist.

Die Eigen- und Vertrauenswerbung der Polizei geschieht in erster Linie nicht durch eine Polizei-Show, sondern durch gute Arbeit. Erfolge wirken sich immer auf die ganze Institution aus, Misserfolge leider auch. Die ansonsten unsichtbare Kriminalpolizei erhält ein Gesicht mit ihren Spitzenkriminalisten bei der Lösung spektakulärer Kriminalfälle.

Für eine emotionale Bindung braucht es aber mehr. Die uniformierte Polizei kann Multiplikatoren in Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft durch Aktionen wie „Hautnah“ exklusive Einblicke verschaffen. Das Polizeimuseum bietet vielfältige Informationen. Die Kontakte zu Schulen sprechen bestimmte Altersgruppen an. Das Polizeiorchester wirbt bei allen Auftritten für die Polizei und Hamburg. Die Polizei-Show ist ein Bestandteil dieser vielfältigen Vertrauenswerbung. Sie aufzugeben, wäre ein endgültiger Verlust, weil sich das Fundament persönlicher Erfahrungen, Netzwerke und Begeisterung der Veranstalter nicht neu schaffen ließe.

Die Bundeswehr hat aus ähnlichen Gründen ihre Vertrauenswerbung mit dem erst vor einigen Jahren entstandenen, jährlichen „Musikfest“ in Düsseldorf als Nachfolger des Berliner Musikfestes erheblich intensiviert. Bei diesem vergleichbaren Format kann sie auf enorme Personalressourcen und Finanzmittel und mit Thomas Ernst auf einen Produzenten mit jahrzehntelanger Erfahrung und Netzwerken im In- und Ausland zurückgreifen.

Mit der Polizei-Show könnte die Polizei Hamburg wie bisher vorhandene Unterstützer der Polizei binden und neue gewinnen. Wenn die Polizei sich dazu entschließt, wird der Polizeiverein Hamburg e.V. diese Vertrauenswerbung wie bisher unterstützen. Verzichtet die Polizei auf dieses Angebot, bleibt die Polizei-Show Hamburg eine schöne Erinnerung.